

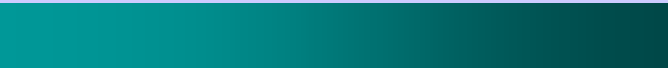
# Familienentwicklung zu Beginn des 21. Jahrhunderts: Ergebnisse einer Längsschnittstudie und Konsequenzen für eine moderne Familienpolitik

Wassilios E. Fthenakis  
Freie Universität Bozen  
Homepage [www.fthenakis.de](http://www.fthenakis.de)

Ringvorlesung der Universität Bremen  
Bremen, am 2. November 2004

1.

# Wandel familialer Strukturen und Beziehungen



## **(Quantitative) Indikatoren**

## **Indikatoren familialen Wandels**

### **Sinkende Heiratsneigung**

Bis 1972 waren 90 % aller Frauen im Alter von 34 Jahren verheiratet  
heute nur noch 73 %

### **Späteres Erstheiratsalter**

1972: 22,7 Jahre für Frauen  
25,6 Jahre für Männer  
1996: 27,7 Jahre für Frauen  
30,1 Jahre für Männer

### **Gewandelte Einstellung zur Ehe**

38 % der Frauen und 30 % der Männer betrachten die Ehe als Voraussetzung für das Zusammenleben

### **Zunahme an nichtehelichen Lebensgemeinschaften**

von 137.000 im Jahre 1972 auf  
1.408.000 im Jahre 1996  
8,8 % der Altersgruppe zwischen 18 und 24 Jahren  
12,5 % der Altersgruppe zwischen 25 und 35 Jahren

### **Leben als Single**

Männer der Altersgruppe zwischen 25 und 34 Jahren 51,2 %

Frauen der Altersgruppe zwischen 25 und 34 Jahren: 34,5 %

### **Steigende Kinderlosigkeit**

30 % der nach 1965 Geborenen werden kinderlos bleiben (Dorbritz 1999)

### **Sinkende Geburtenrate**

1,39 Kinder pro Frau

## Steigende Scheidungsrate

40% der in den letzten dreißig Jahren geschlossenen Ehen werden geschieden

Alleinerziehende Eltern  
5,3 aller privaten Haushalte mit  
einem alleinerziehenden Elternteil  
(Engstler, 1998)

## Stieffamilien

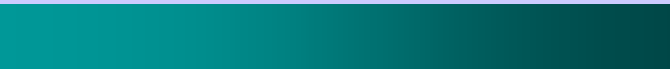
1988 : 8,7% aller Familien sind Stieffamilien  
(Nauck 1991)  
Von den 94% ehelich geborenen Kindern  
werden im Alter zwischen 15 und 17 Jahren  
nur noch 70,5% mit ihren beiden leiblichen  
Eltern zusammenleben (Schwarz 1995)  
Der Anteil der Wiederheiratswilligen sinkt

Großelternschaft als intensive  
Phase familialen Engagements

Verlängerte durchschnittliche  
Lebenserwartung -  
Vertikale Komplexität

2.

## Qualitativer Wandel



# *(Qualitative) Indikatoren familialen Wandels*

*1. Veränderungen in der Motivation zur Ehe bzw. zur Partnerschaft*

*2. Der veränderte gesellschaftliche Status der Frau*

*3. Neubewertung der Rolle des Vaters*

*4. Der gewandelte Wert des Kindes*

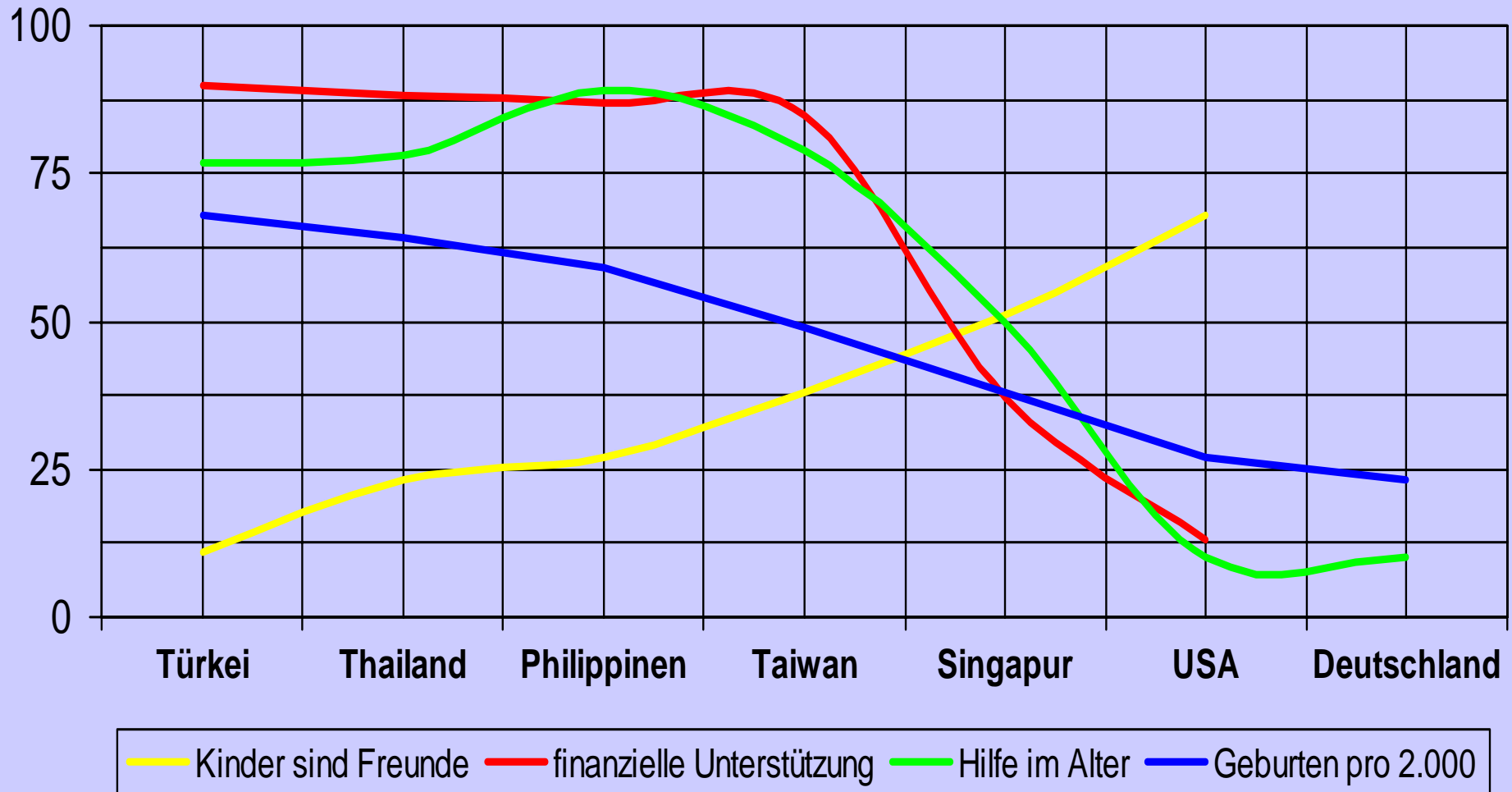
*5. Veränderungen im Elternschaftskonzept und in der Qualität der Eltern-Kind-Beziehung*

# Ehemodelle

## Heiratsgründe

1. **Ehemodell:** Rechtliche Absicherung und Weitergabe von Besitz
2. **Ehemodell:** Familie als Institution  
- Familie als die Keimzelle der Gesellschaft
3. **Ehemodell:** Das kindzentrierte Modell der Familiengründung
4. **(Ehe-)Modell:** Das partnerschaftszentrierte Modell

## Prozent/Geburten pro 2.000





# Die Veränderung der Vaterrolle aus historischer Perspektive

## Vom Patriarchat und anderen Mythen



# Konzeptualisierung von Vaterschaft

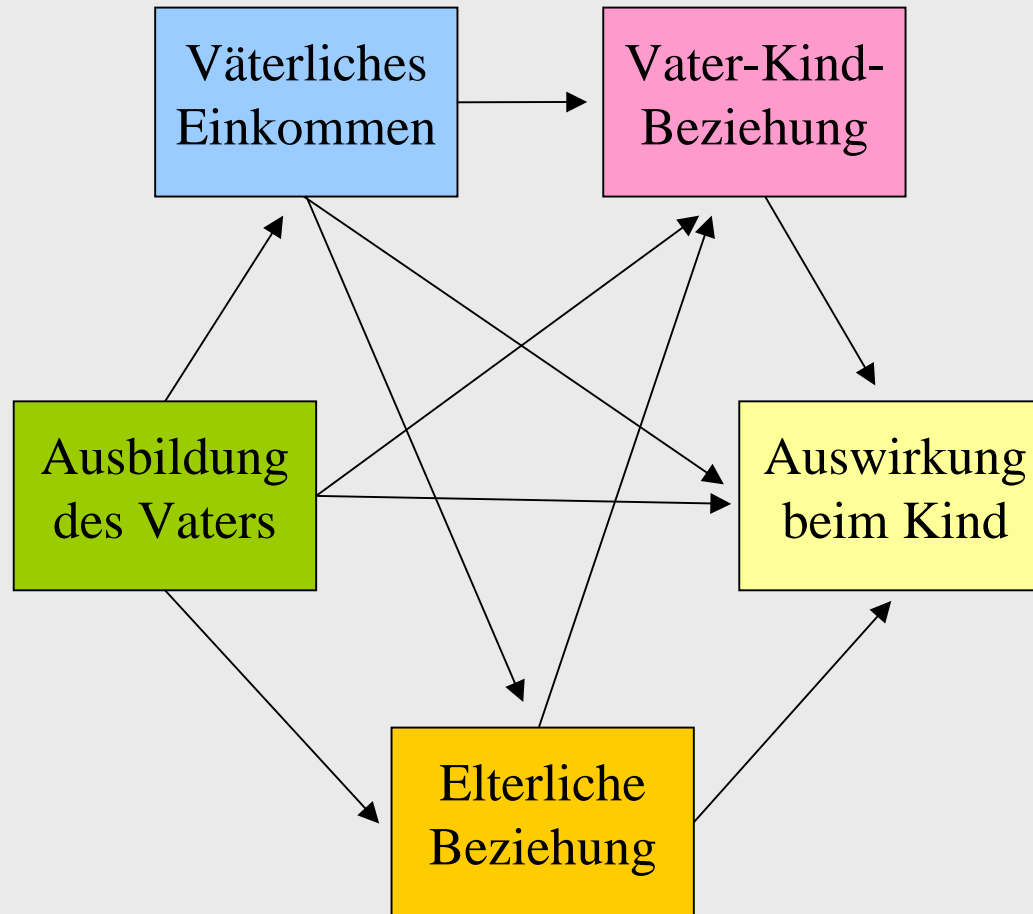


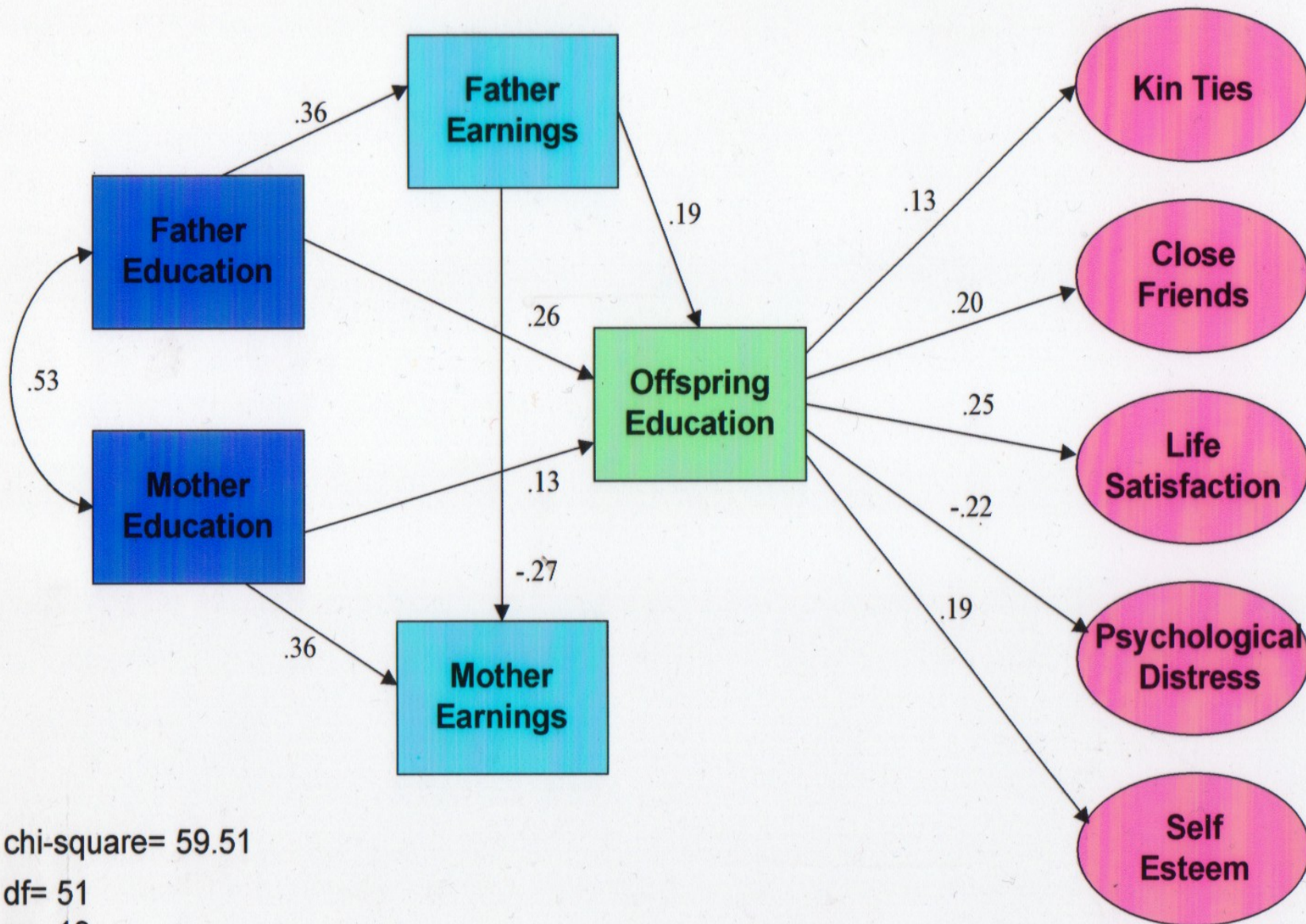
- Entkoppelung der Vaterschaft von der Normalbiographie
- freiwillige Kinderlosigkeit als biographische Alternative
- Pluralisierung von Lebensformen und neue Varianten der Vaterrolle

- Vaterschaft als subjektives Konzept
- Vaterschaft im Familienentwicklungsprozess
- „erweitertes“ Vaterschaftskonzept

# Modell für den Vatoreinfluss

(Amato, 1996)





chi-square= 59.51

df= 51

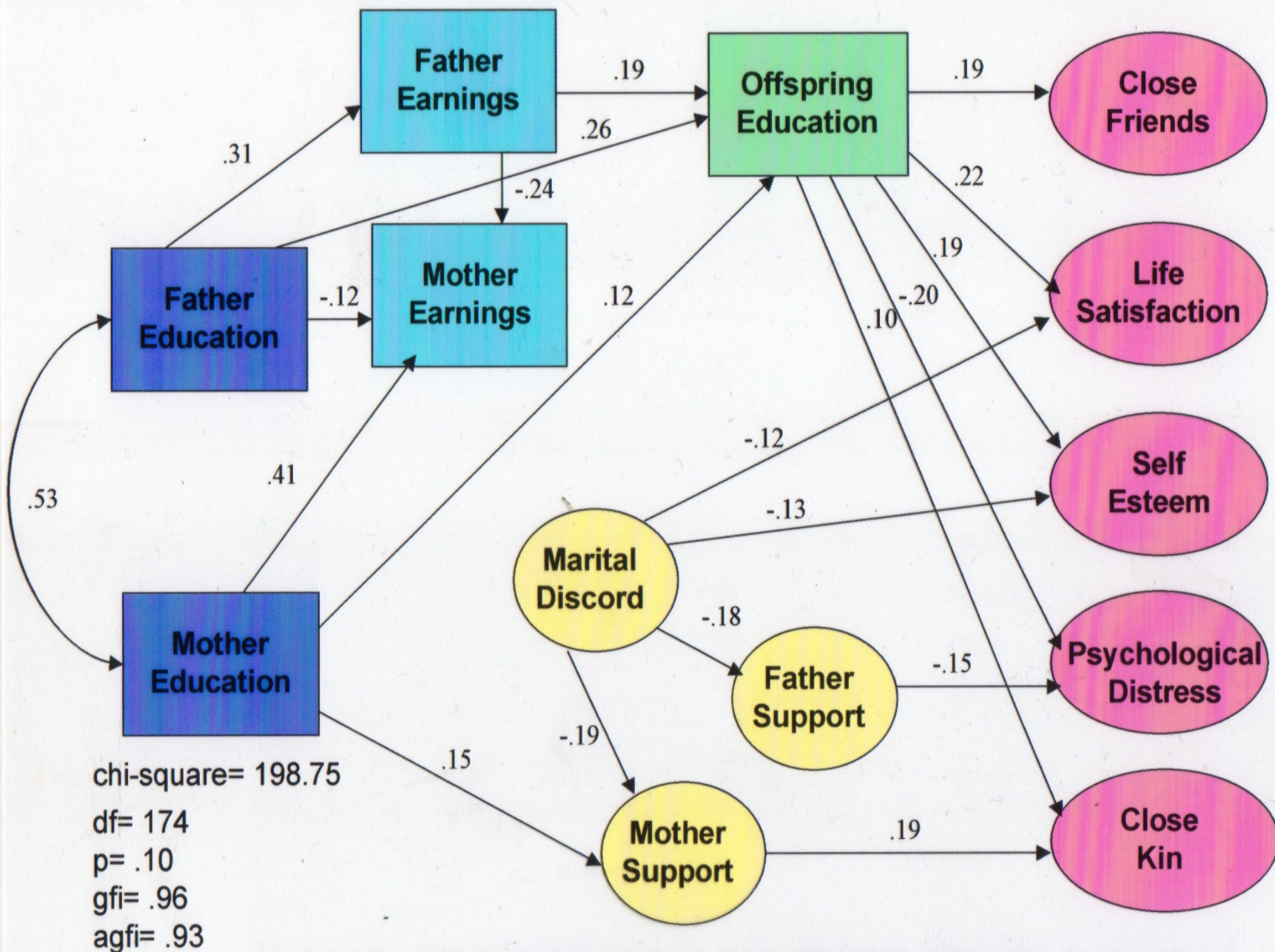
p= .19

gfi= .98

agfi= .95

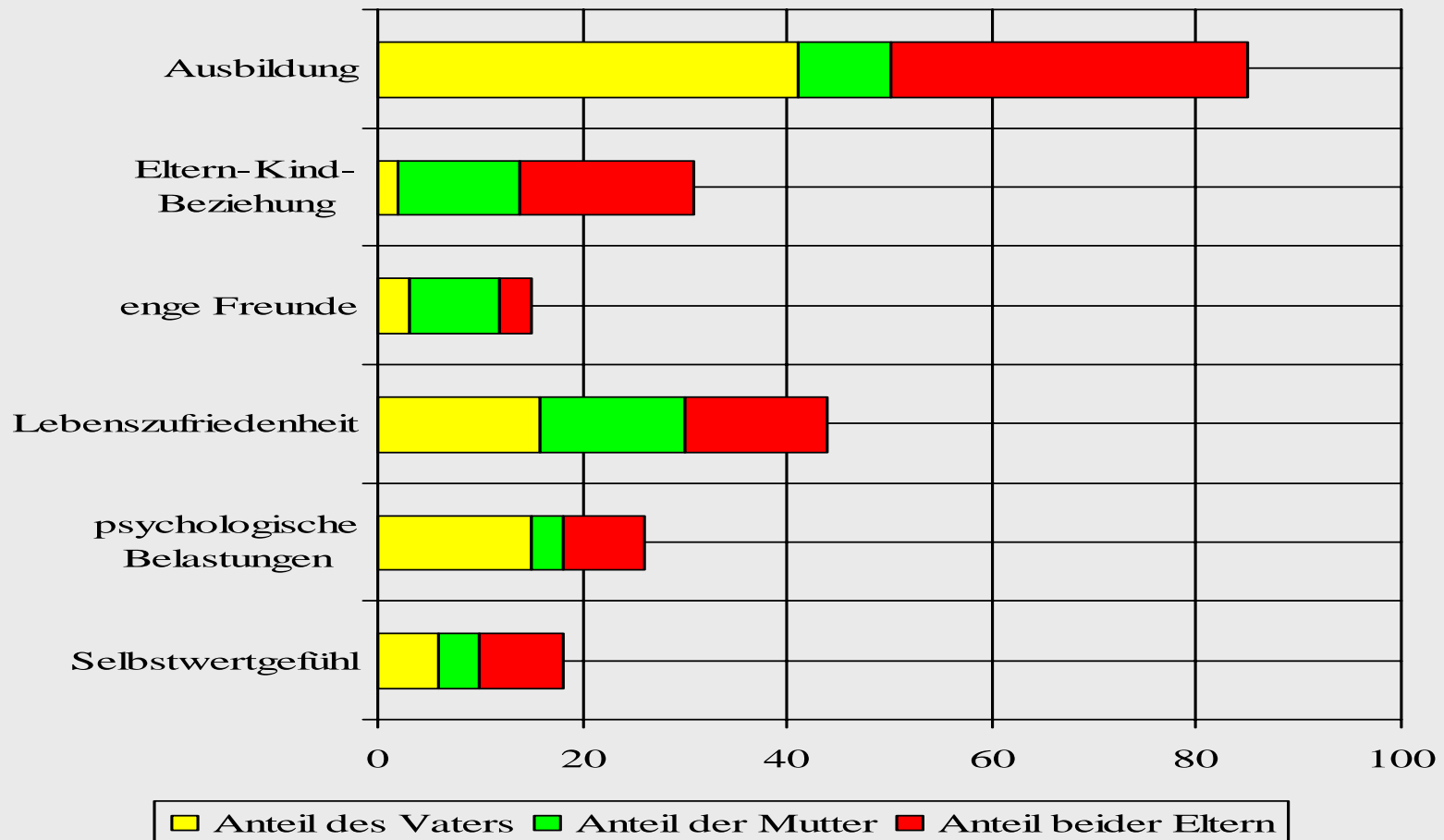
**Father's education, father's income, and offspring outcomes in young adulthood**





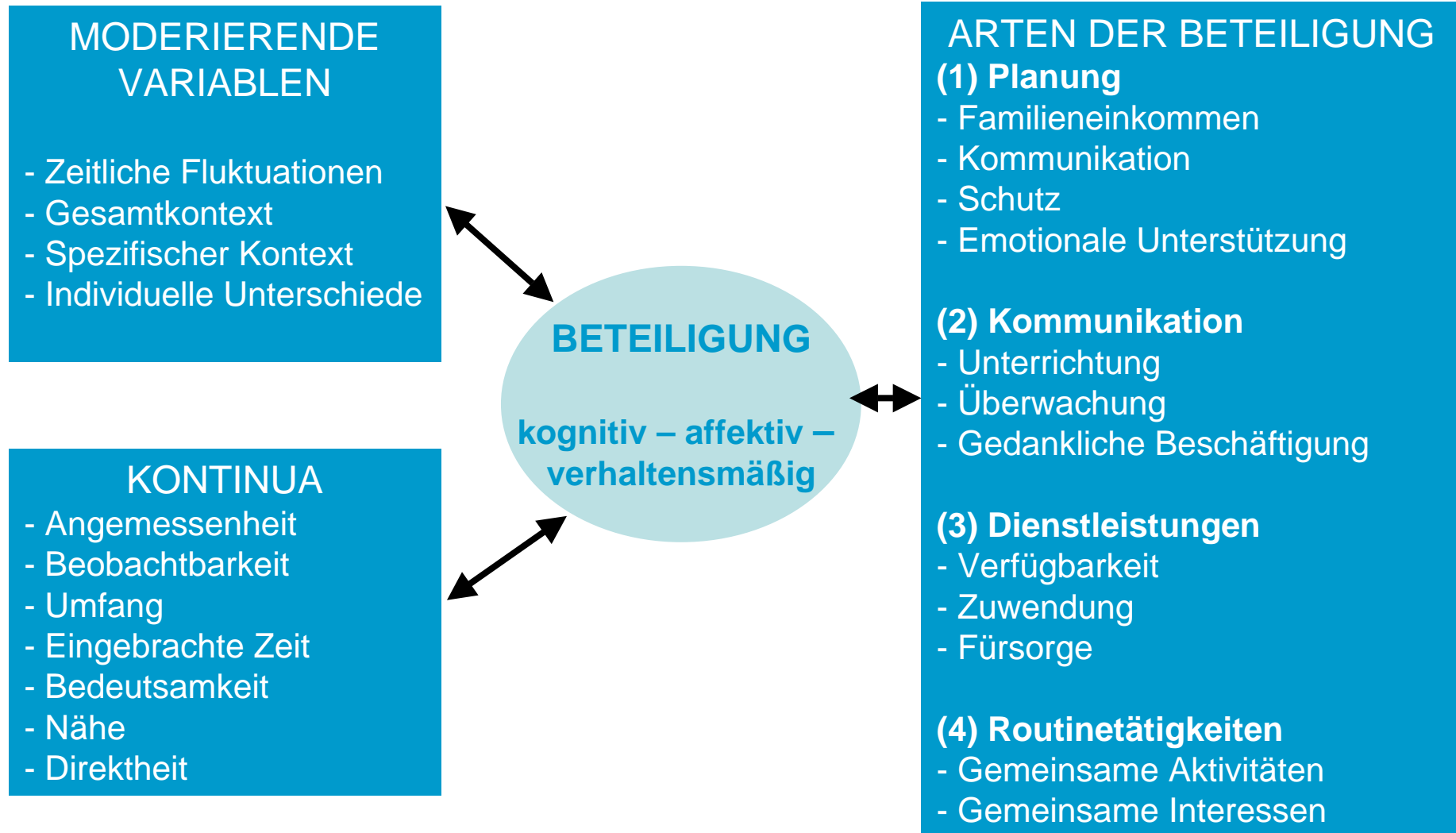
**Marital discord, parental support, and offspring outcomes in adulthood**

# Der Einfluss der Eltern auf die Entwicklung des Jugendlichen (Amato, 1996)





# Modell des väterlichen Beitrags (Palkovitz, 1997)



# Das Vaterschaftskonzept I

## **(1) Soziale Funktion**

- darauf achten, dass das Kind sich anderen gegenüber behaupten kann;
- offen sein für Probleme und Anliegen des Kindes

## **(2) Brotverdiener-Funktion**

- den Lebensunterhalt für die Familie verdienen;
- sich um einen gesicherten Arbeitsplatz und ein gesichertes Einkommen kümmern

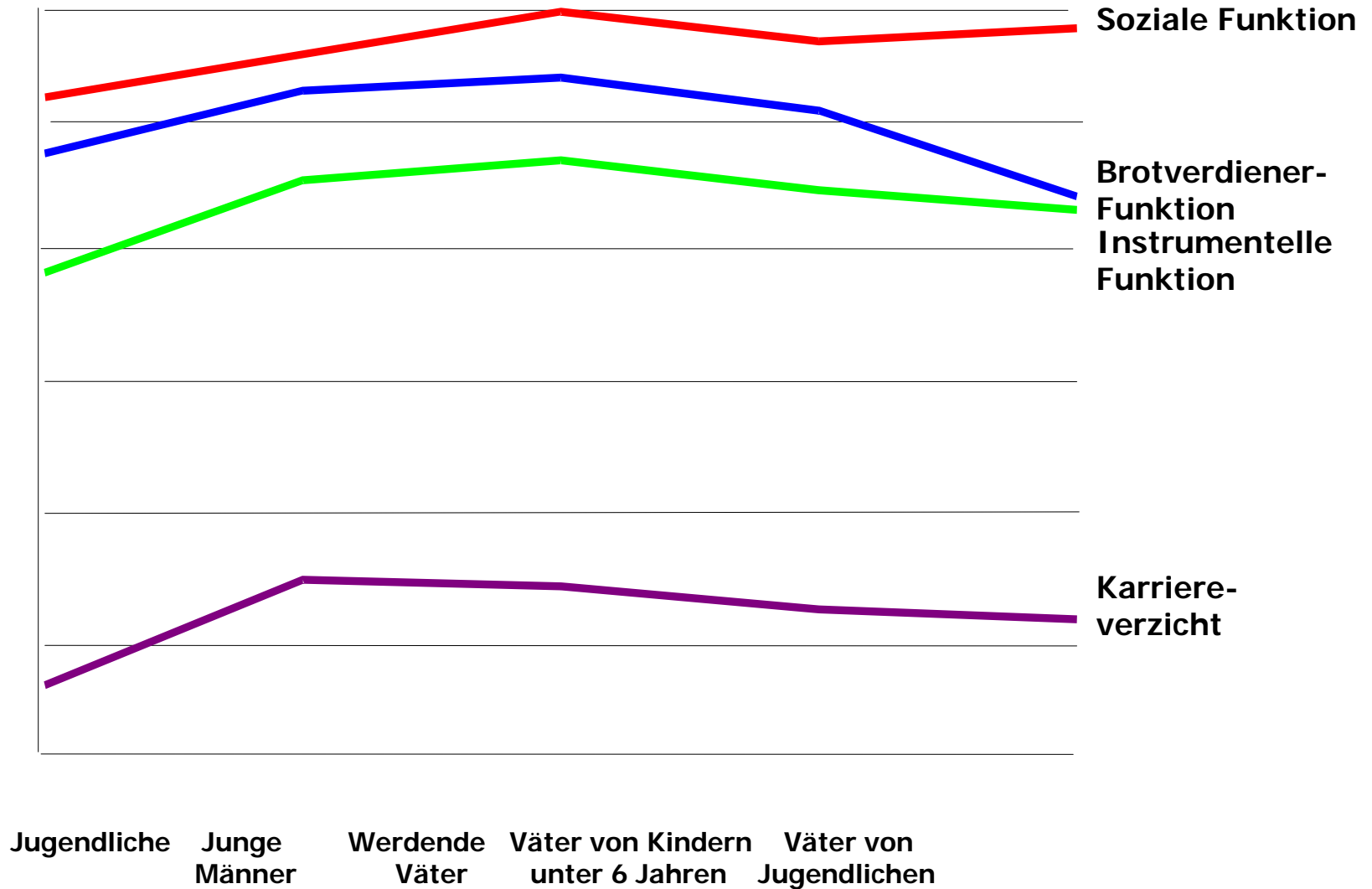
## **(3) Instrumentelle Funktion**

- dem Kind Wissen und Allgemeinbildung vermitteln;
- sich über die Entwicklung und Erziehung der Kinder informieren

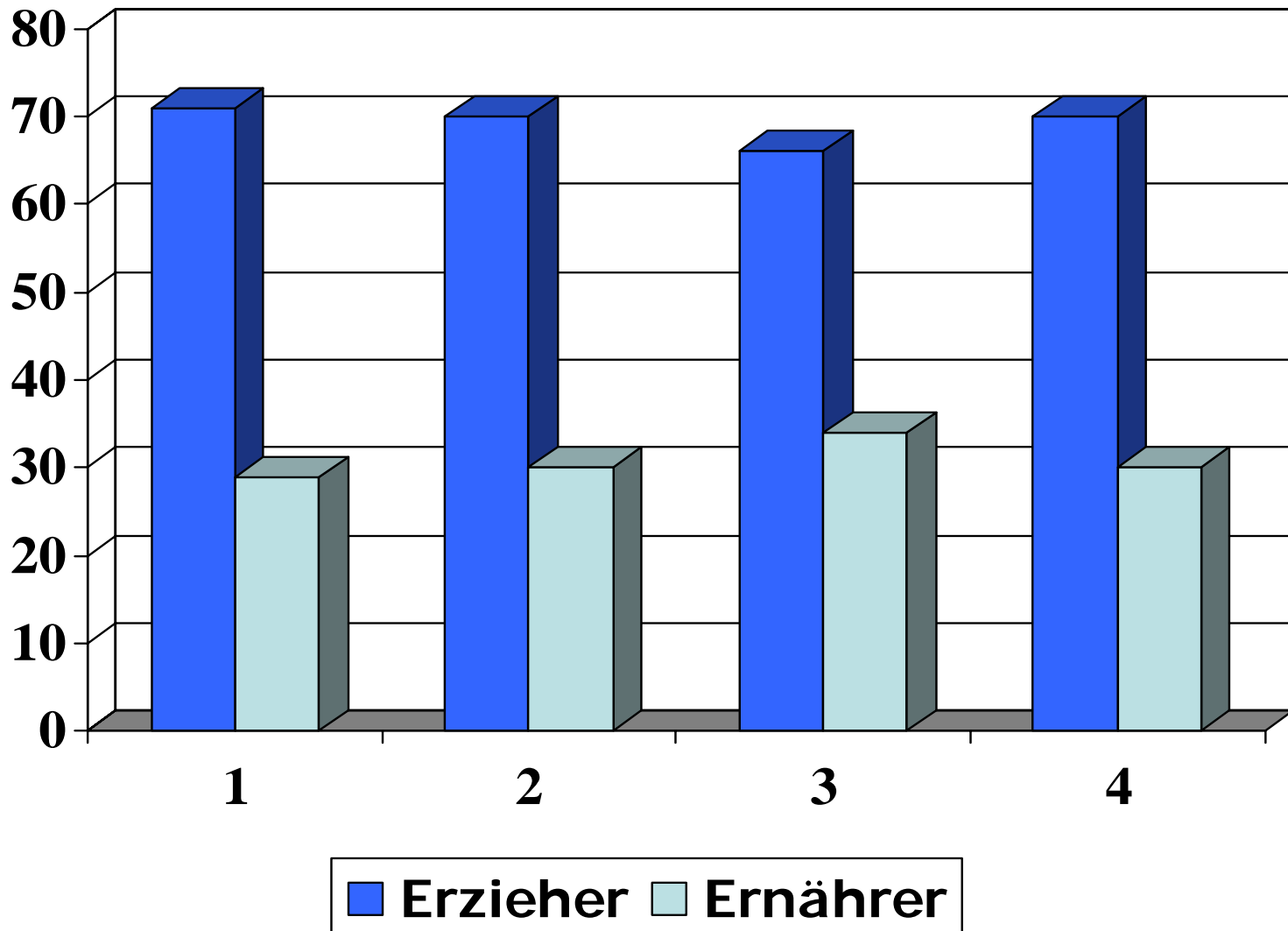
## **(4) Einschränkung der Karrierewünsche**

- den Beruf in der Zeit nach der Geburt des Kindes zurückstellen;
- die eigene Berufskarriere zugunsten des Kindes zurückstellen

# Entwicklung des Vaterschaftskonzepts

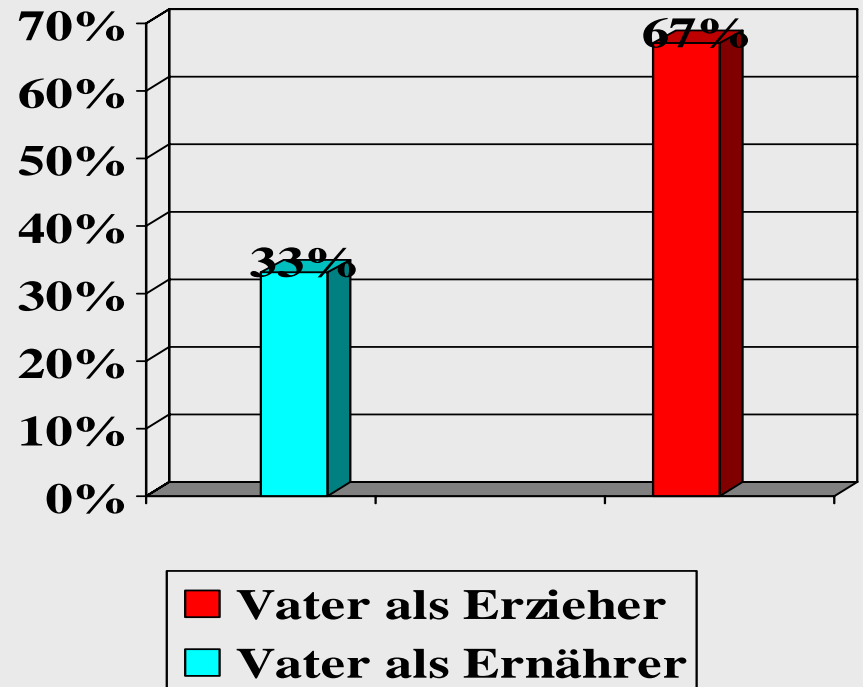


# Häufigkeit zweier Vatertypen in den 4 Stichproben

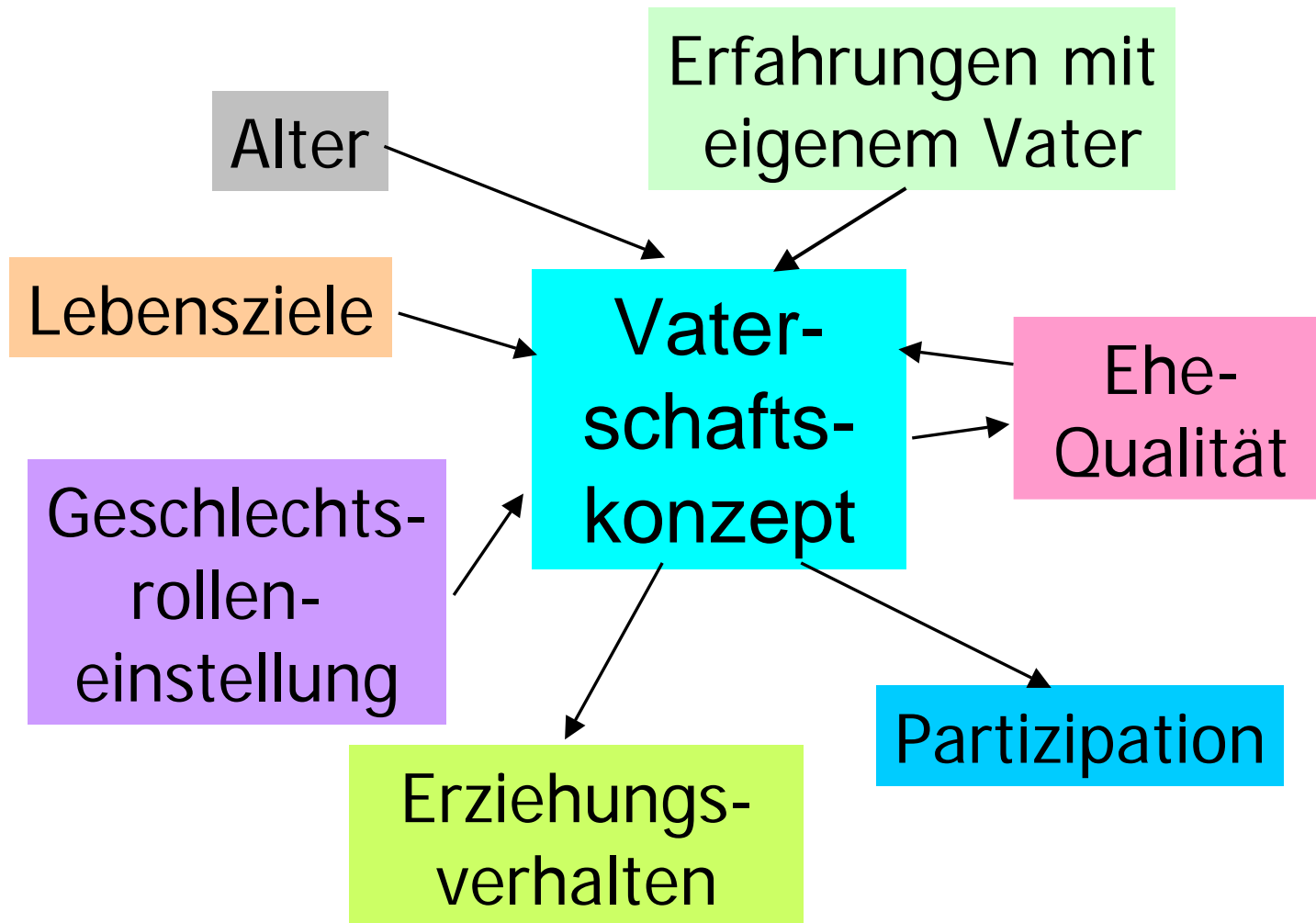


# Das Vaterschaftskonzept

- In Deutschland wird derzeit die soziale Funktion des Vaters für die wichtigste gehalten. Nur unwesentlich weniger wichtig
- ist die Ernährerfunktion. Die instrumentelle Funktion tritt an dritter Stelle, am unwichtigsten ist der Karriereverzicht.

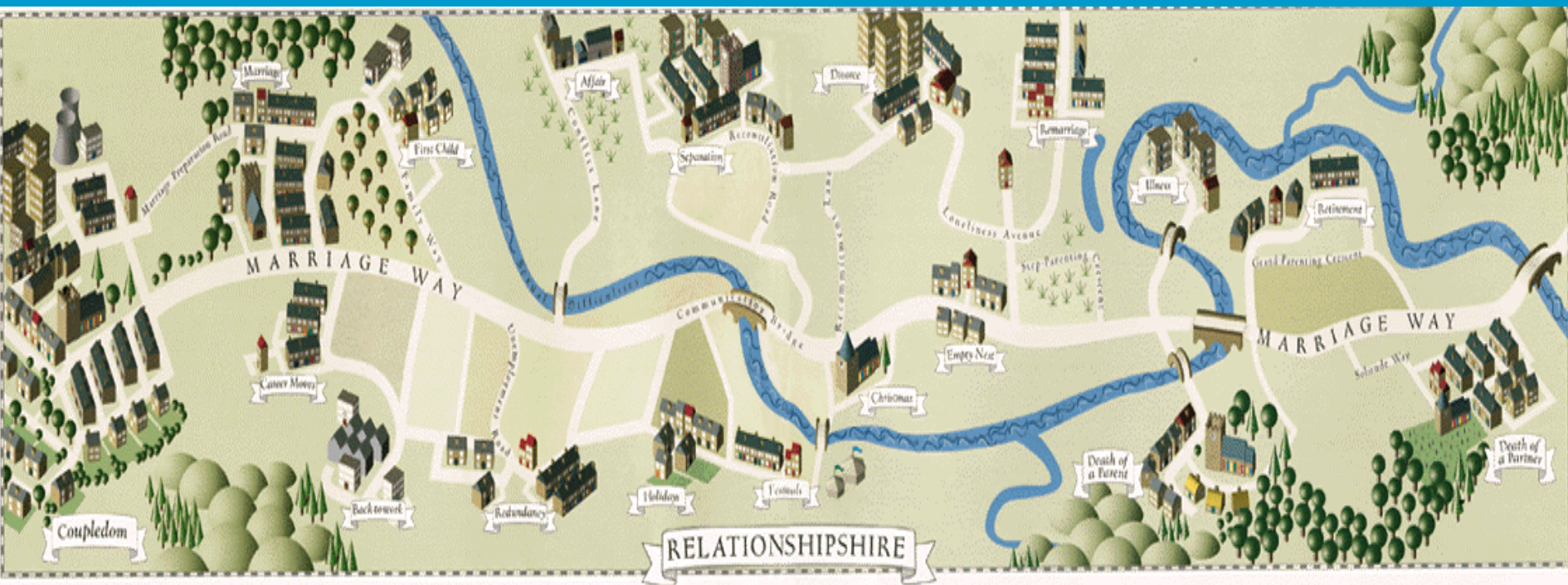


# Wechselwirkungen mit dem Vaterschaftskonzept



3.

## Kontinuität und Wandel im Familienentwicklungsprozess





Wassilios E. Fthenakis  
Bernhard Kalicki  
Gabriele Peitz

# Paare werden Eltern

Die Ergebnisse der LBS-Familien-Studie



leske +  
budrich





Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

Schriftenreihe Band 213

## Die Rolle des Vaters in der Familie

**Kohlhammer**



# Transitionsbedingte Veränderungen im Übergang zur Elternschaft

- **I. Veränderungen auf der individuellen Ebene**
- **II. Veränderungen auf der familialen Ebene**
- **III. Veränderungen auf der kontextuellen Ebene**

# Transitionsbedingte Veränderungen im Übergang zur Elternschaft

- **I. Veränderungen auf der individuellen Ebene**
  - **Neudefinition von Identität**
  - **Neustrukturierung des Weltbildes**
  - **Kompetenzerwerb**
  - **Bewältigung transitionsbedingter emotionaler Belastung**

# Transitionsbedingte Veränderungen im Übergang zur Elternschaft

- **II. Veränderungen auf der  
familialen Ebene**
  - **Neudefinition von Rollen**
  - **Veränderungen in der  
Partnerschaftsqualität**
  - **Bewältigung emotionaler Belastung  
auf der interaktionalen Ebene**

# Transitionsbedingte Veränderungen im Übergang zur Elternschaft

- **III. Veränderungen auf der kontextuellen Ebene**
- **Neustrukturierung von sozialen Netzen**
- **Veränderungen in der Beziehung zur Verwandtschaft**
- **Veränderungen im Exosystem**
- **Veränderungen im Makrosystem**

# **Einige ausgewählte Ergebnisse aus der LBS-Familien-Studie**





Kennen Sie das Schicksal  
der Überbringer schlechter  
Nachrichten im antiken  
Griechenland?

Dies ist der Grund warum  
ich Ihnen heute drei gute  
und (nur) eine sehr schlechte  
Nachricht überbringen möchte.

**Zunächst die guten  
Nachrichten:**

# Die guten Nachrichten

Prinzipiell dürfte es keine Probleme geben...

- 1) bei der Etablierung symmetrischer, partnerschaftlich organisierter Beziehungen zwischen Männern und Frauen
- 2) bei der Einbindung von Männern als Väter in die Erziehungsverantwortung und
- 3) bei der Bewältigung des generativen Problems,

... wenn die Menschen die Chance hätten, die von ihnen präferierten Konzepte zu realisieren.

Und die schlechte Nachricht?

# **Die schlechte Nachricht**

**Das System ist  
hochgradig effizient organisiert,  
wenn es darum geht,  
die Umsetzung solcher Konzepte  
zu verhindern.**



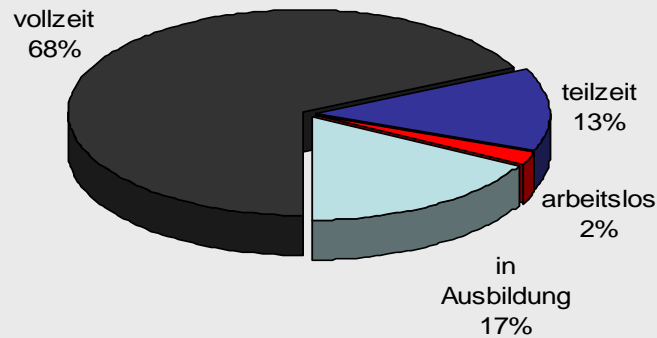
# Die Reiter der Apokalypse

## 1. Reiter

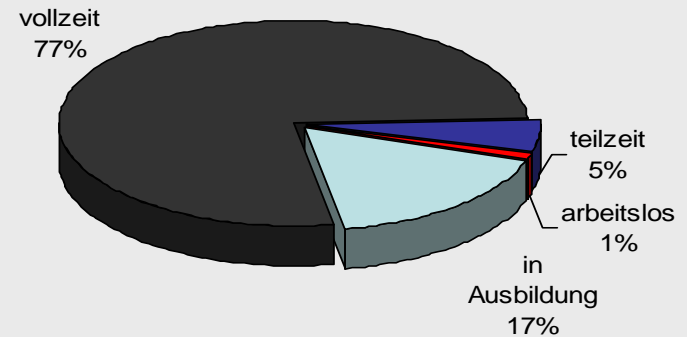
**Die Gleichstellung von Frau  
und Mann im Beruf bricht  
zusammen.**

# Beschäftigungsstatus der Teilnehmer zu Beginn der Schwangerschaft

## Frauen ohne Kind



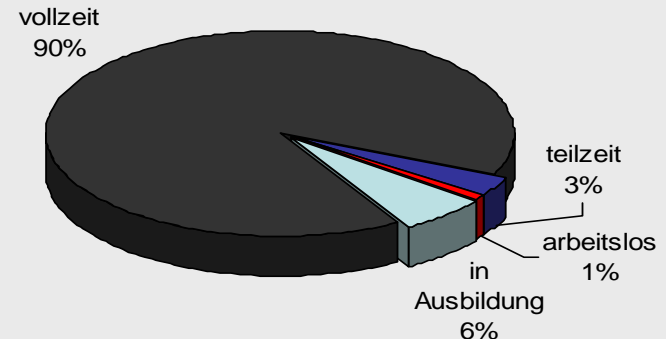
## Männer ohne Kind



## Frauen mit Kind



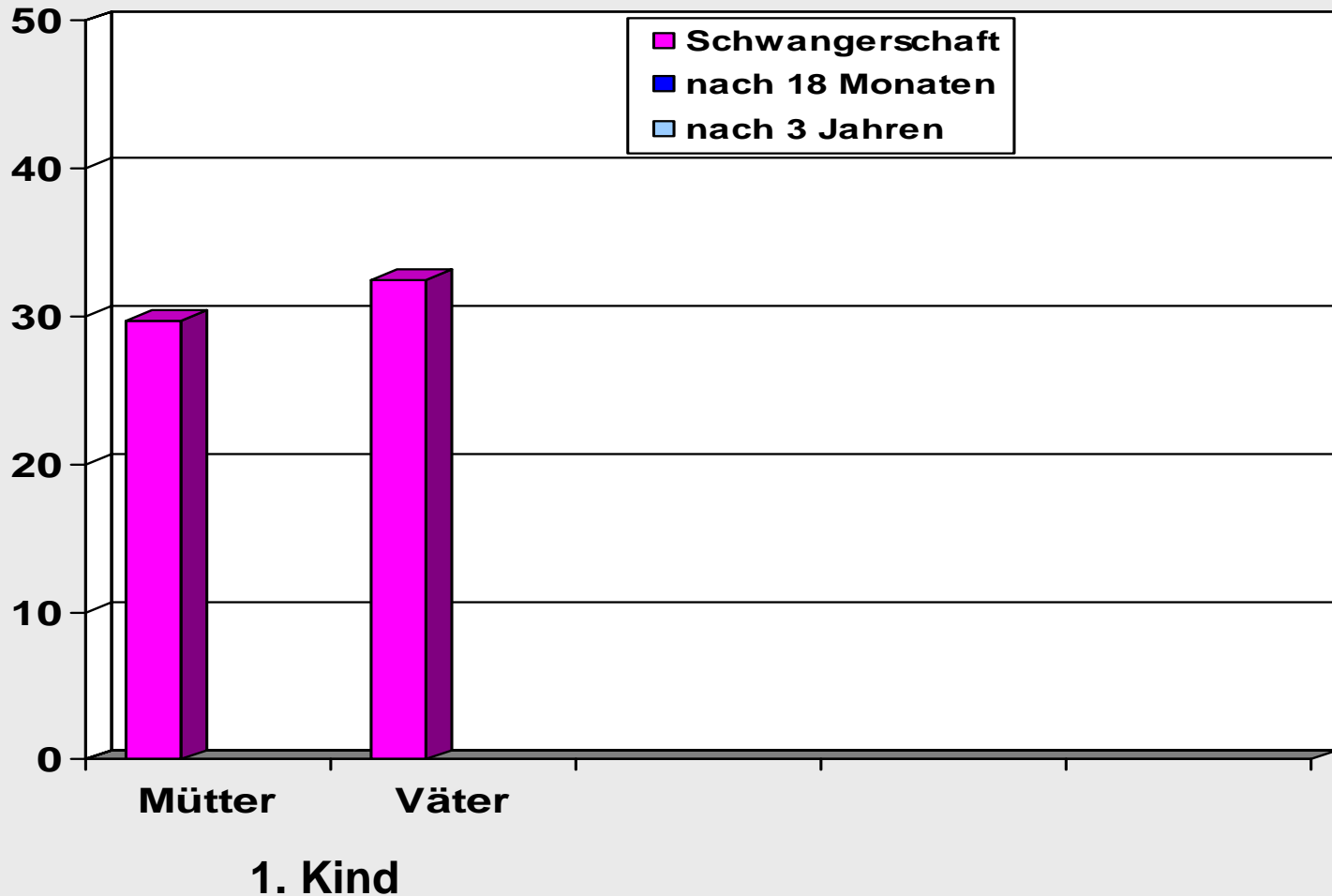
## Männer mit Kind



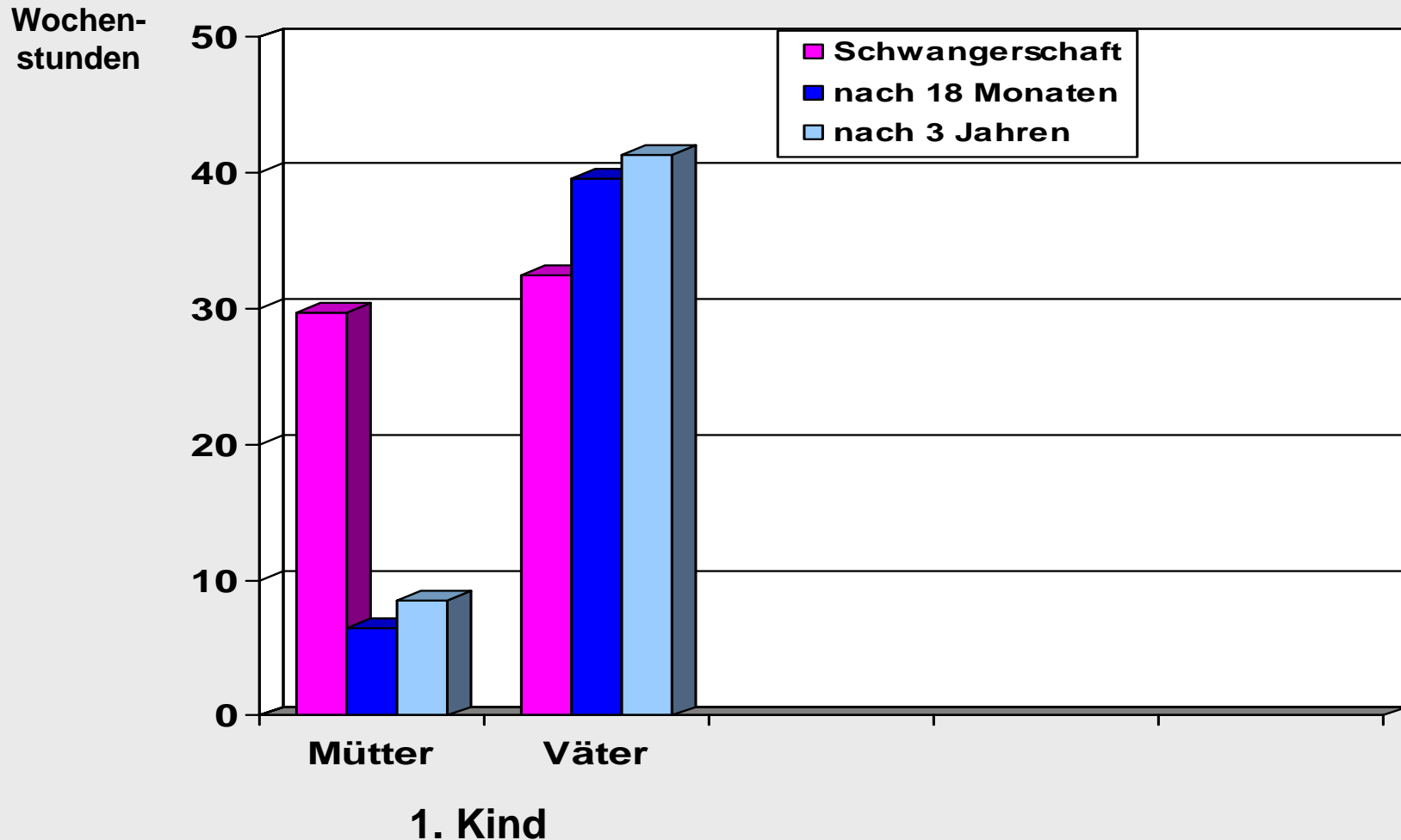


# Berufstätigkeit von Frauen und Männern vor und nach der Geburt des ersten Kindes

Wochen-  
stunden

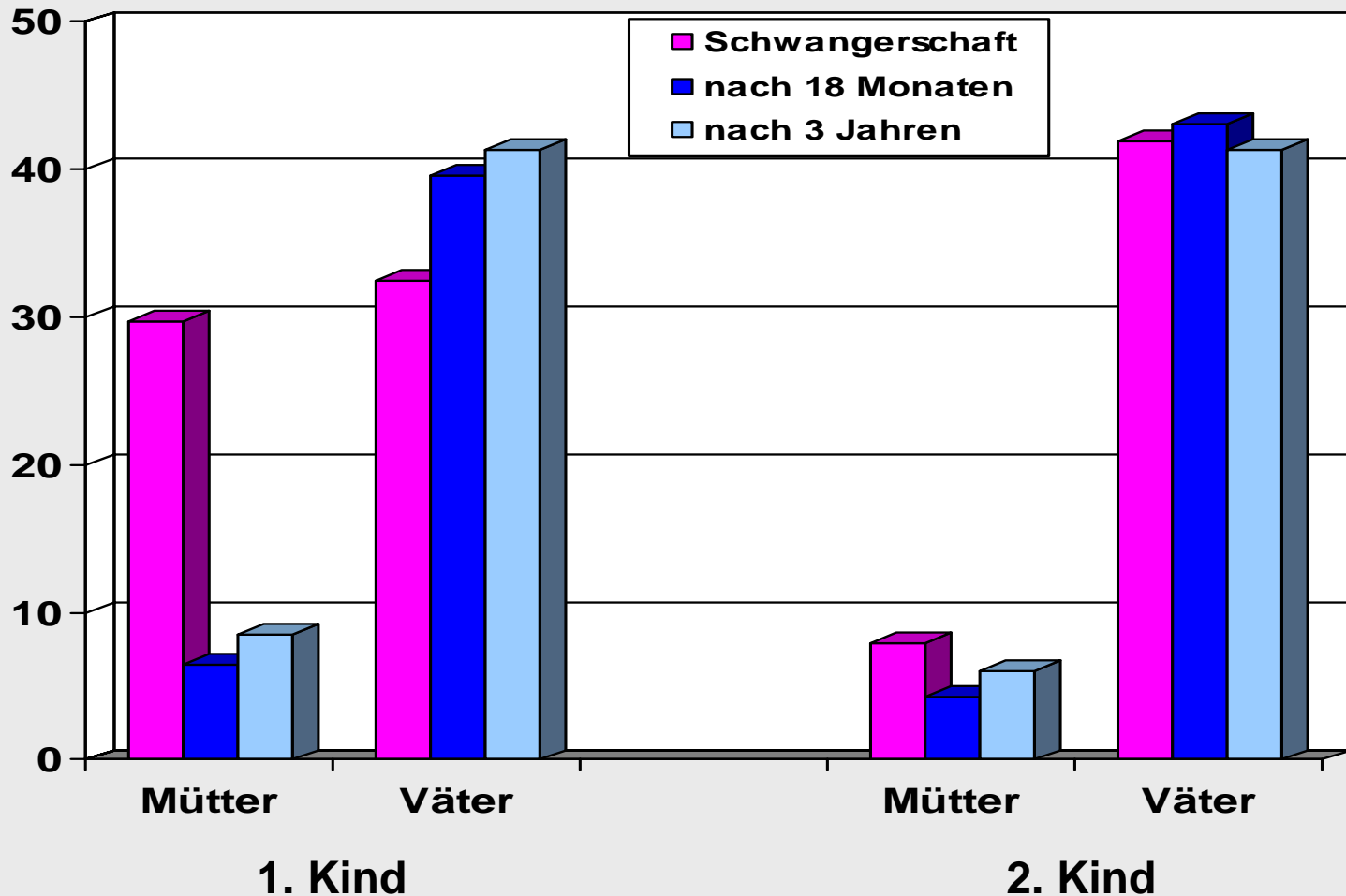


# Berufstätigkeit von Frauen und Männern vor und nach der Geburt des ersten Kindes

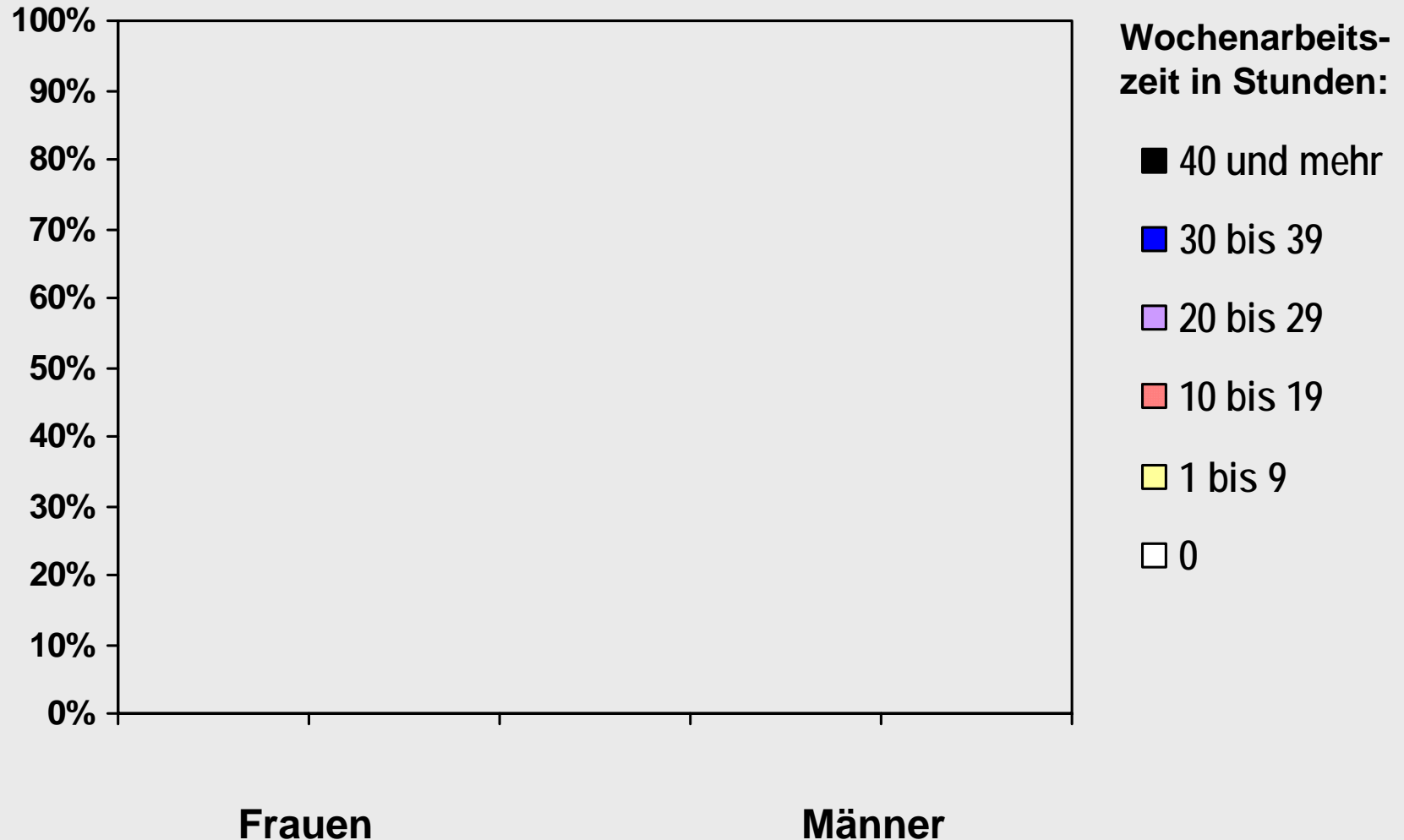


# Berufstätigkeit von Frauen und Männern vor und nach der Geburt

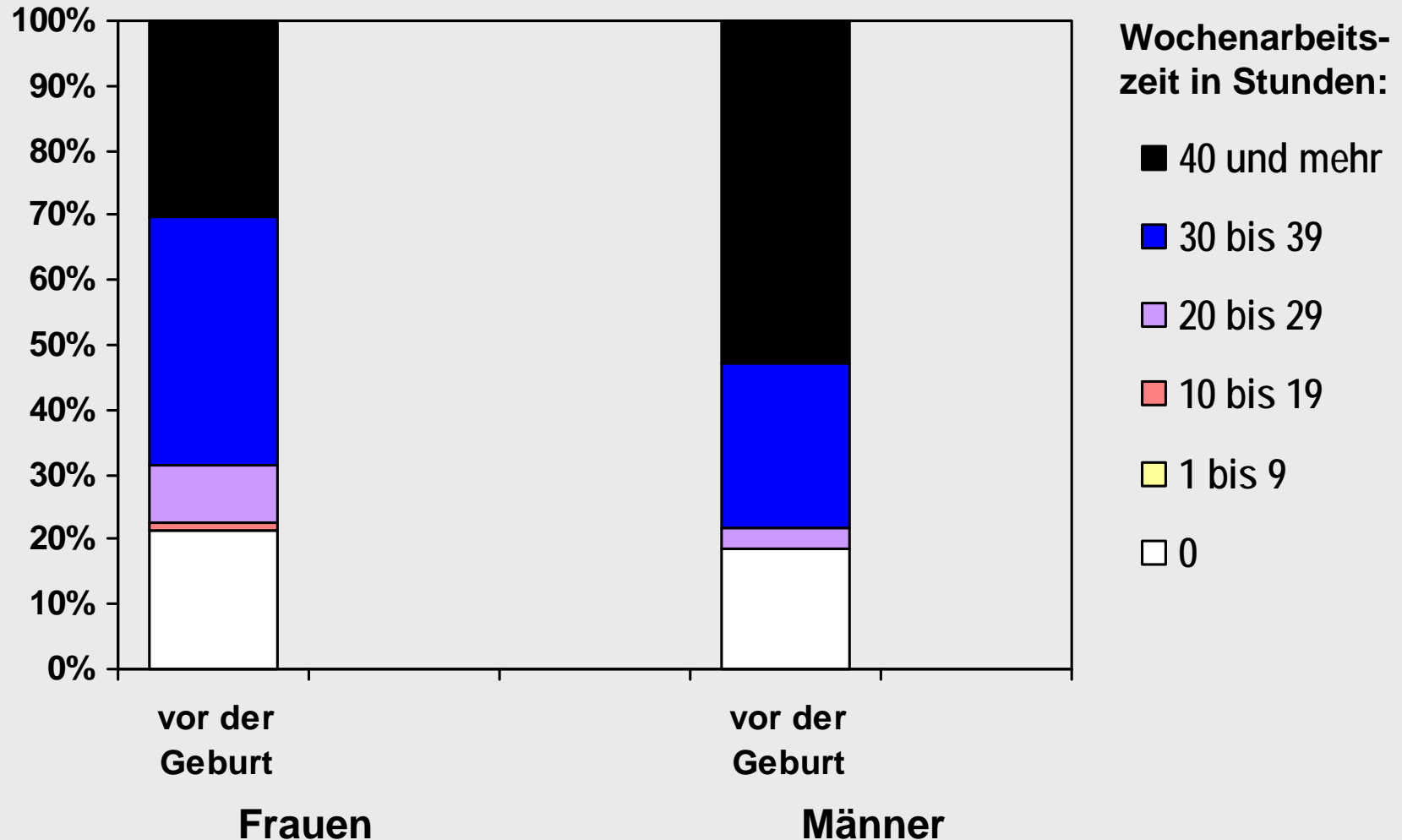
Wochen-  
stunden



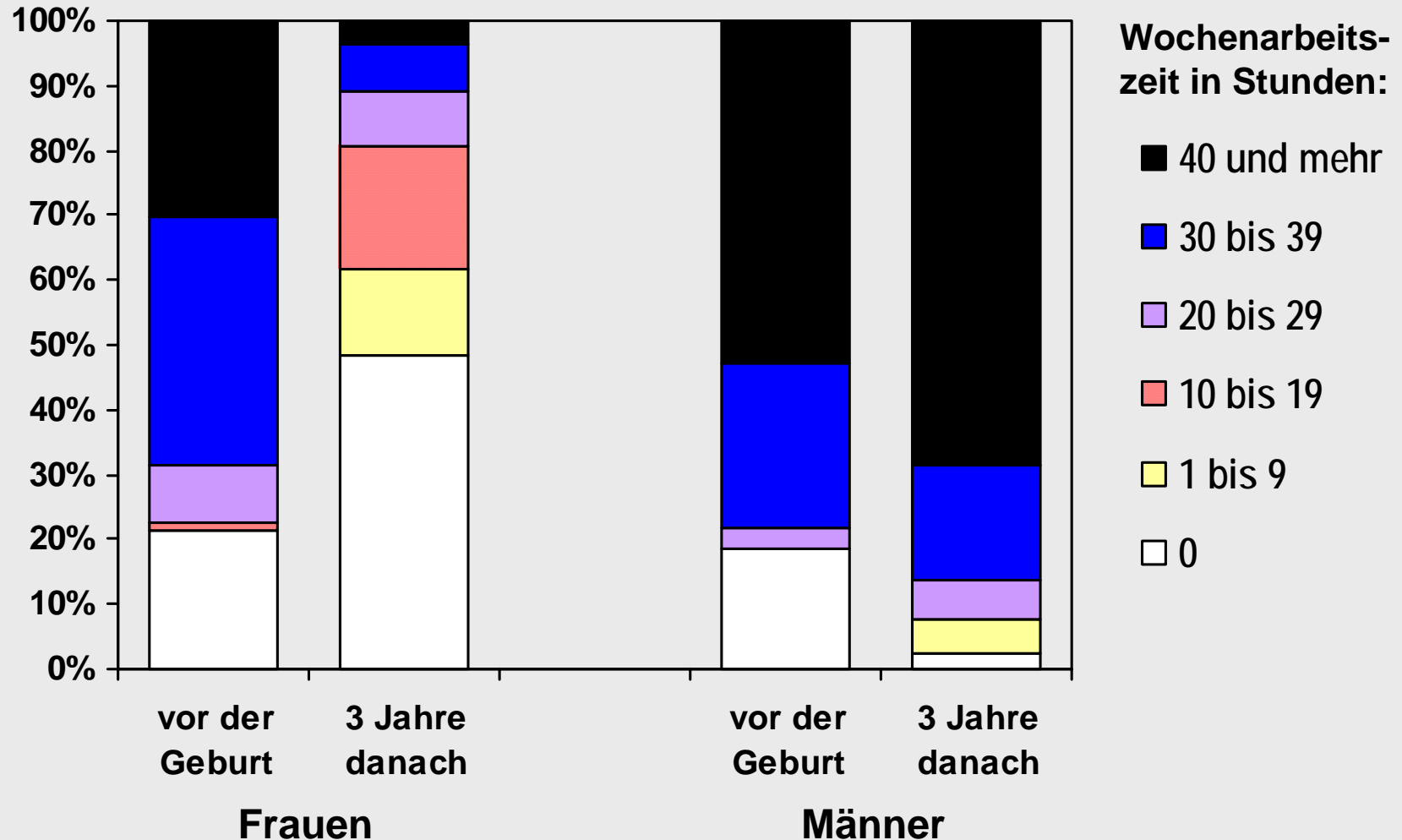
# Umfang der Berufstätigkeit vor und nach der Geburt des ersten Kindes



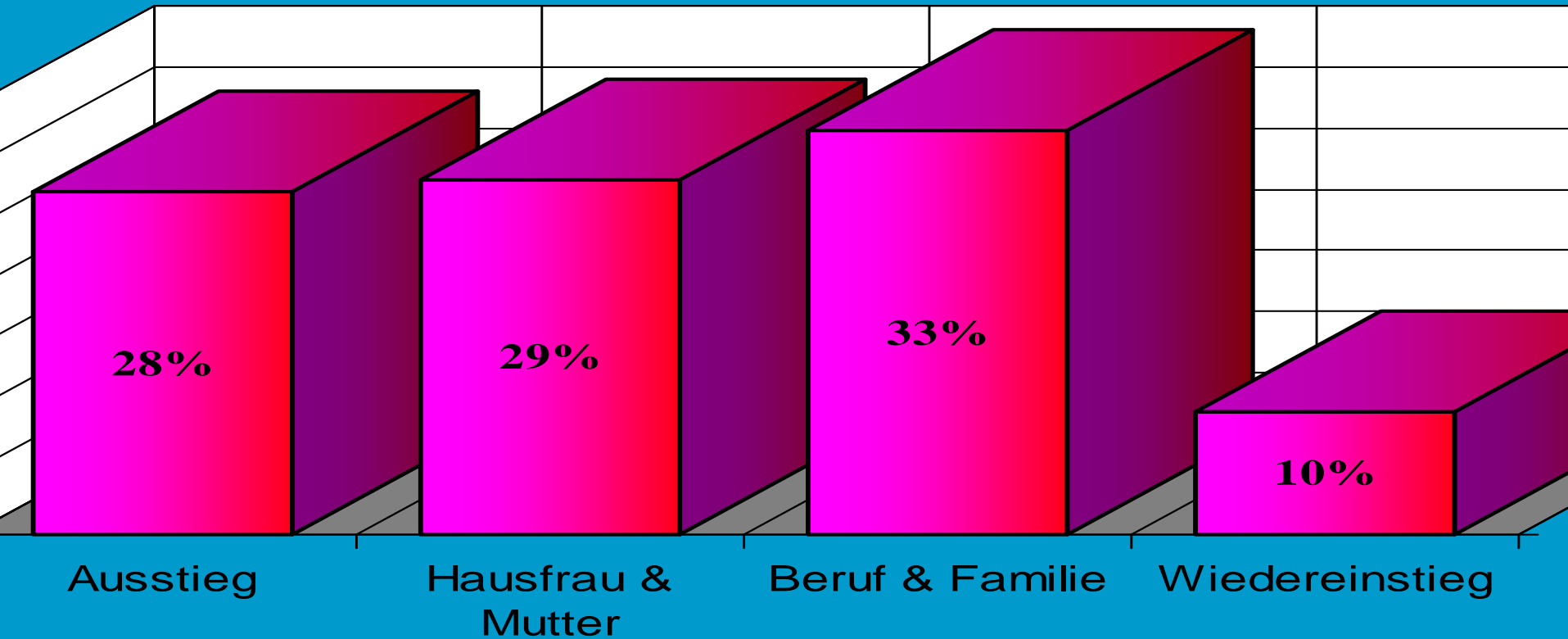
# Umfang der Berufstätigkeit vor und nach der Geburt des ersten Kindes



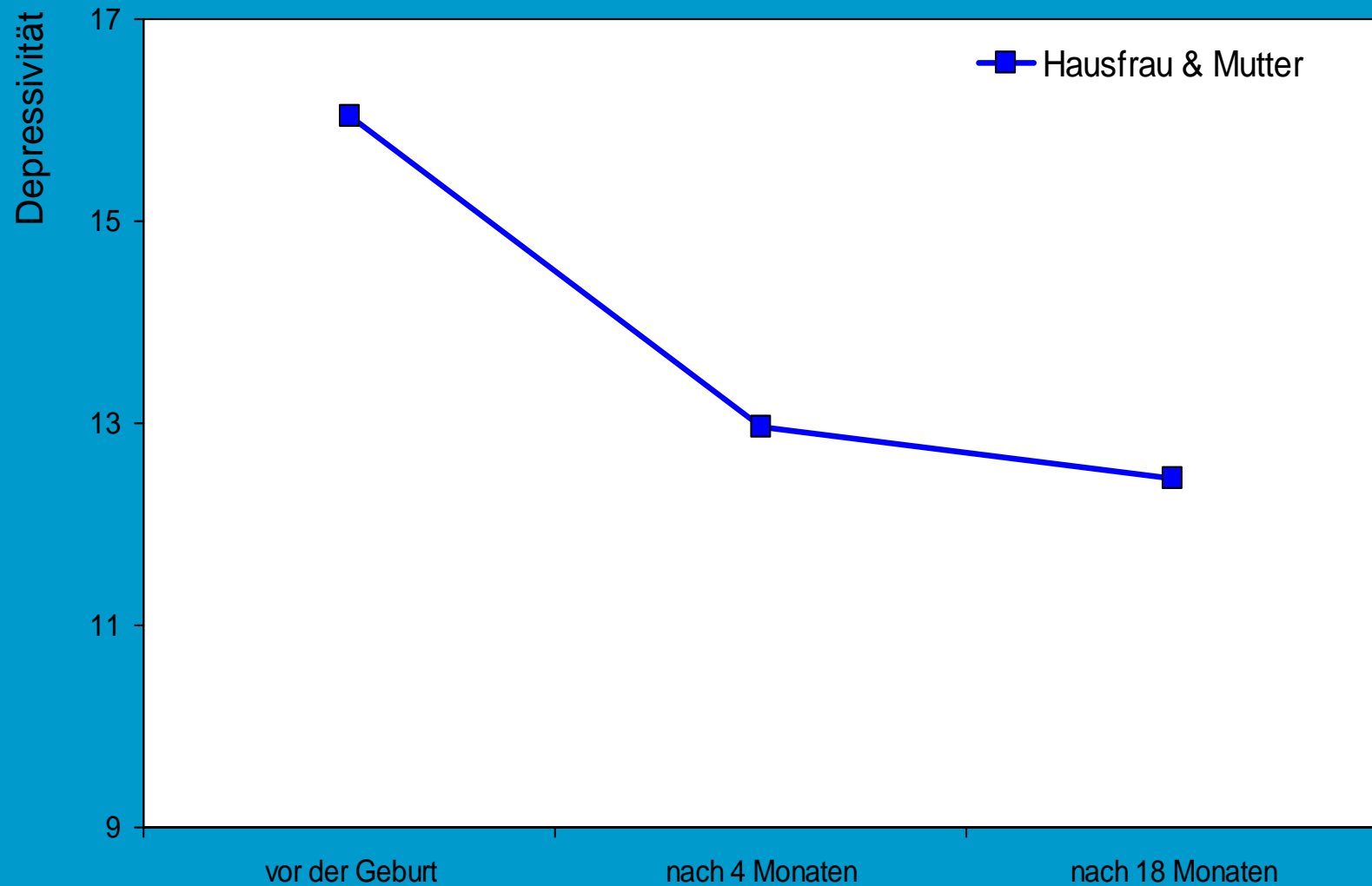
# Umfang der Berufstätigkeit vor und nach der Geburt des ersten Kindes



# Mütter 18 Monate nach der Geburt des ersten Kindes

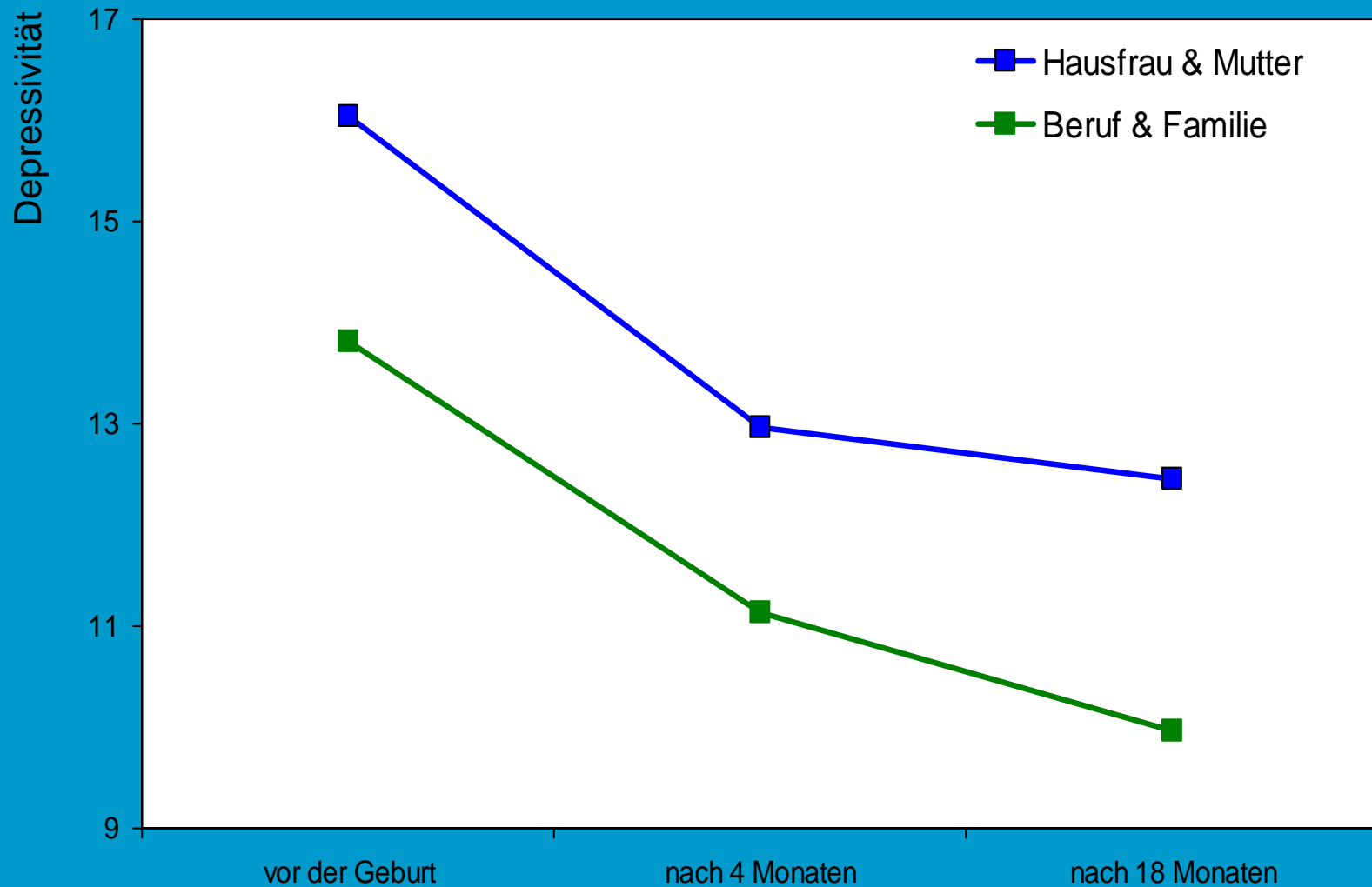


## Verlauf der Depressivität der Frau in Abhängigkeit vom Erwerbsmuster

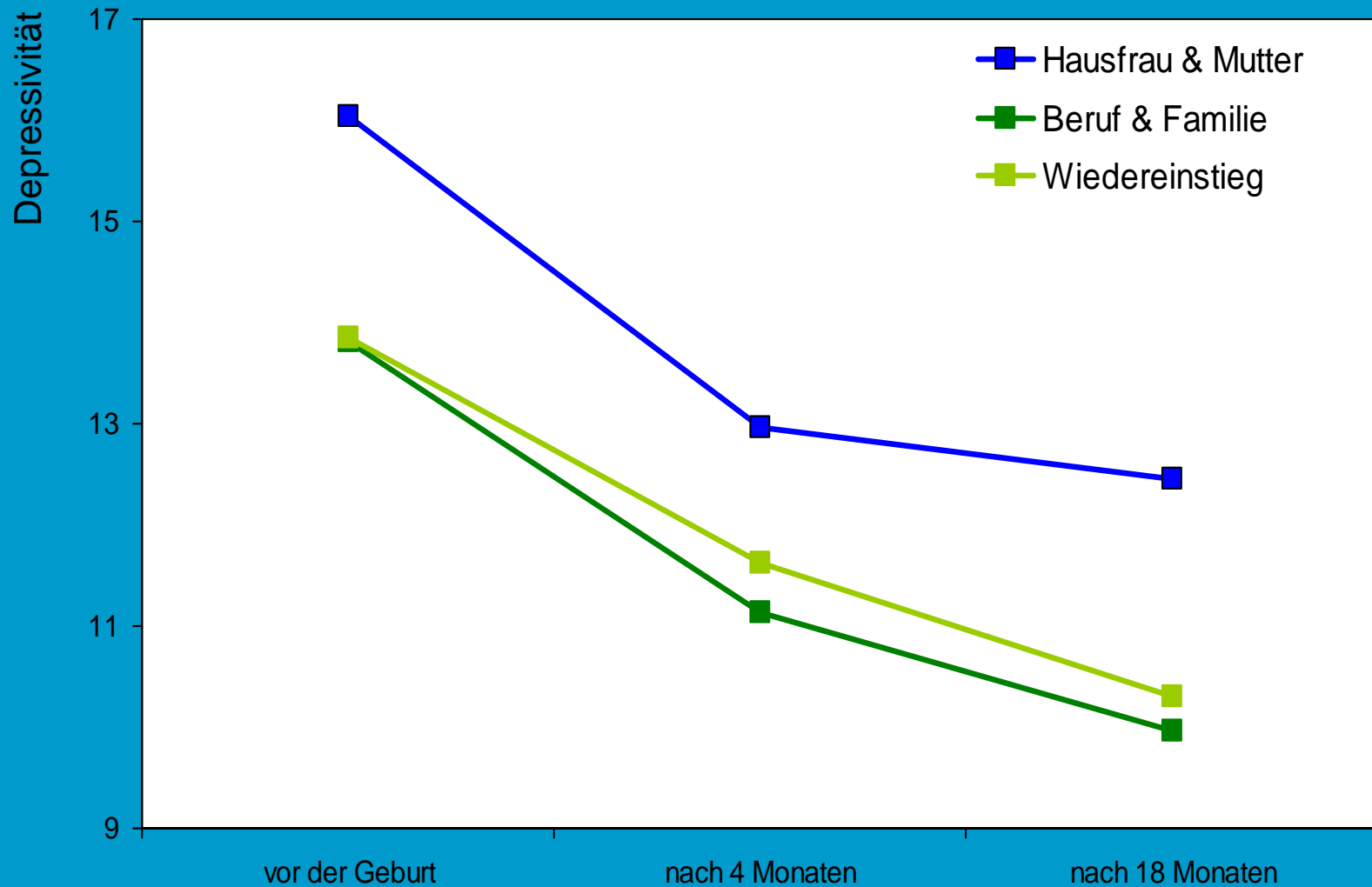




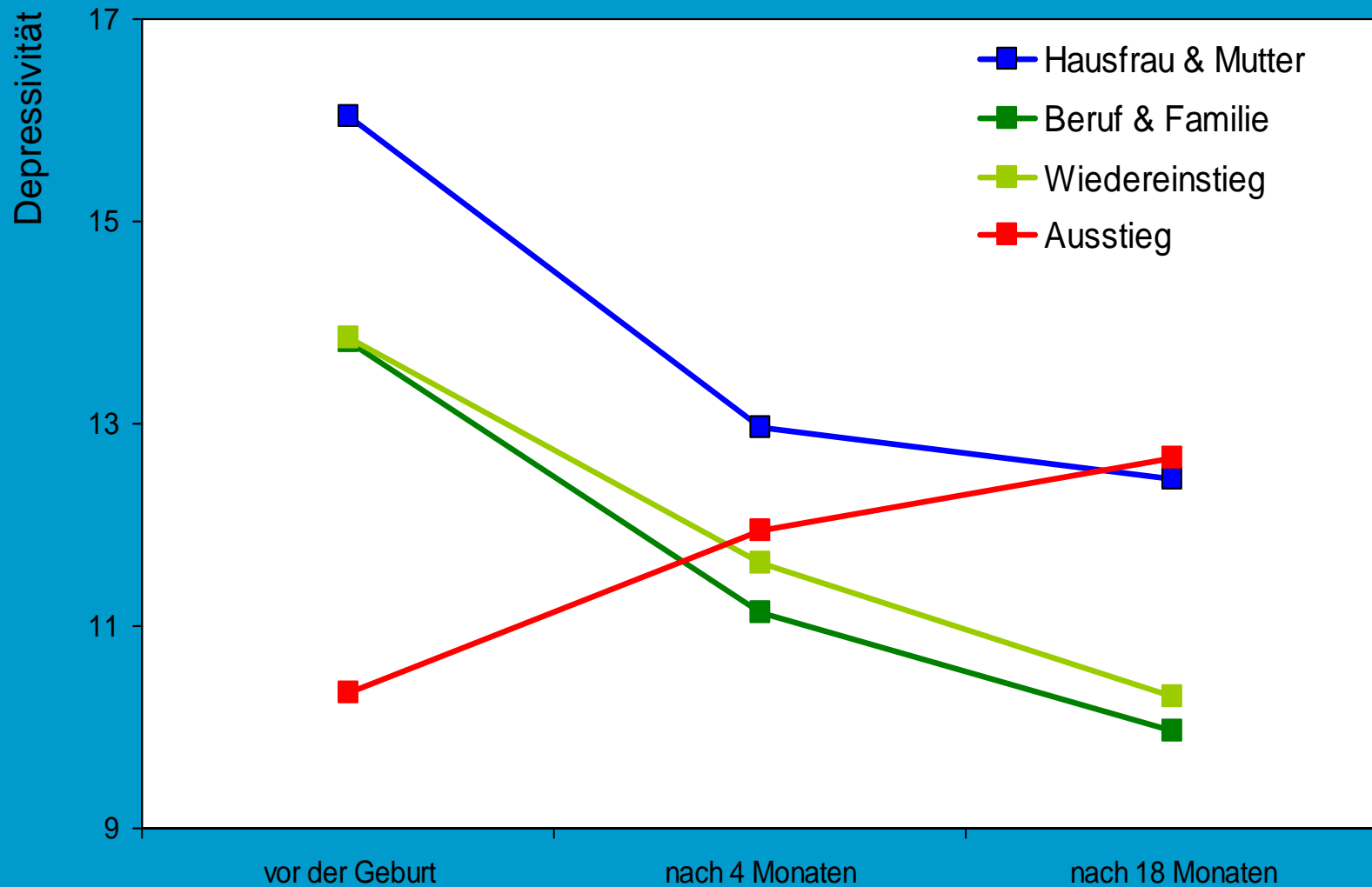
## Verlauf der Depressivität der Frau in Abhängigkeit vom Erwerbsmuster



## Verlauf der Depressivität der Frau in Abhängigkeit vom Erwerbsmuster



## Verlauf der Depressivität der Frau in Abhängigkeit vom Erwerbsmuster

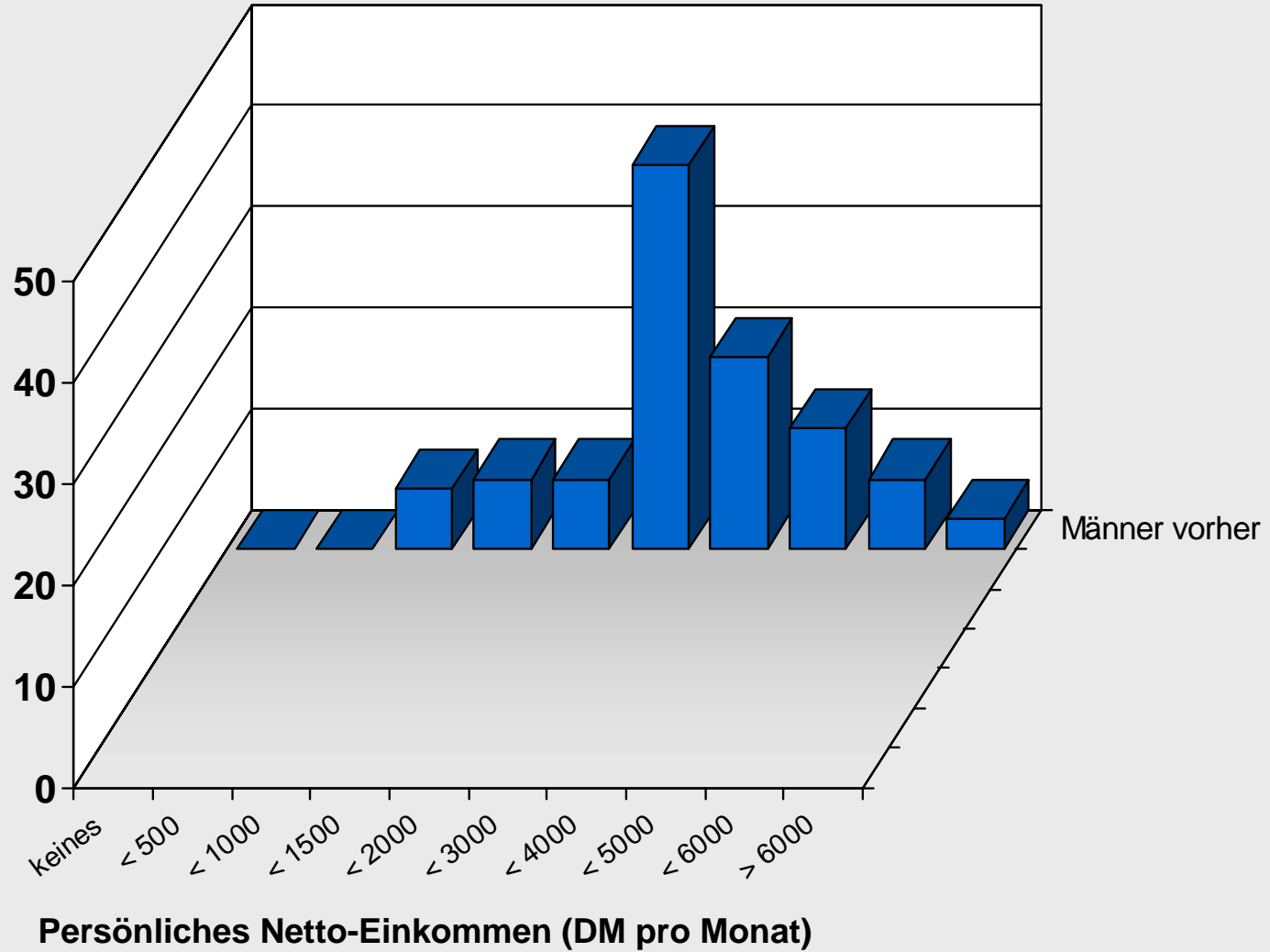


# Die Reiter der Apokalypse

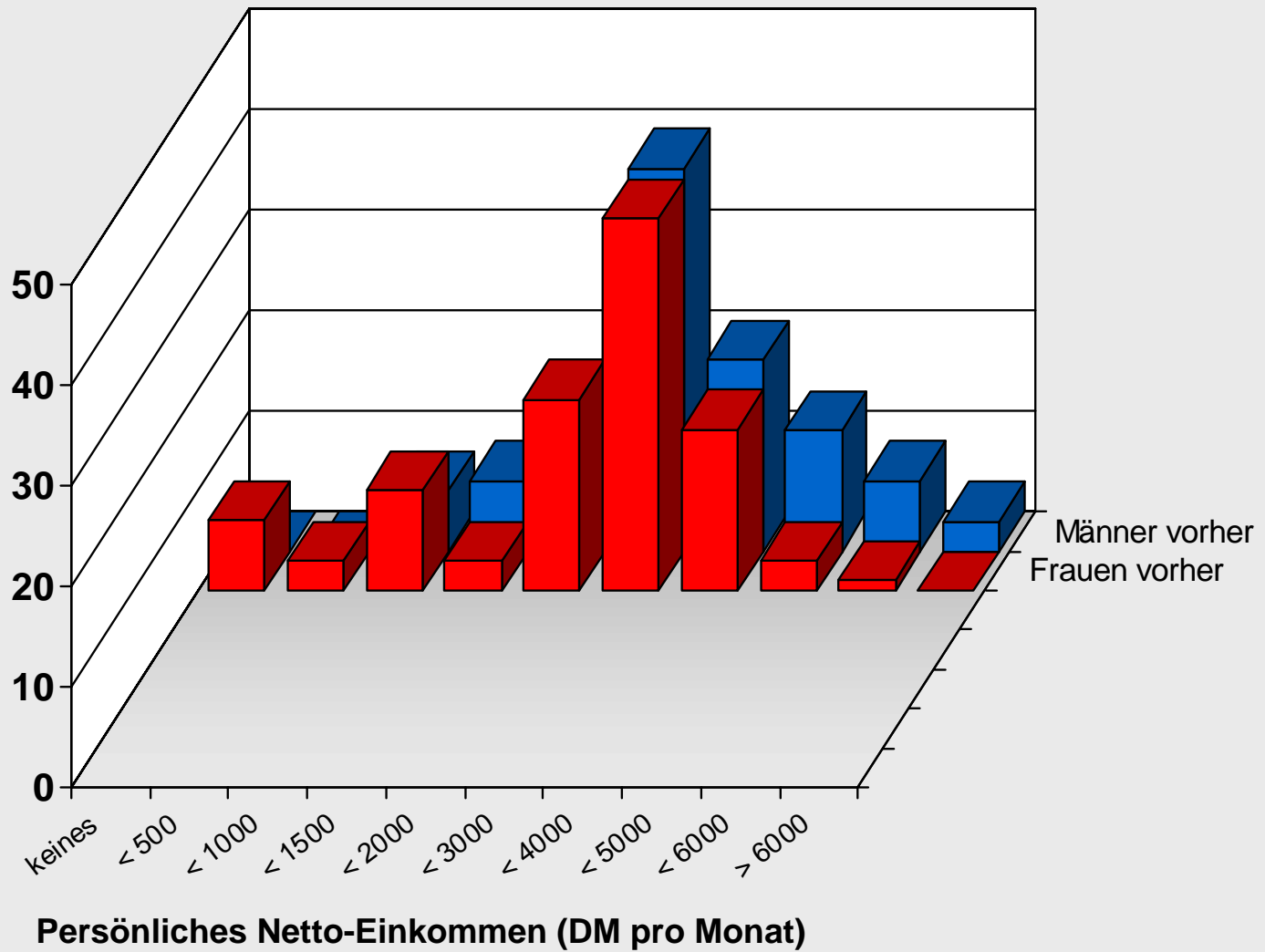
## 2. Reiter

**Die ausgewogene  
Einkommensverteilung  
zwischen Frau und Mann  
klafft zunehmend auseinander.**

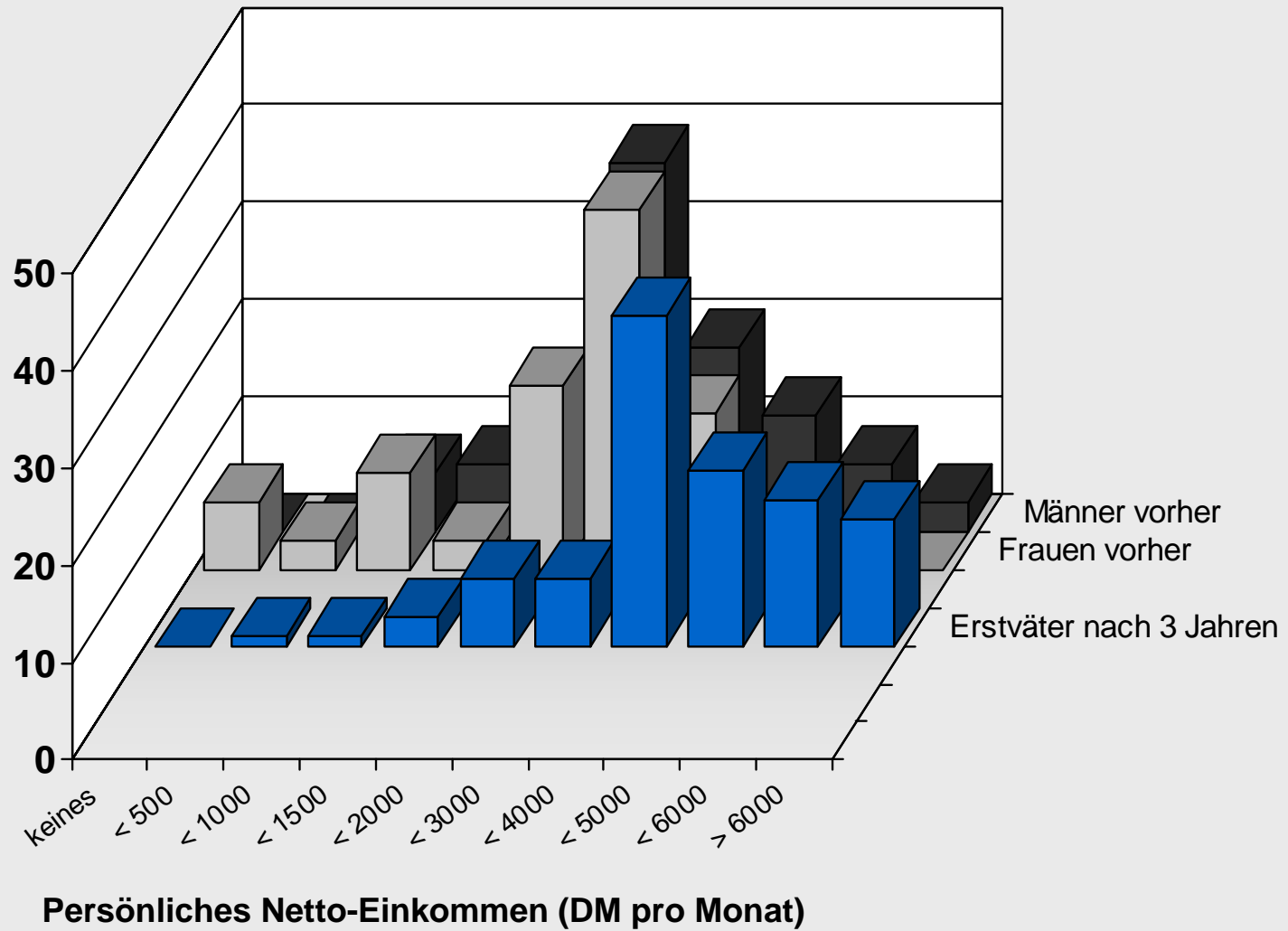
# Umverteilung des Einkommens



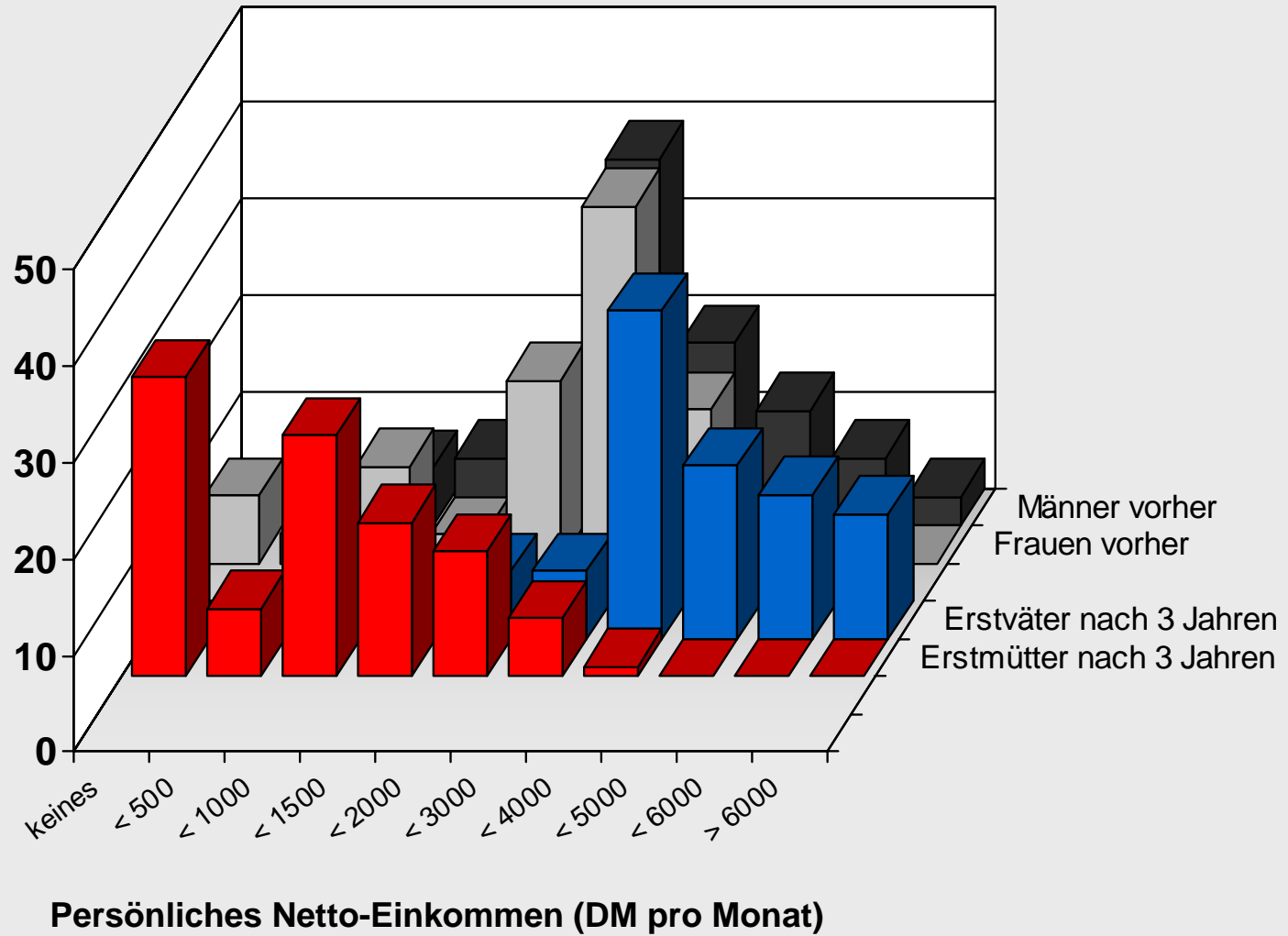
# Umverteilung des Einkommens



# Umverteilung des Einkommens

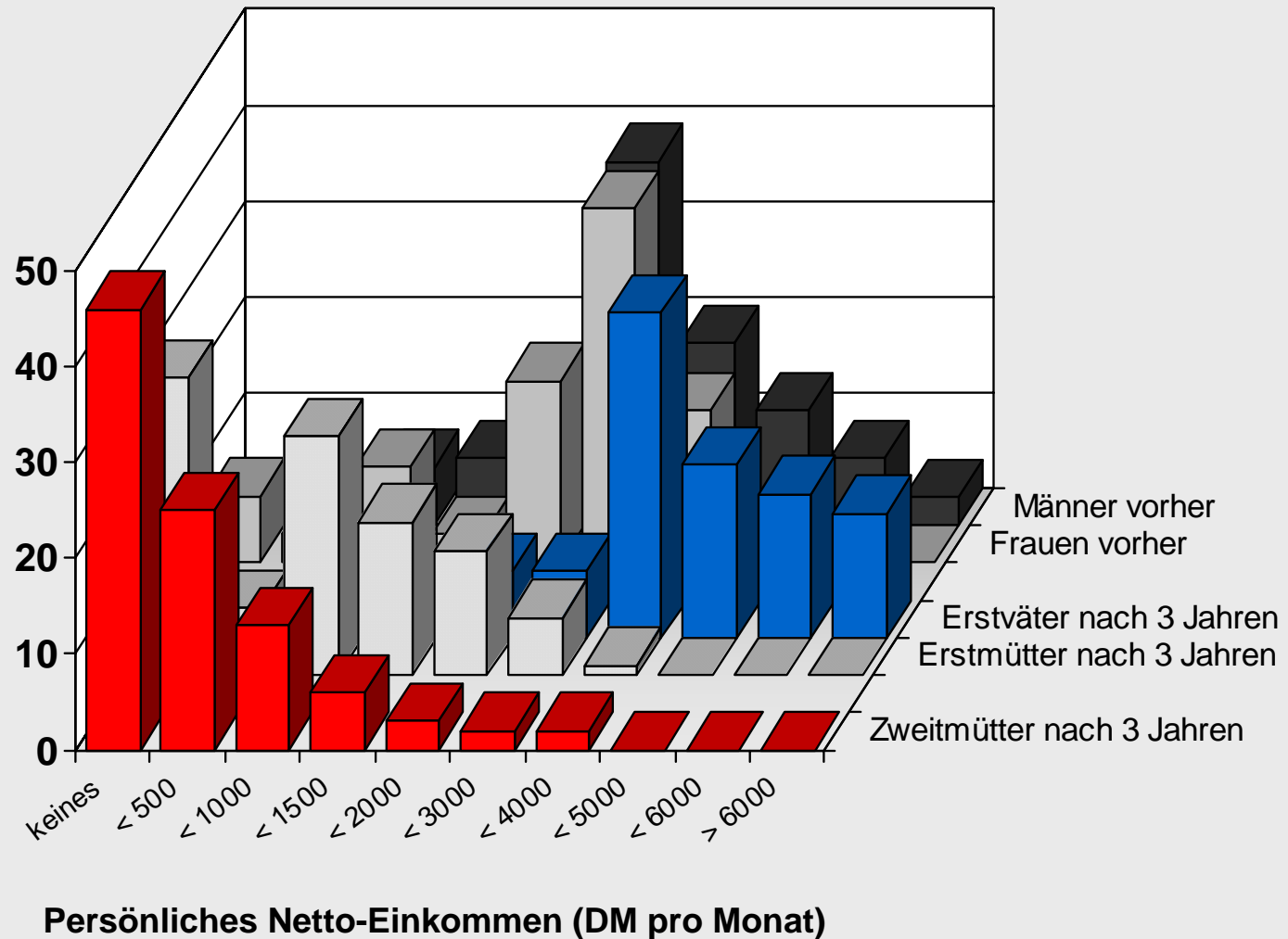


# Umverteilung des Einkommens





# Umverteilung des Einkommens



# Die Reiter der Apokalypse

## 3. Reiter

**Die Hausarbeit fällt zunehmend in den alleinigen Verantwortungsbereich der Frau.**

# Vorstellungen über Aufgabenteilung bei kinderlosen Paaren

## 1) Bei Neugeborenen

69% partnerschaftliche Aufgabenteilung

28% allein von der Mutter

3% allein vom Vater

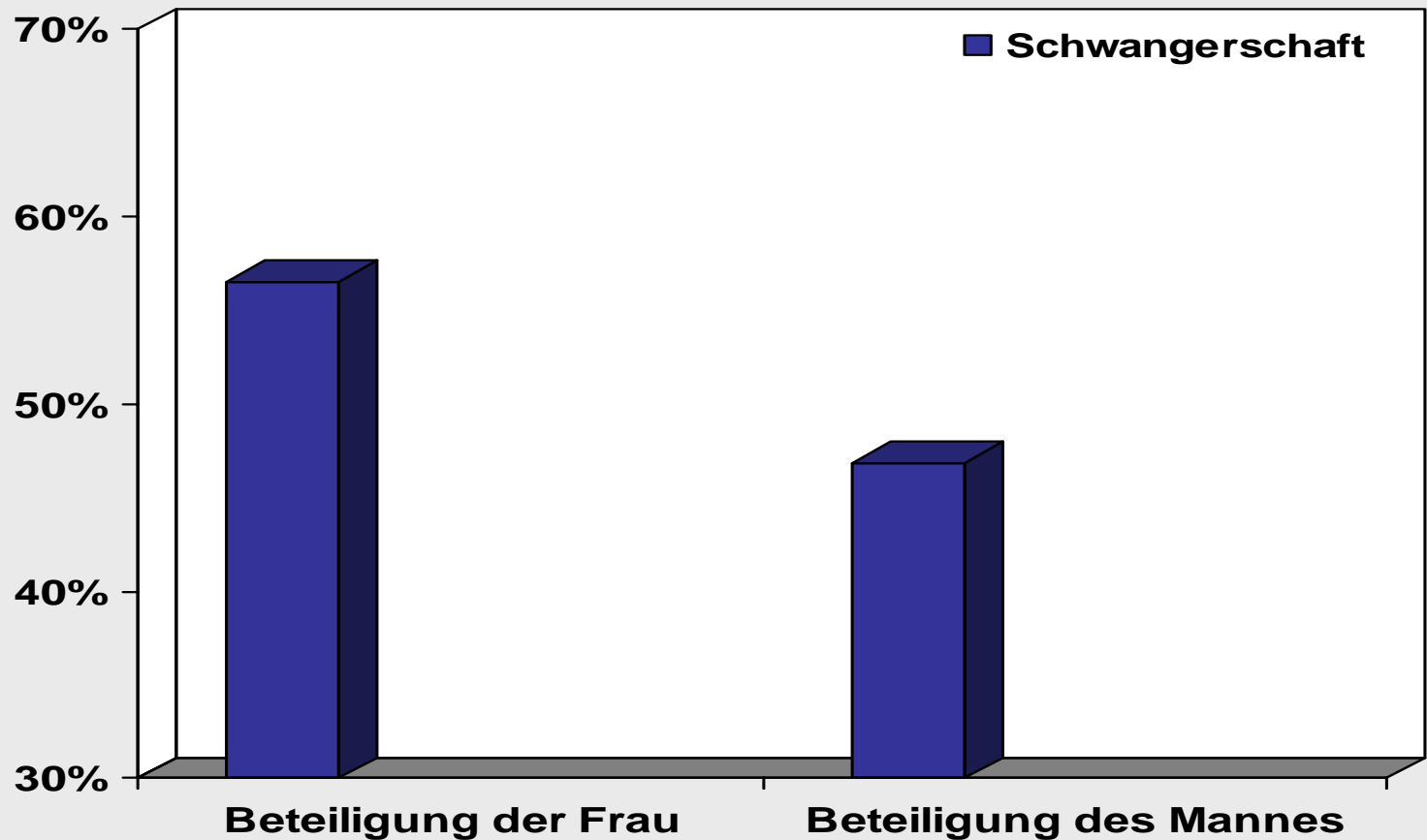
## 2) Bei 6jährigen Kindern

70% partnerschaftliche Aufgabenteilung

20% allein von der Mutter

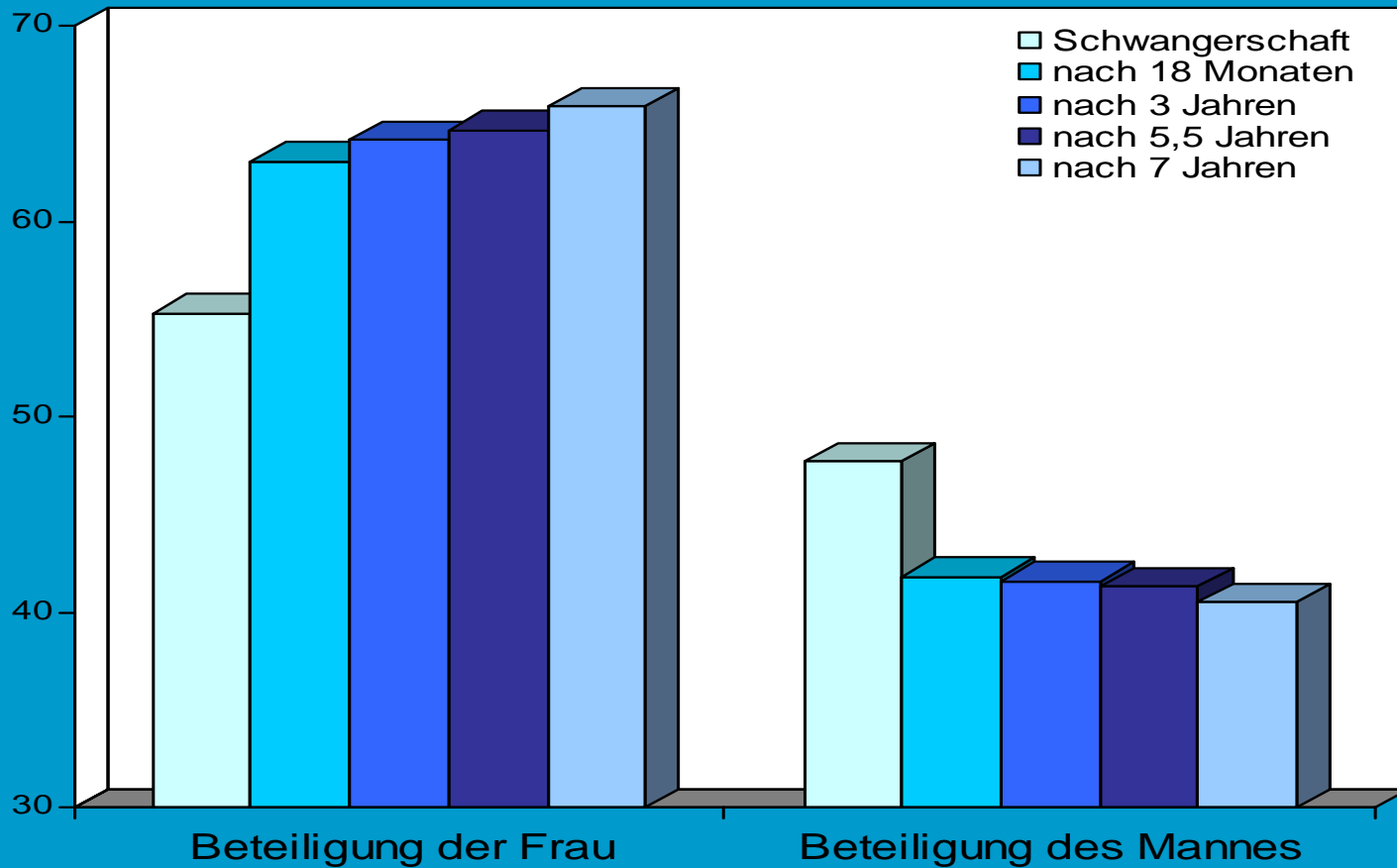
10% allein vom Vater

# Verteilung der Hausarbeit bei Ersteltern



# Verteilung der Hausarbeit

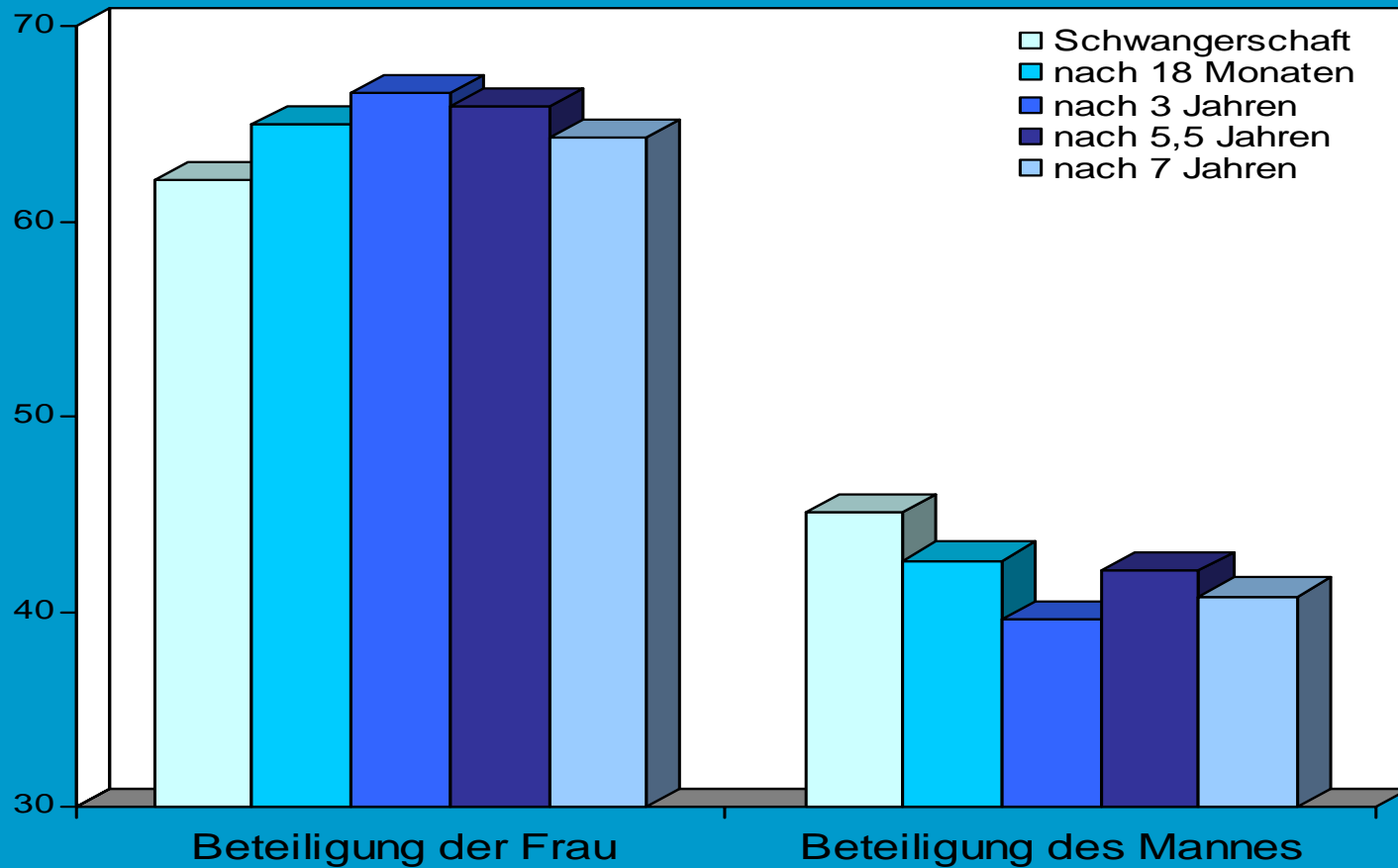
Prozent



1. Kind

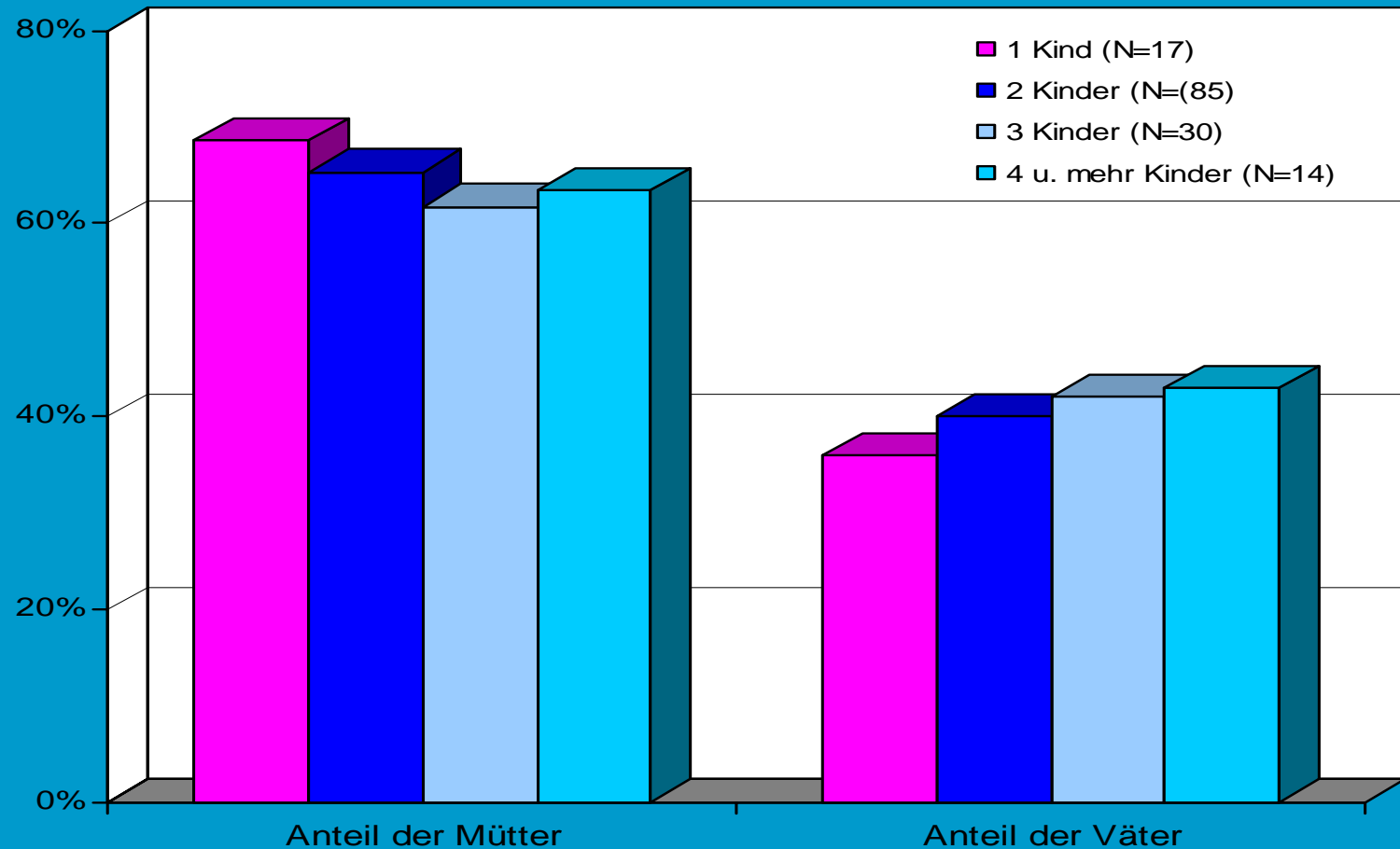
# Verteilung der Hausarbeit

Prozent

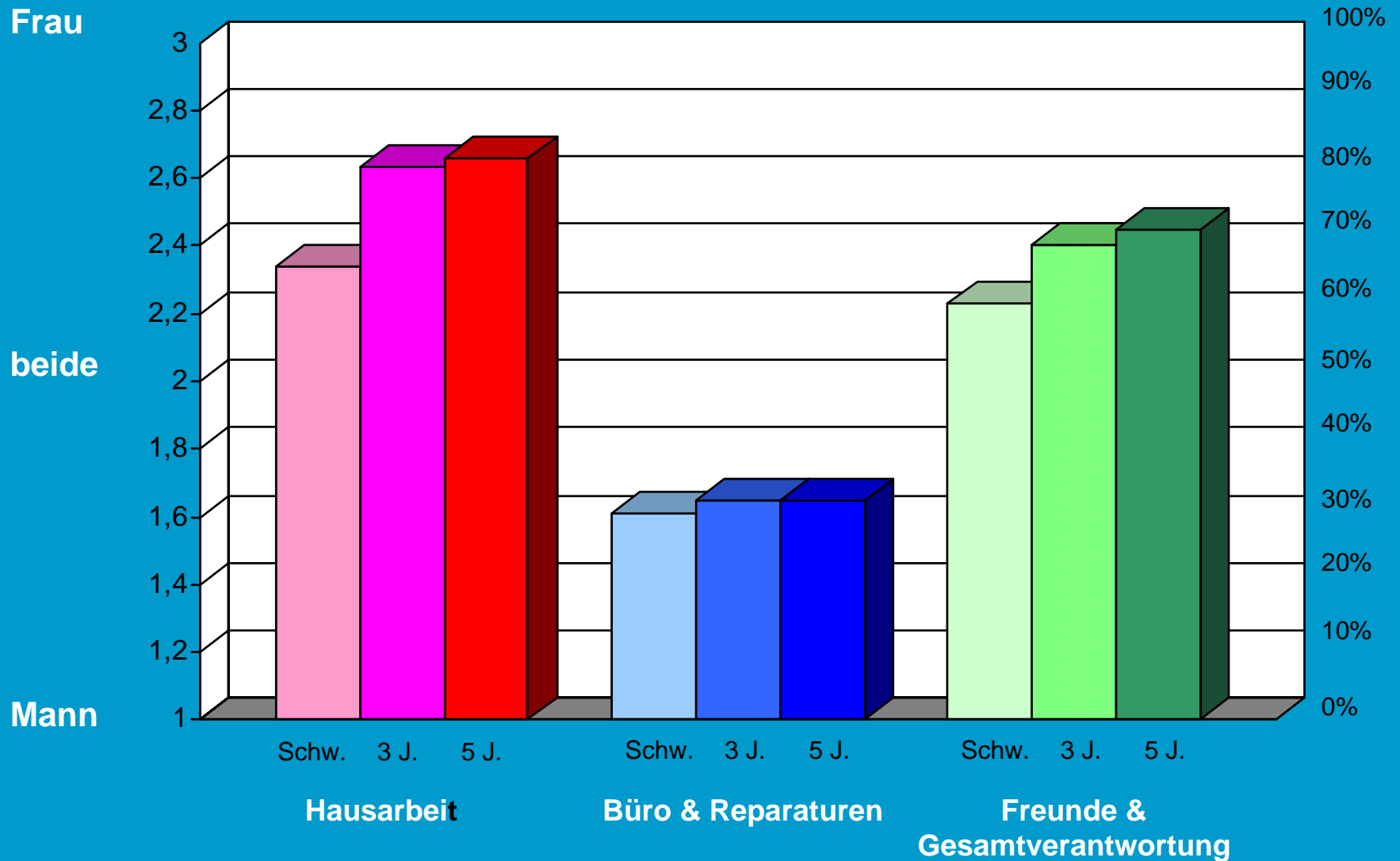


2. Kind

# Verteilung der Hausarbeit in Abhängigkeit von der Kinderzahl (T8)

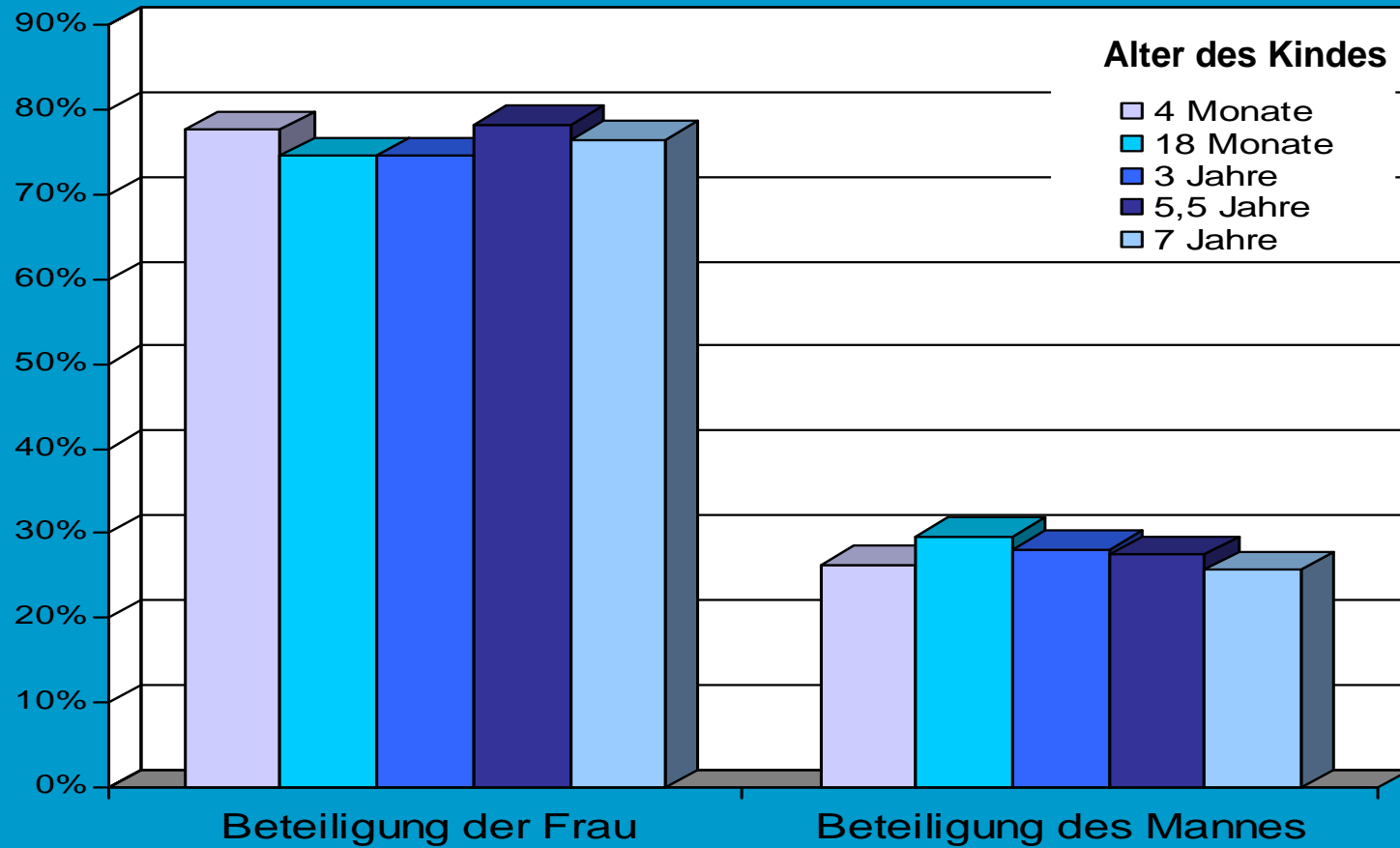


# Umverteilung der Haushaltsaufgaben nach der Geburt des 1. Kindes in Abhängigkeit vom Aufgabentyp



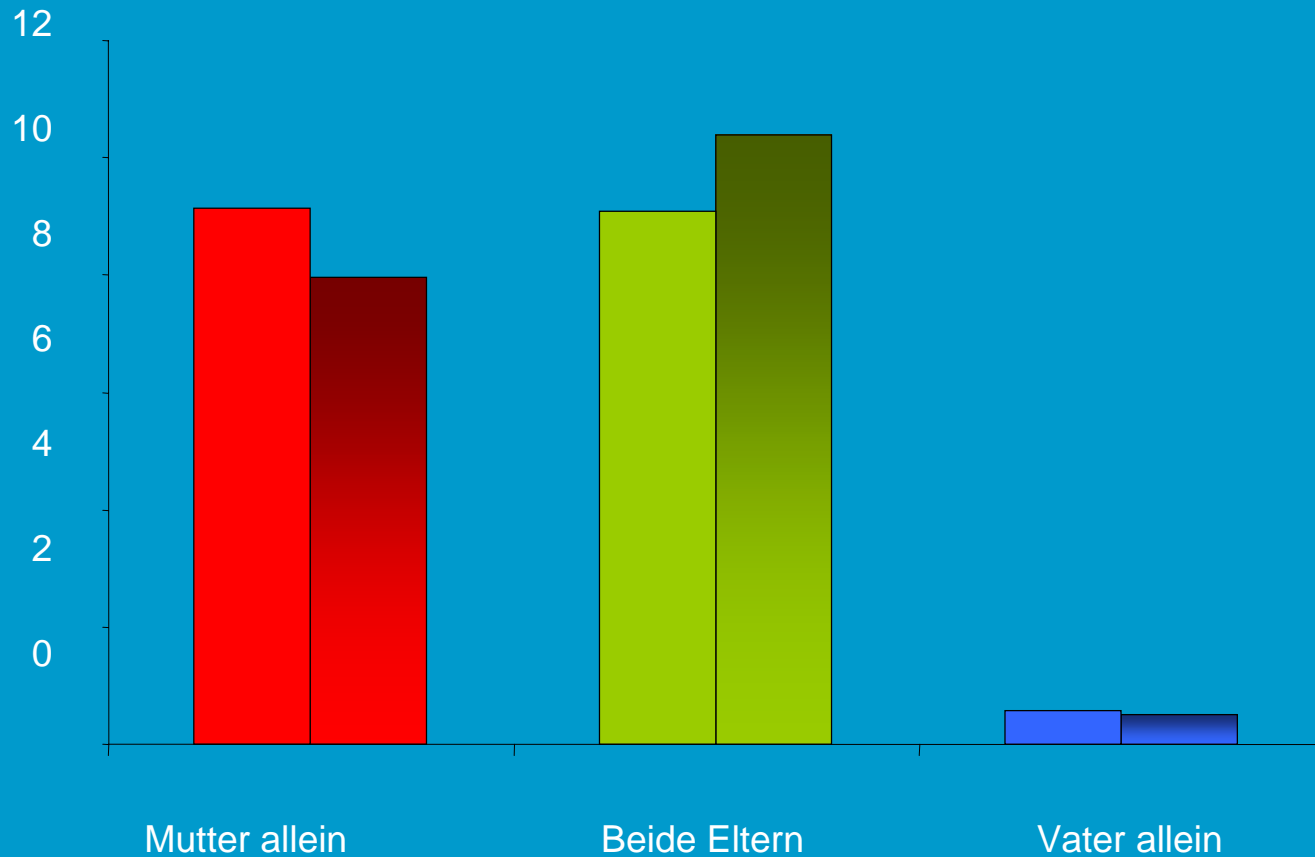


# Aufteilung der Sorge um das Kind

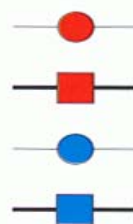


# Verteilung der Sorge für das Kind

19 von



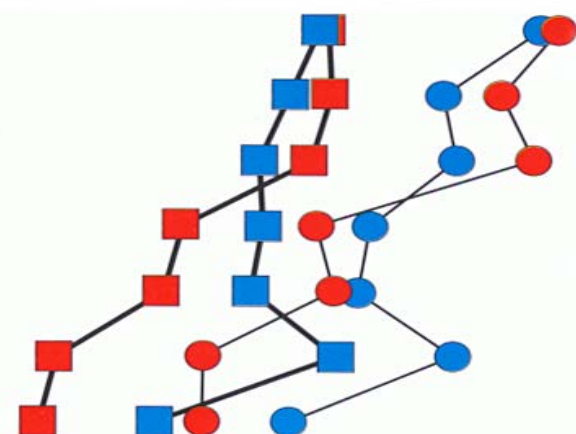
# Ausmaß der Verantwortung



Mutter definiert Mutterschaft  
 Vater definiert Mutterschaft  
 Mutter definiert Vaterschaft  
 Vater definiert Vaterschaft

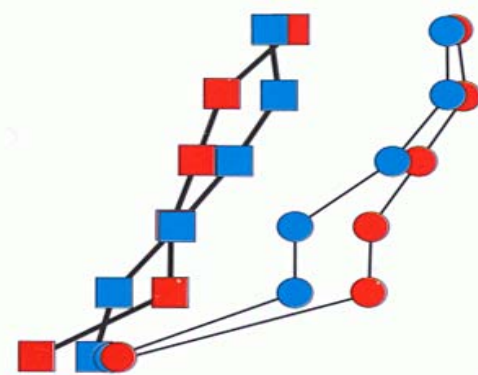
## Interesse am Kind

sich interessieren  
 sich Zeit nehmen  
 schmusen  
 spielen  
 vorlesen  
 tollen  
 etwas alleine unternehmen

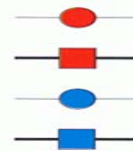


## Reflektiertes Erziehen

konsequent sein  
 das Kind loben  
 Geduld aufbringen  
 gutes Benehmen beibringen  
 Erziehungsfragen  
 Strenge zeigen



# Ausmaß der Verantwortung



Mutter definiert Mutterschaft  
 Vater definiert Mutterschaft  
 Mutter definiert Vaterschaft  
 Vater definiert Vaterschaft

## Erhalt des Familienklimas

Hilfsbereitschaft vermitteln

Liebe für den Partner vermitteln

Erziehung des Partners unterstützen

Partnerschaftsqualität

Partnerschaftsstabilität

Streit vermeiden

## Trad. Geschlechtsrollen

Karriereverzicht

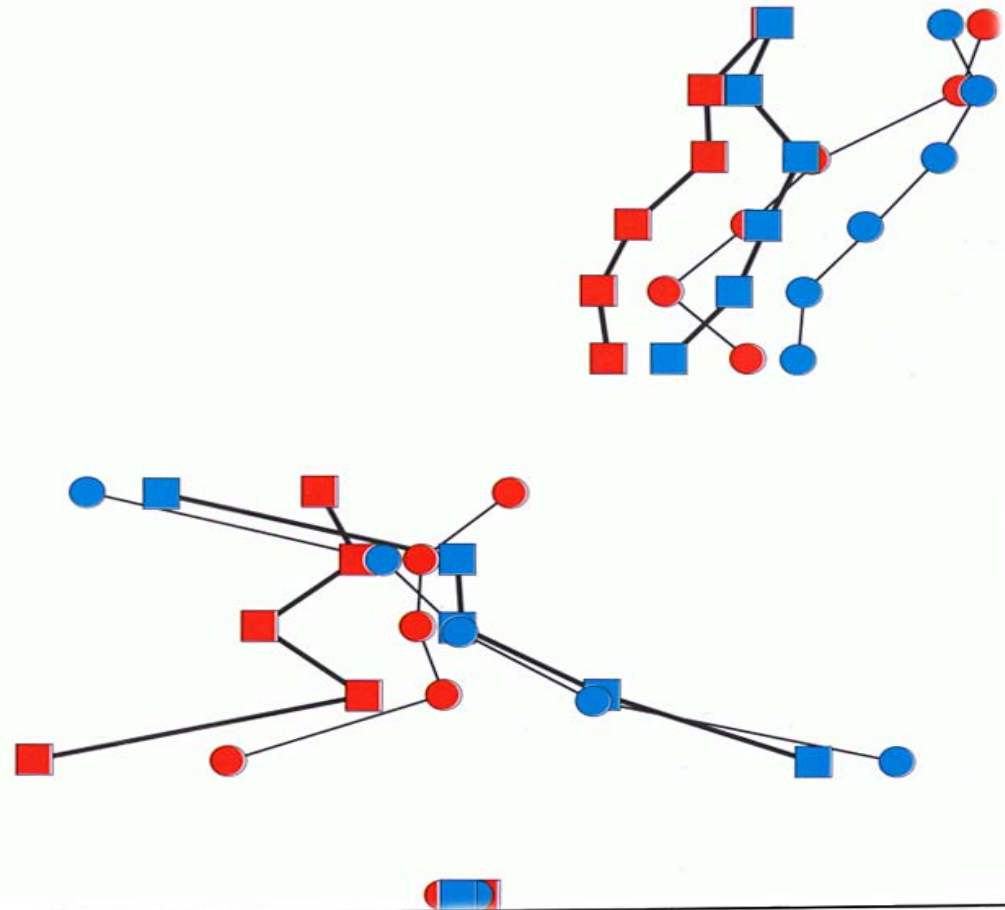
Verzicht auf eigene Interessen

das Kind im Auge behalten

materiellen Wohlstand bieten

Familieneinkommen sichern

das Kind nicht verwöhnen



2

3

4

5

Mutterschaftskonzepte (rote Profile) und Vaterschaftskonzepte (blaue Profile) von Frauen (Kreise) und Männern (Quadrate) bei Antwortmöglichkeiten von 0 = „gehört überhaupt nicht zur Verantwortung“ bis 6 % „gehört voll und ganz zur Verantwortung“

# Wer übernimmt was?

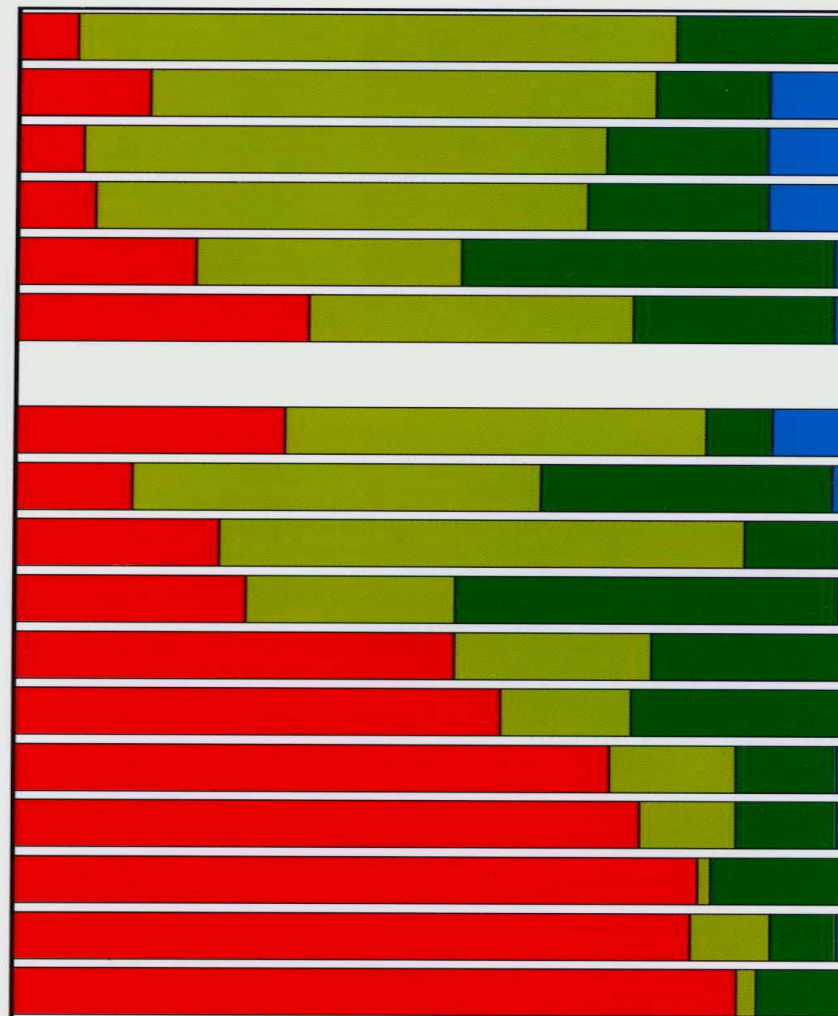
## Pleasure-Aktivitäten

spielen  
das Kind baden  
Kind fürs Bett fertig machen  
Kind zu Bett bringen  
spazieren gehen  
Spielplatz

## Versorgung

nachts  
beim Essen  
Kind anziehen  
Sauberkeitserziehung  
bei Krankheiten  
Vorbereitungen für Ausflüge  
zum Kinderarzt  
Kinderbetreuung organisieren  
Kinderfeste  
andere Kinder einladen  
Kinderkleidung kaufen

■ Mutter alleine  
■ beide abwechselnd  
■ beide gemeinsam  
■ Vater alleine



# **Was bedingt die Geburt des zweiten Kindes?**



# Determinanten des generativen Verhaltens (für das zweite Kind)

- **Über 80% der Ersteltern befürworten sechs Wochen nach der Geburt des Kindes ein weiteres Kind.**
- **Die Hälfte der Ersteltern will „auf jeden Fall“ ein zweites Kind.**
- **Eine ablehnende Haltung stellt zu diesem Zeitpunkt die Ausnahme dar.**

# Determinanten des generativen Verhaltens (für das zweite Kind)

- **Bei den Zweit- und Dritteln:**
- 16% sind sechs Wochen nach der Geburt des zweiten Kindes unentschlossen.
- Ein Drittel der Mütter und ein Viertel der Väter stehen sogar einem dritten Kind durchaus aufgeschlossen gegenüber
- Sie beanspruchen bei der Umsetzung dieses Wunsches mehr Zeit als die Ersteltern.



# Determinanten des generativen Verhaltens (für das zweite Kind)

- **Bei der Frage ein zweites Kind, Ja oder Nein, kommt es in erster Linie**
- **auf die Orientierungen und die Lebensentwürfe der Frau,**
- **auf die Erfahrungen im Umgang mit dem ersten Kind,**
- **auf die vom Mann erfahrene Entlastung im Haushalt sowie**
- **auf verfügbare Kinderbetreuung an.**

# Die erfahrungsgeleitete Anpassung des Kinderwunsches

- **Der Wunsch des Vaters nach einem zweiten Kind nimmt umso stärker ab**
- je mehr sich der Vater aus der Mutter-Kind-Beziehung ausgeschlossen fühlt,
- je deutlicher die Verschlechterung der Partnerschaftsbeziehung infolge der Geburt des ersten Kindes ausfällt
- und je mehr seine Unzufriedenheit mit seiner Partnerin zunimmt.

# **Determinanten des generativen Verhaltens (für das zweite Kind)**

- **Dem Wunsch der Frau bei der Entscheidung für oder gegen ein zweites Kind kommt ein größeres Gewicht als dem des Mannes zu.**
- **Dies stellt eine funktionale Strategie für die Herstellung einer neuen Symmetrie im bereits etablierten Machtungleichgewicht dar.**
- **Grundsätzliche Unterschiede zwischen den Partnern in ihrer Haltung gegenüber weiteren Geburten bergen Zündstoff für die Paarbeziehung.**

# Determinanten des väterlichen Engagements

## Eigenschaften des Vaters

- Hohe Erwünschtheit der Schwangerschaft  
(anfängliche Einstellung gegenüber Vaterschaft)
- Positive emotionale Bewertung der Schwangerschaft  
(Glück, Stolz, geringer Ärger und wenig Angst)

# Determinanten des väterlichen Engagements

## Merkmale der Mutter und Partnerschaftqualität

- Zutrauen der Mutter in die Fähigkeiten des Mannes als Vater
- Hohe Qualität der Partnerschaft (Kommunikation, Sexualität, geringes Konfliktniveau)
- Starke Einbindung des Vaters in die Beziehung zum Kind („maternal gatekeeping“)

# Determinanten des väterlichen Engagements

## Merkmale des Kindes

- geringe „Schwierigkeit“ des Babys i. S. v.
  - ... guter Laune
  - ... hoher Responsivität
  - ... schwachem Trotzverhalten

# Determinanten des väterlichen Engagements

## Kontextfaktoren

- geringe zeitliche Belastung des Vaters  
(Wochenarbeitszeit)
- begrenzte berufliche Belastung  
(kein zu hoher Stress, regelmäßige Arbeitszeit)

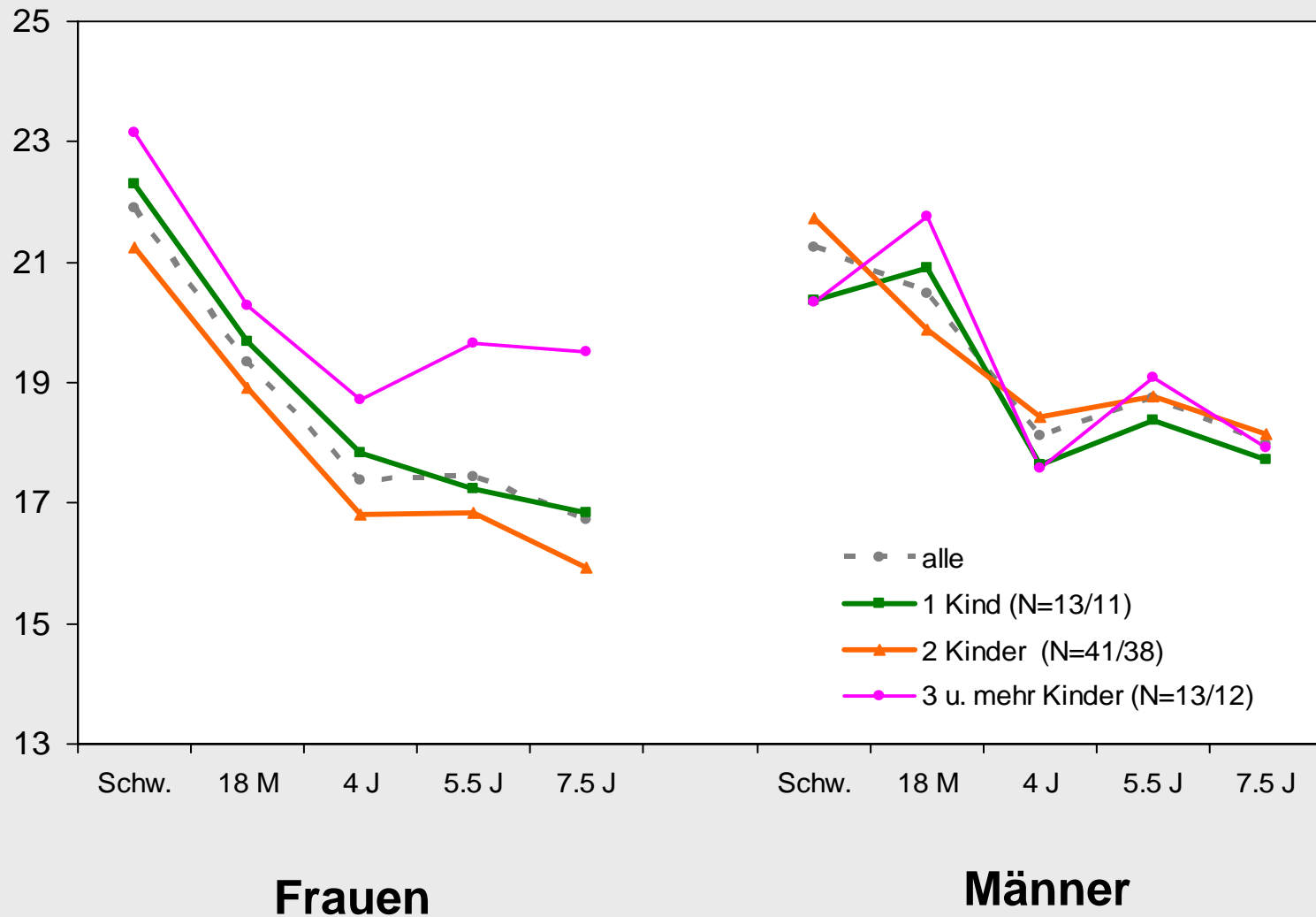
# Die Reiter der Apokalypse

## 4. Reiter

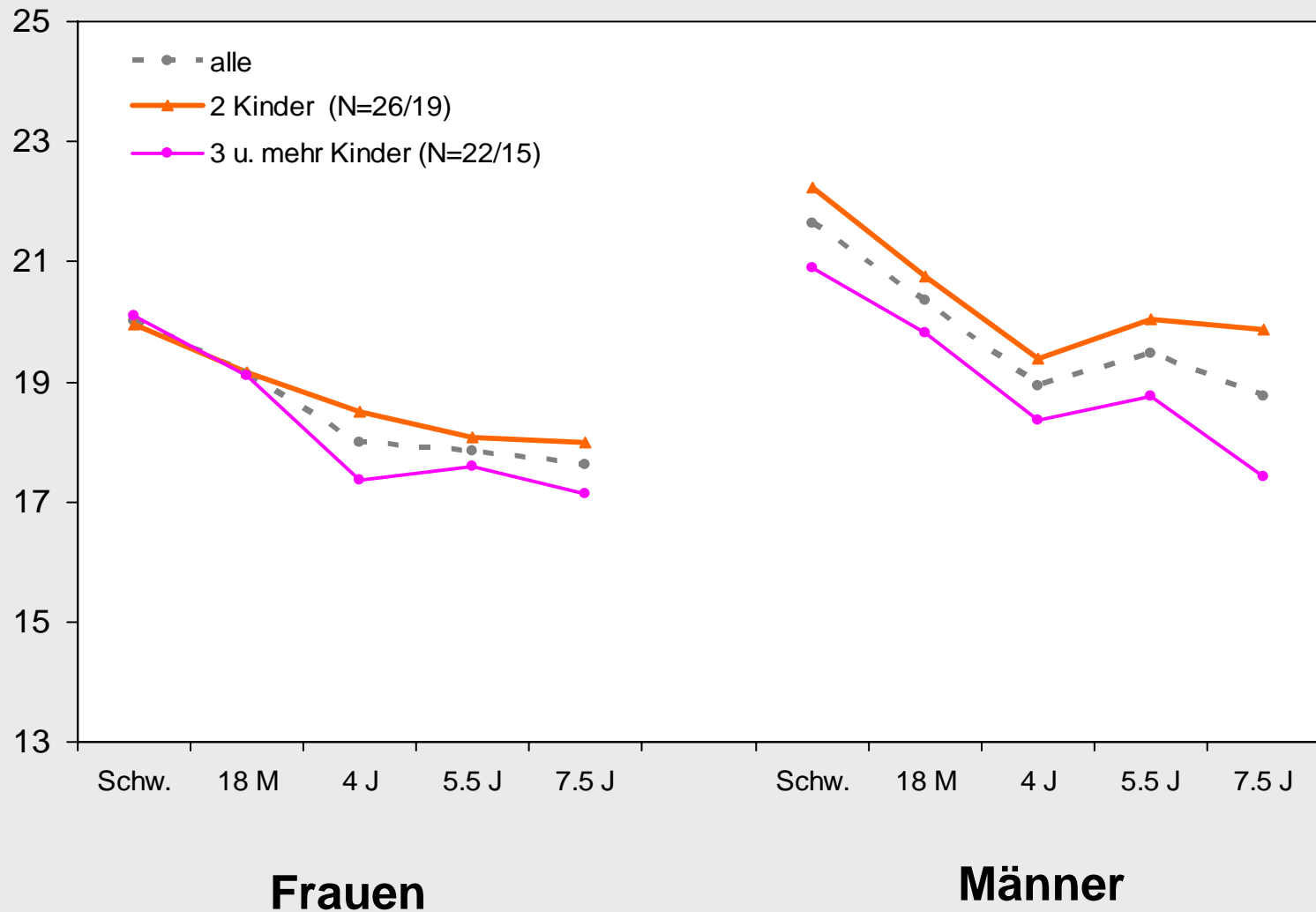
**Die Partnerschaftsqualität  
nimmt ab.**



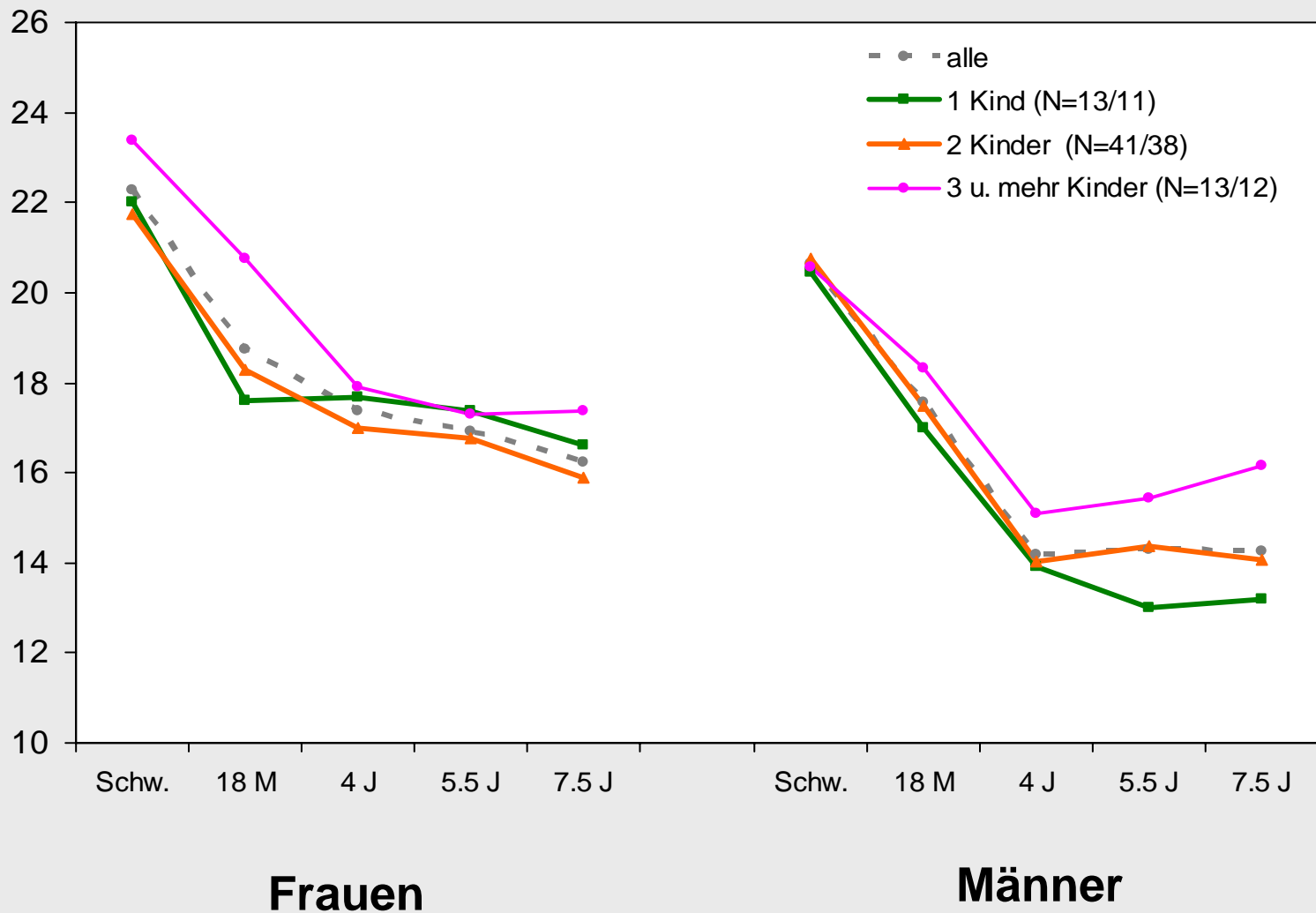
# Abnahme der Kommunikation bei Ersteltern



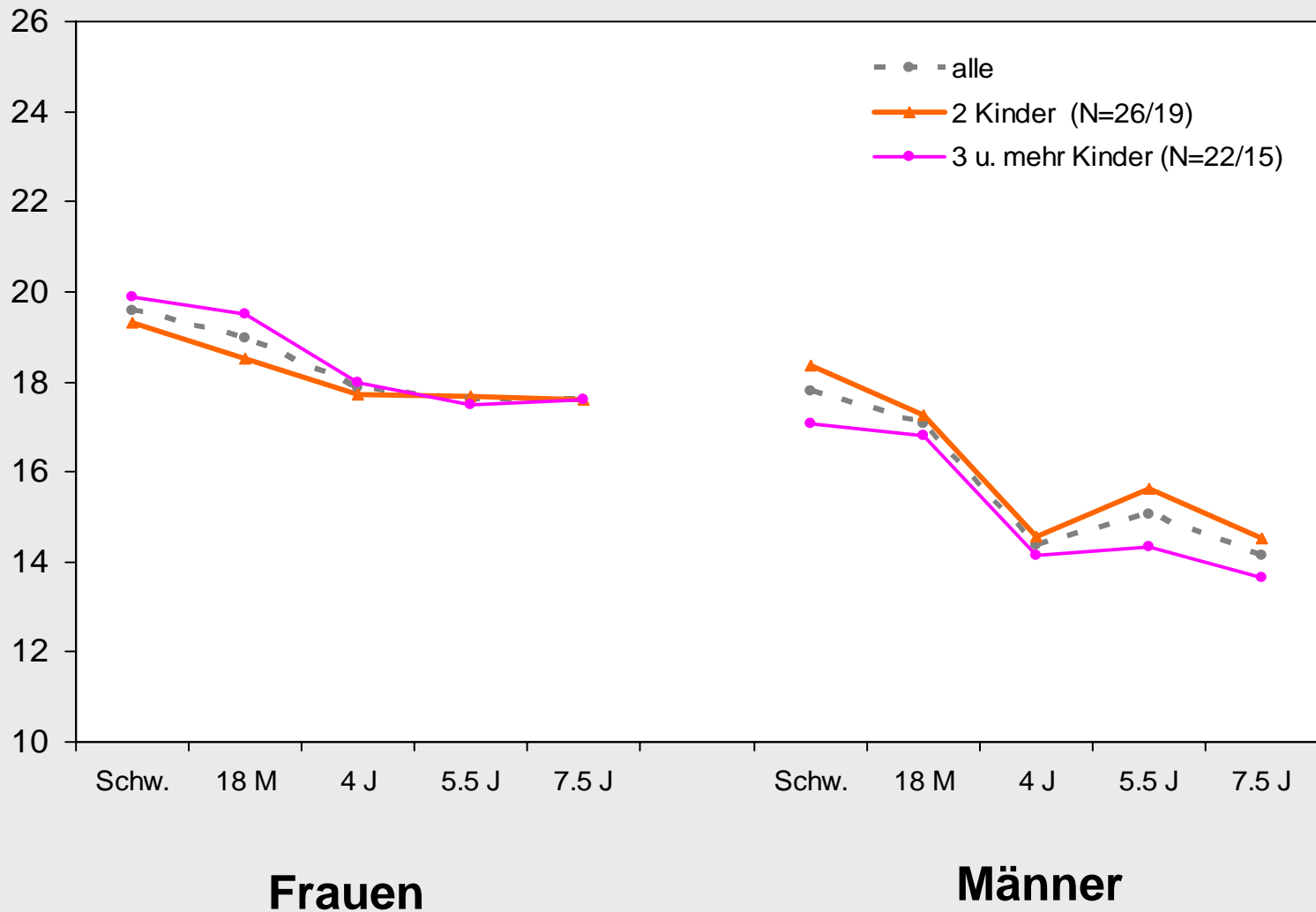
# Abnahme der Kommunikation bei Zweiteltern



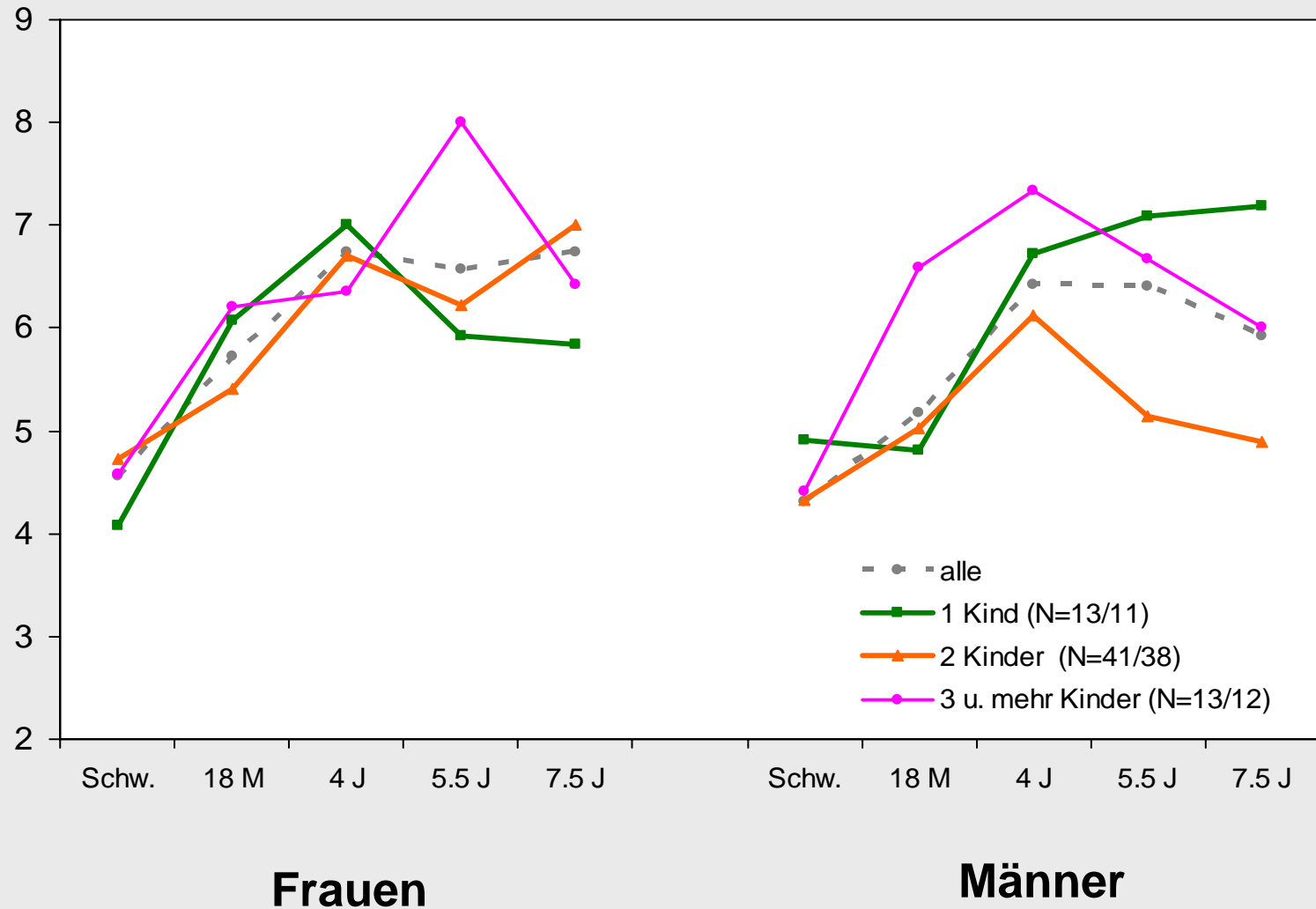
# Abnahme der Zärtlichkeit bei Ersteltern



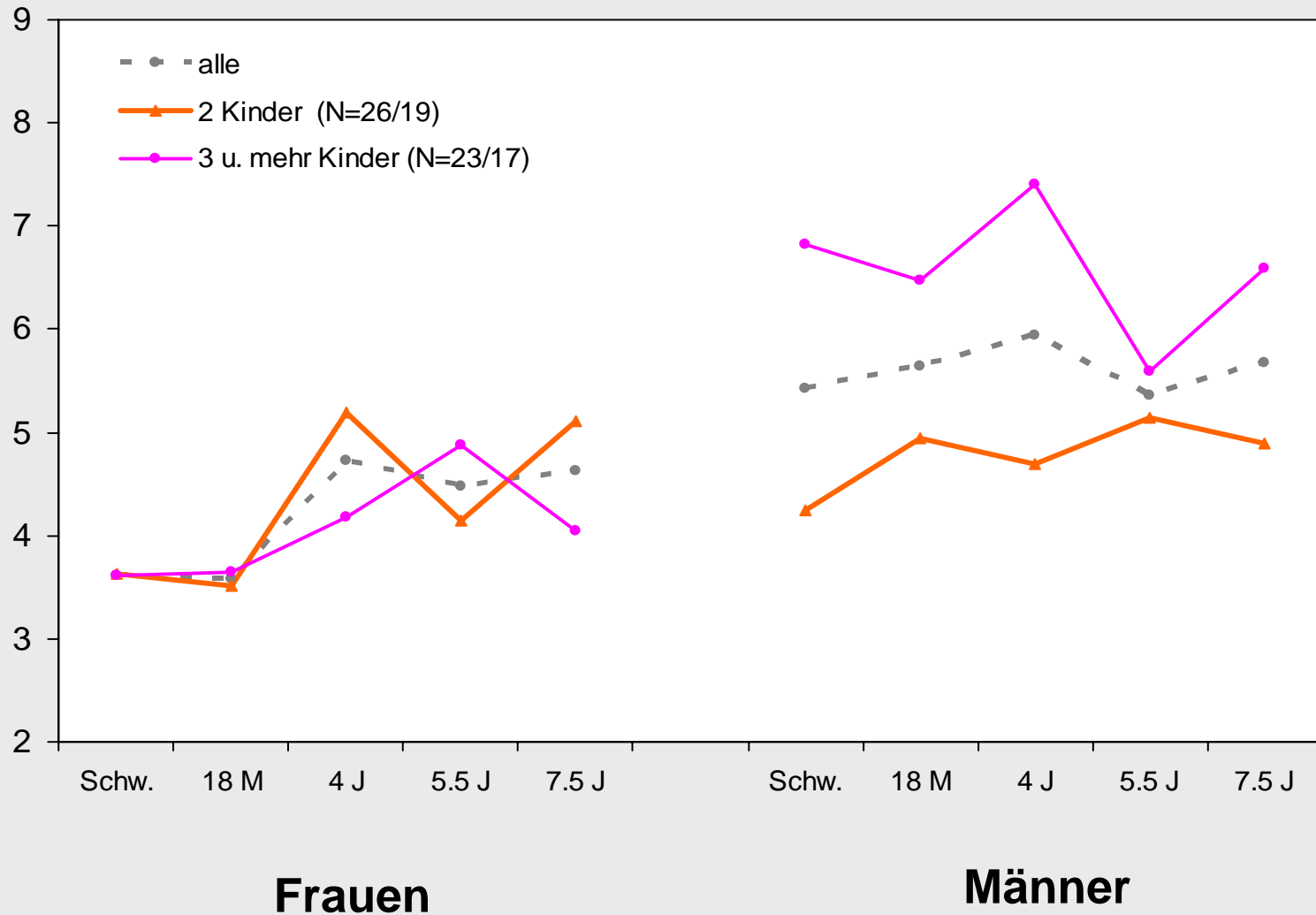
# Abnahme der Zärtlichkeit bei Zweiteltern



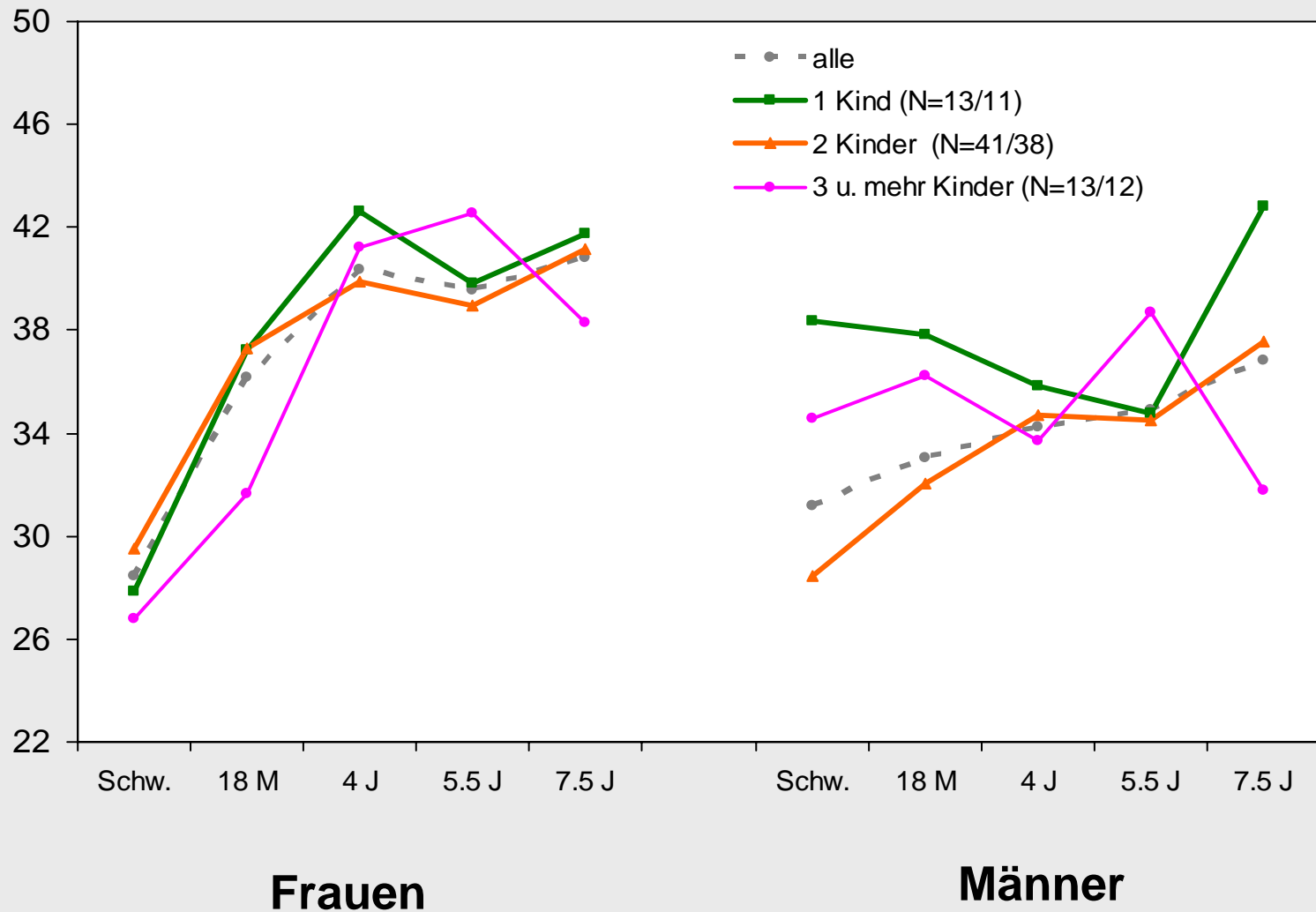
# Zunahme von Streit bei Erstelltern



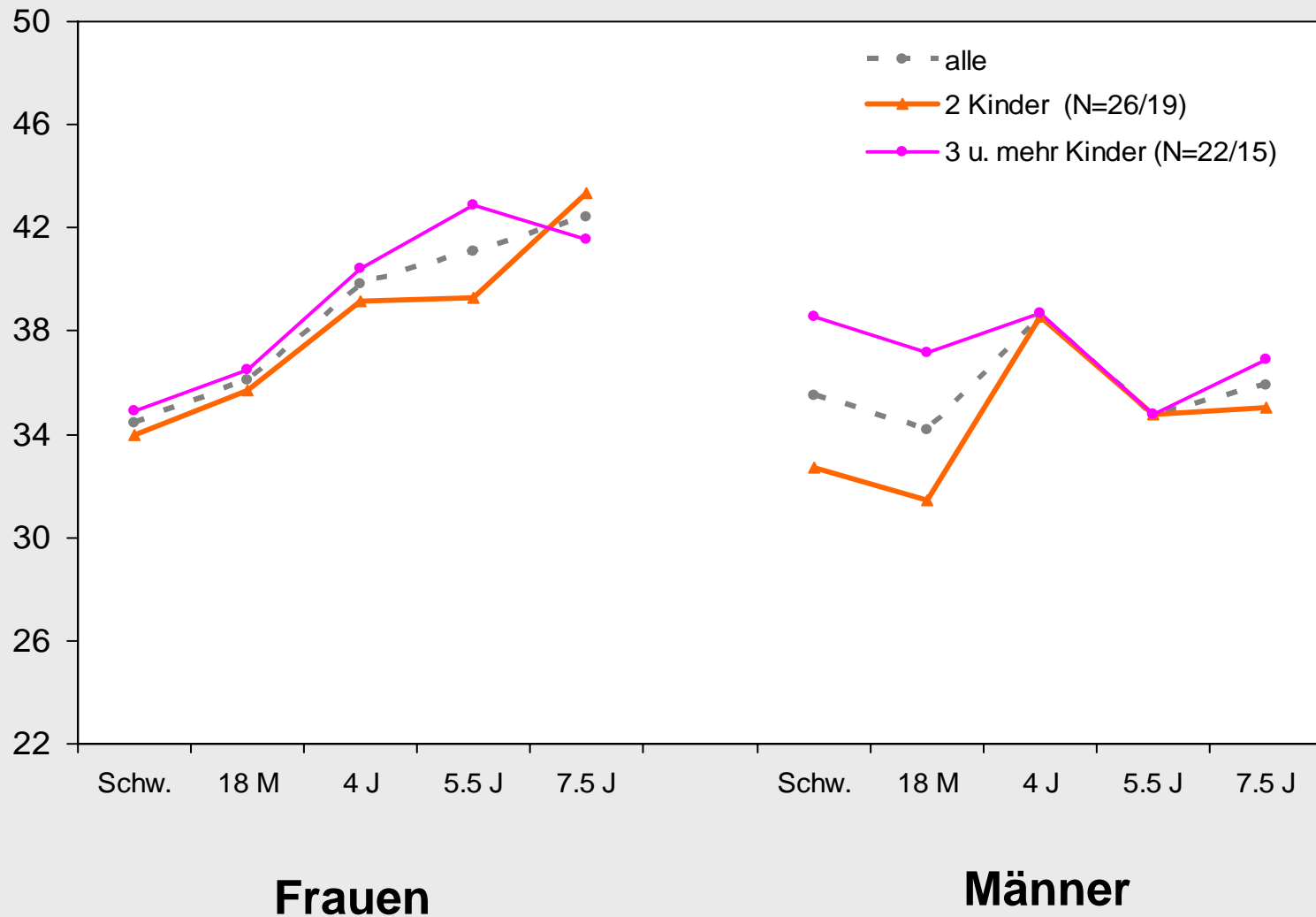
# Zunahme von Streit bei Zweiteltern



# Anstieg der Unzufriedenheit bei Ersteltern

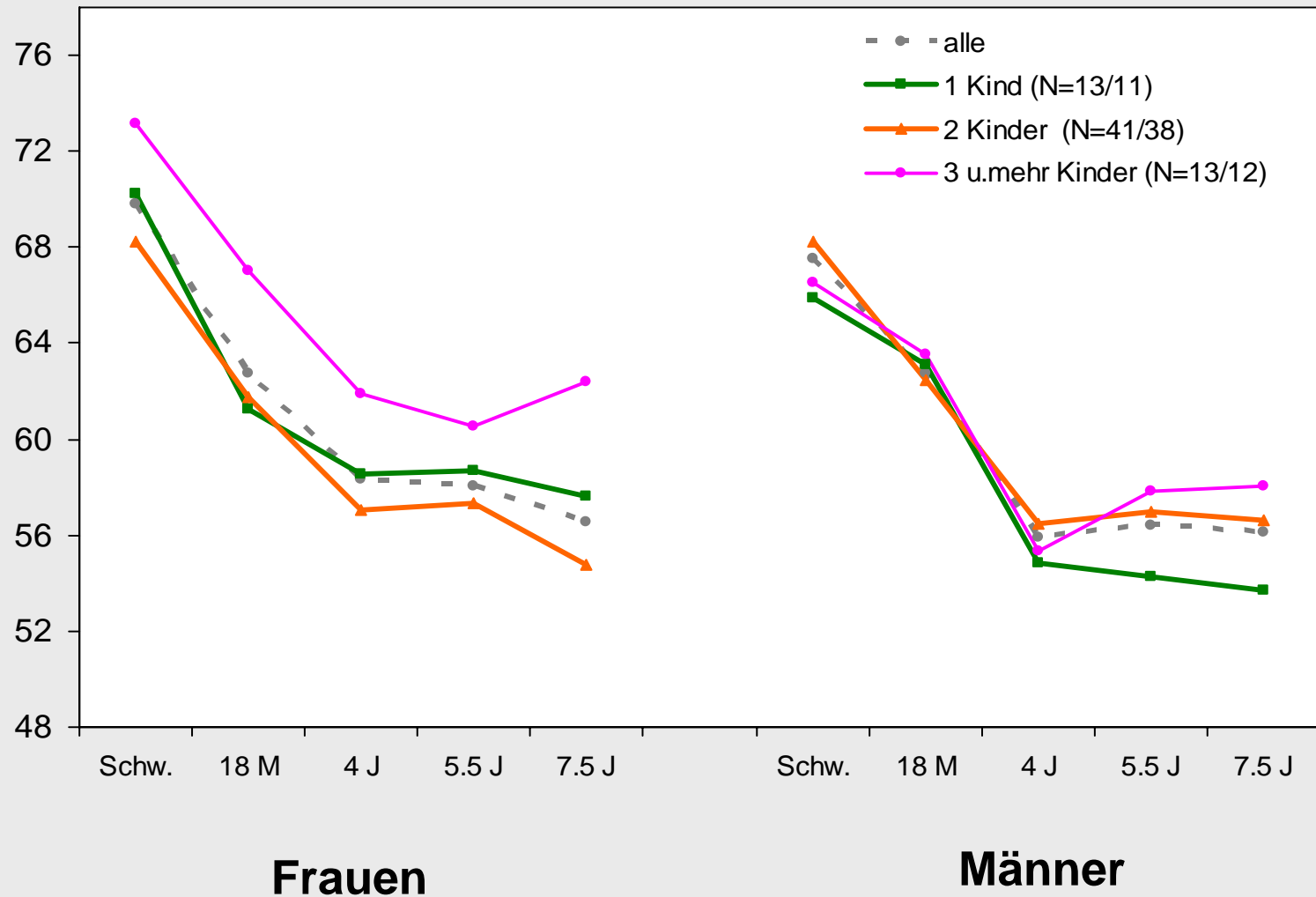


# Anstieg der Unzufriedenheit bei Zweiteltern

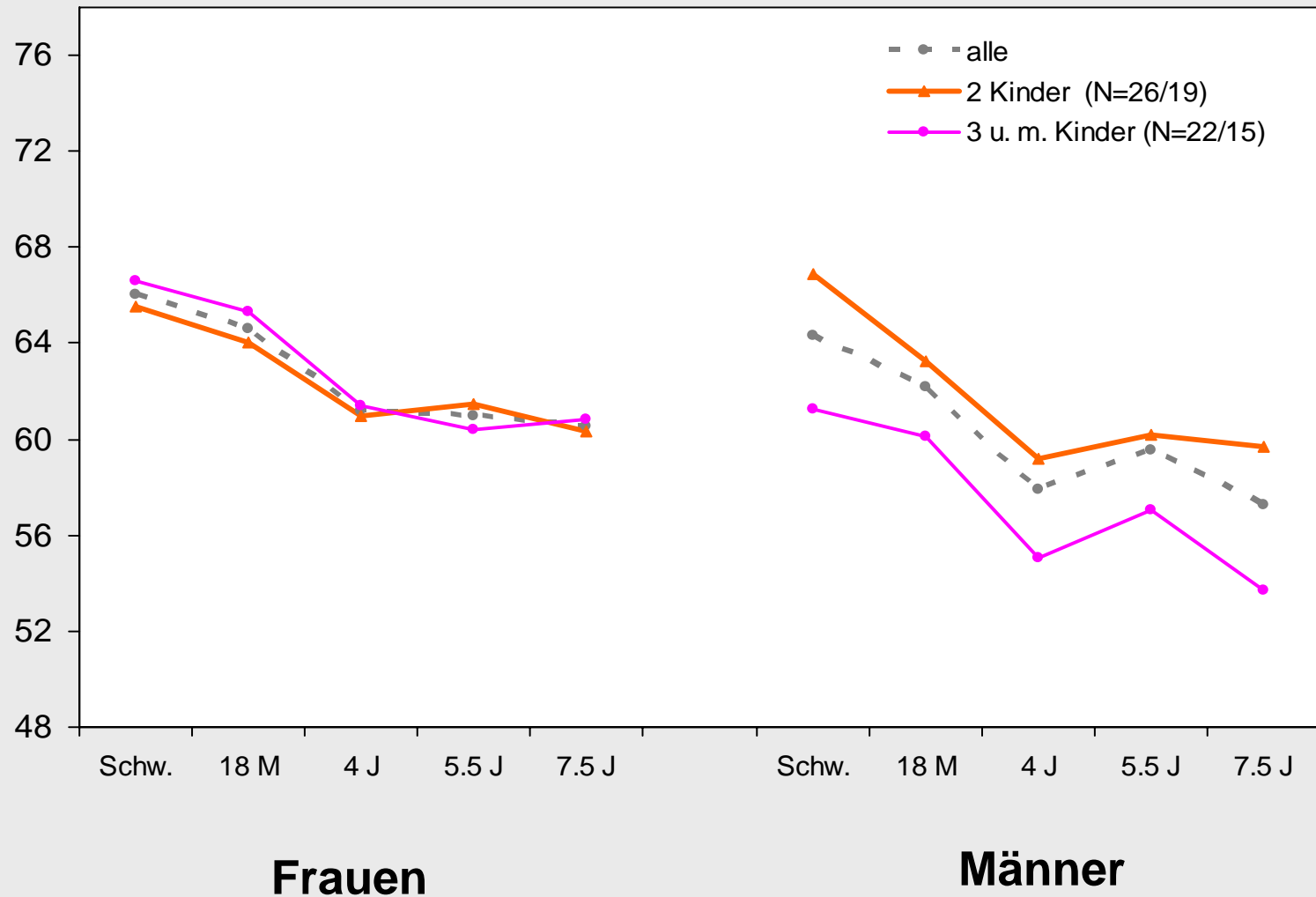




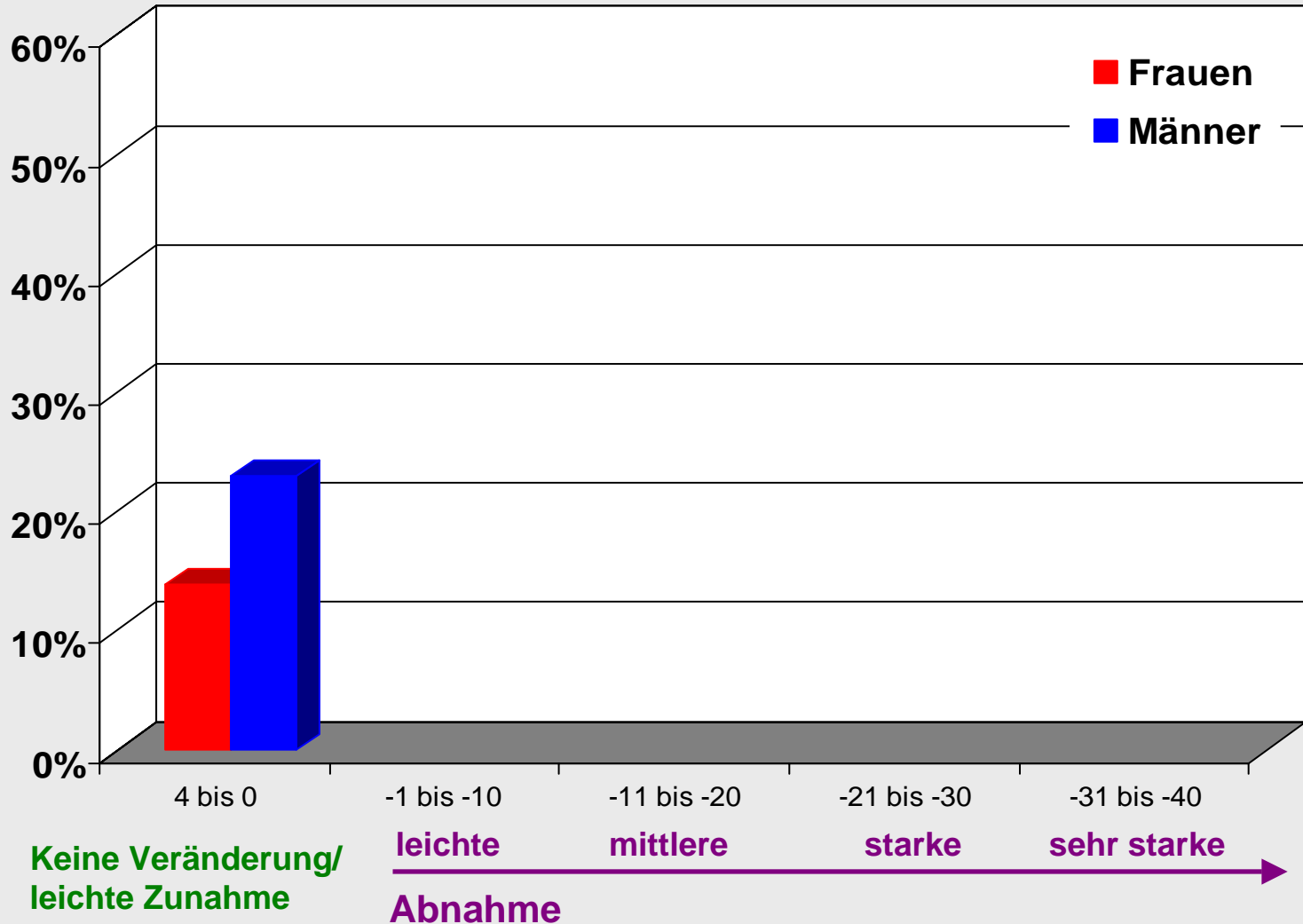
# Abnahme der Partnerschaftsqualität bei Ersteltern



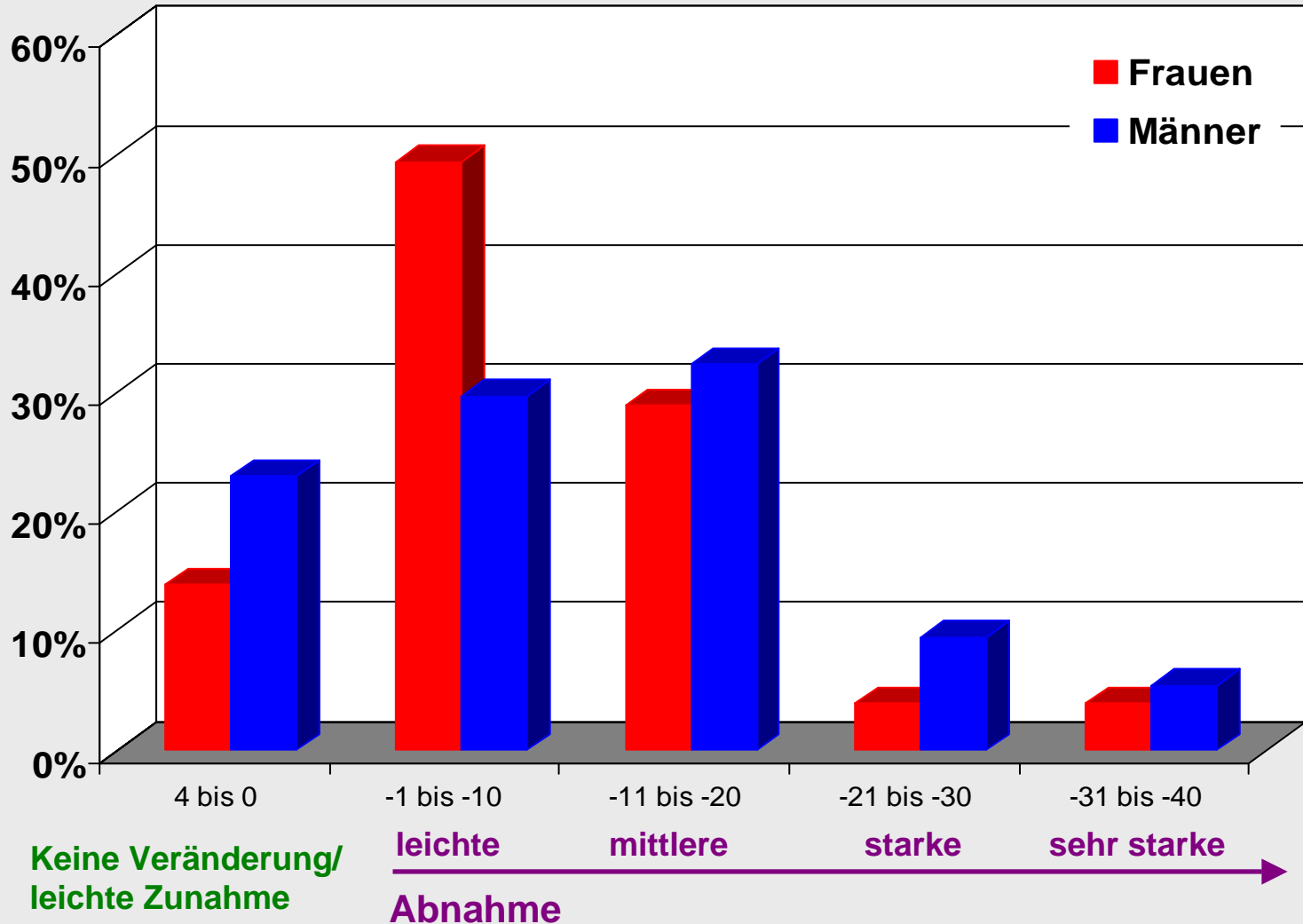
# Abnahme der Partnerschaftsqualität bei Zweiteltern



## Abnahme der Partnerschaftsqualität nach der Geburt des ersten Kindes: Interindividuelle Unterschiede



# Abnahme der Partnerschaftsqualität nach der Geburt des ersten Kindes: Interindividuelle Unterschiede



Die Qualität  
der elterlichen Partnerschaft  
als Schlüssel für  
die weitere Familienentwicklung

# Die Schlüsselfunktion der Partnerschaftsqualität

- **für die soziale Entwicklung des Kindes**
- **für das Engagement des Vaters  
in der Familie**
- **für die Haltung des Mannes gegenüber  
weiteren Kindern**

# Zugeschriebene Verantwortung für den Eintritt der Schwangerschaft

**Ich** habe alles getan, eine Schwangerschaft...

zu vermeiden

herbeizuführen

- 3   - 2   - 1   0   +1   +2   +3

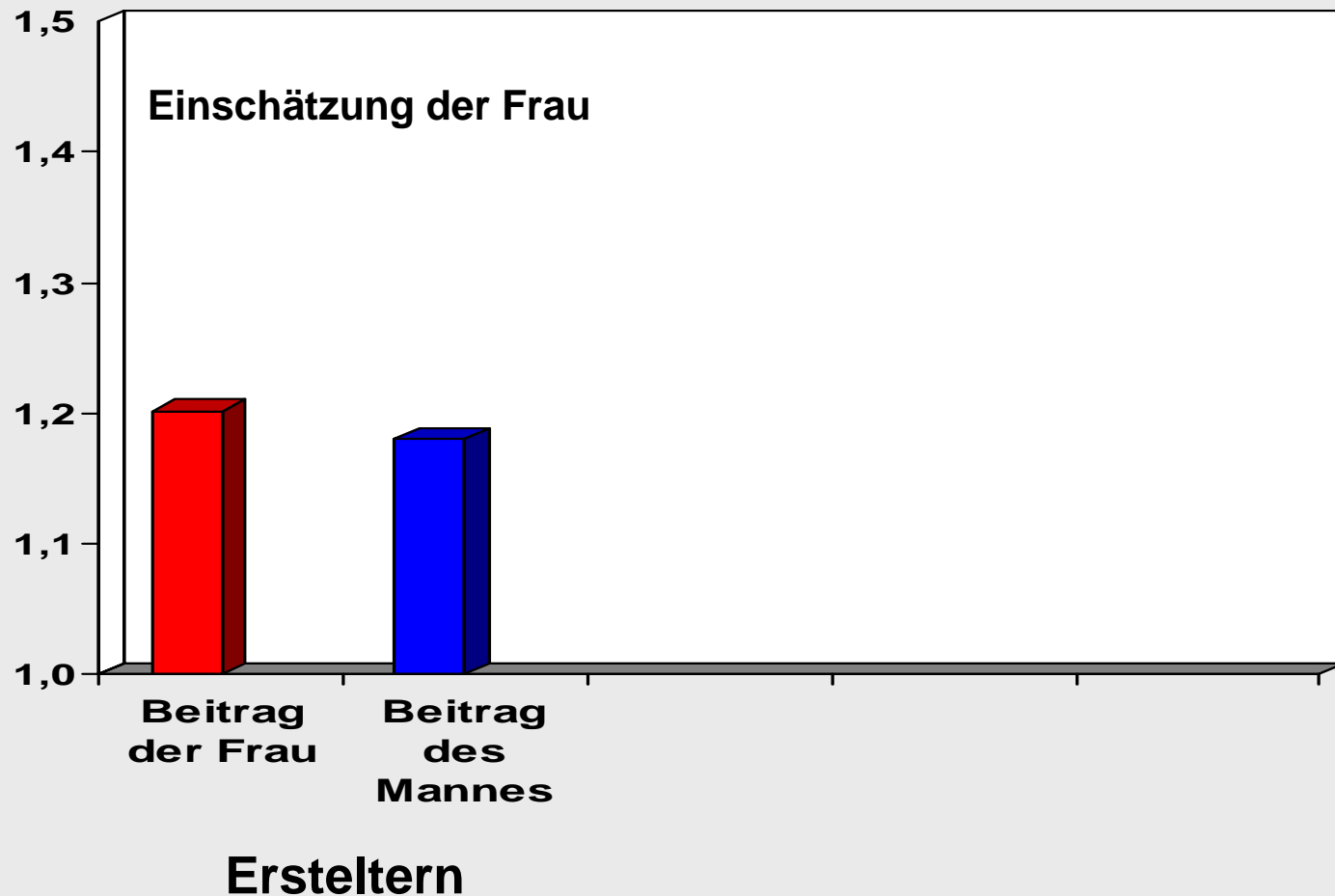
**Mein Partner** hat alles getan, eine Schwangerschaft...

zu vermeiden

herbeizuführen

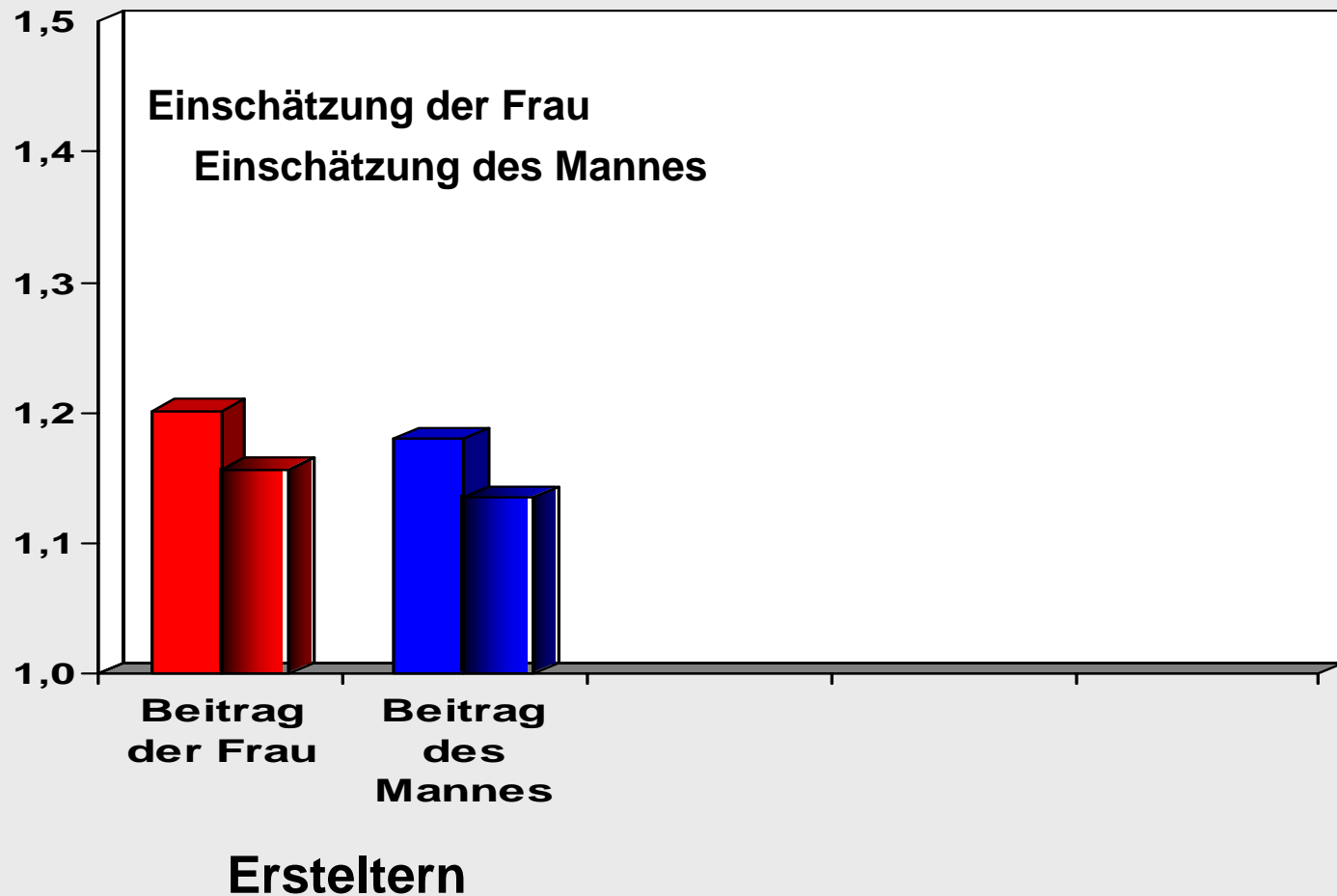
- 3   - 2   - 1   0   +1   +2   +3

# Zugeschriebene Verantwortung für den Eintritt der Schwangerschaft

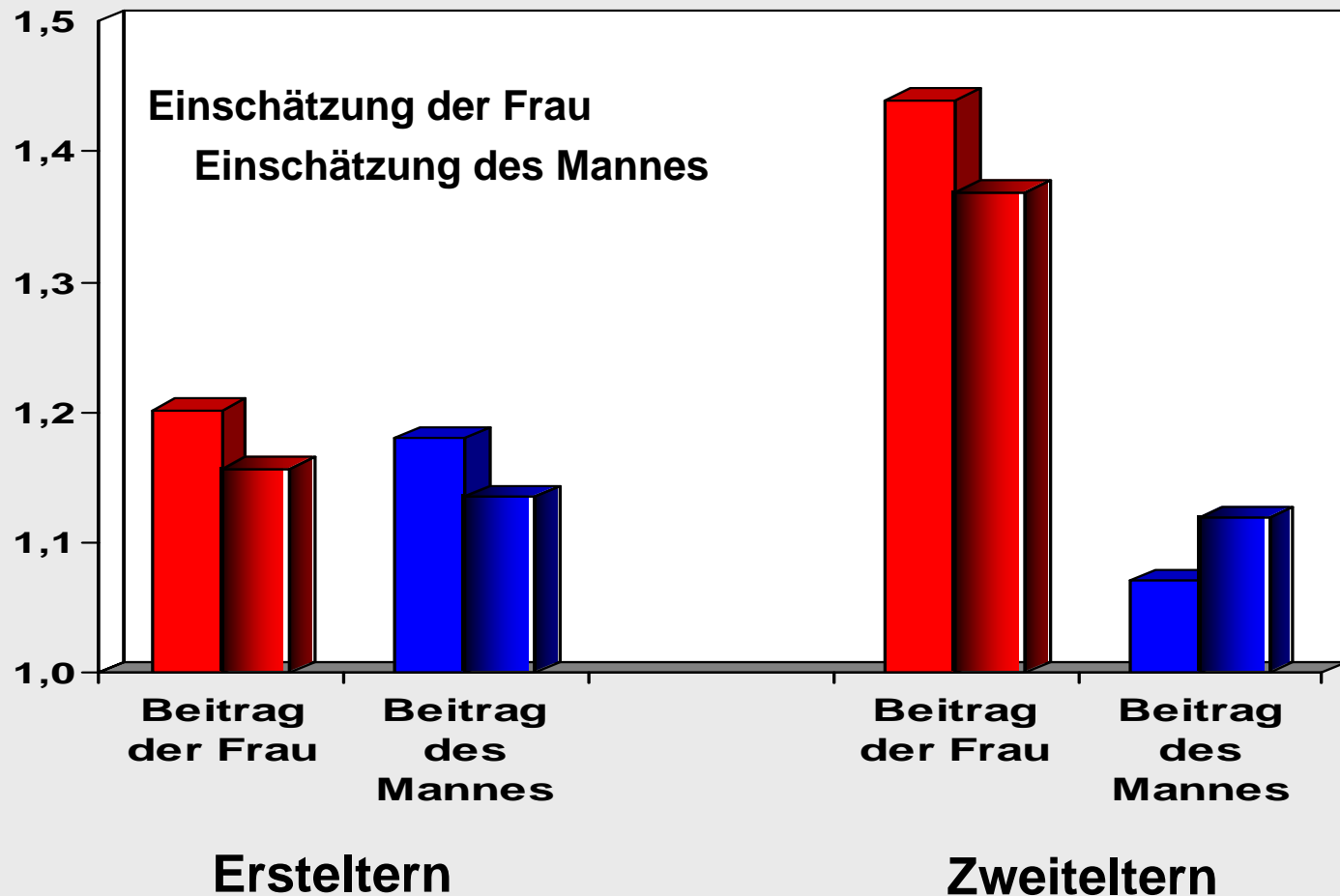




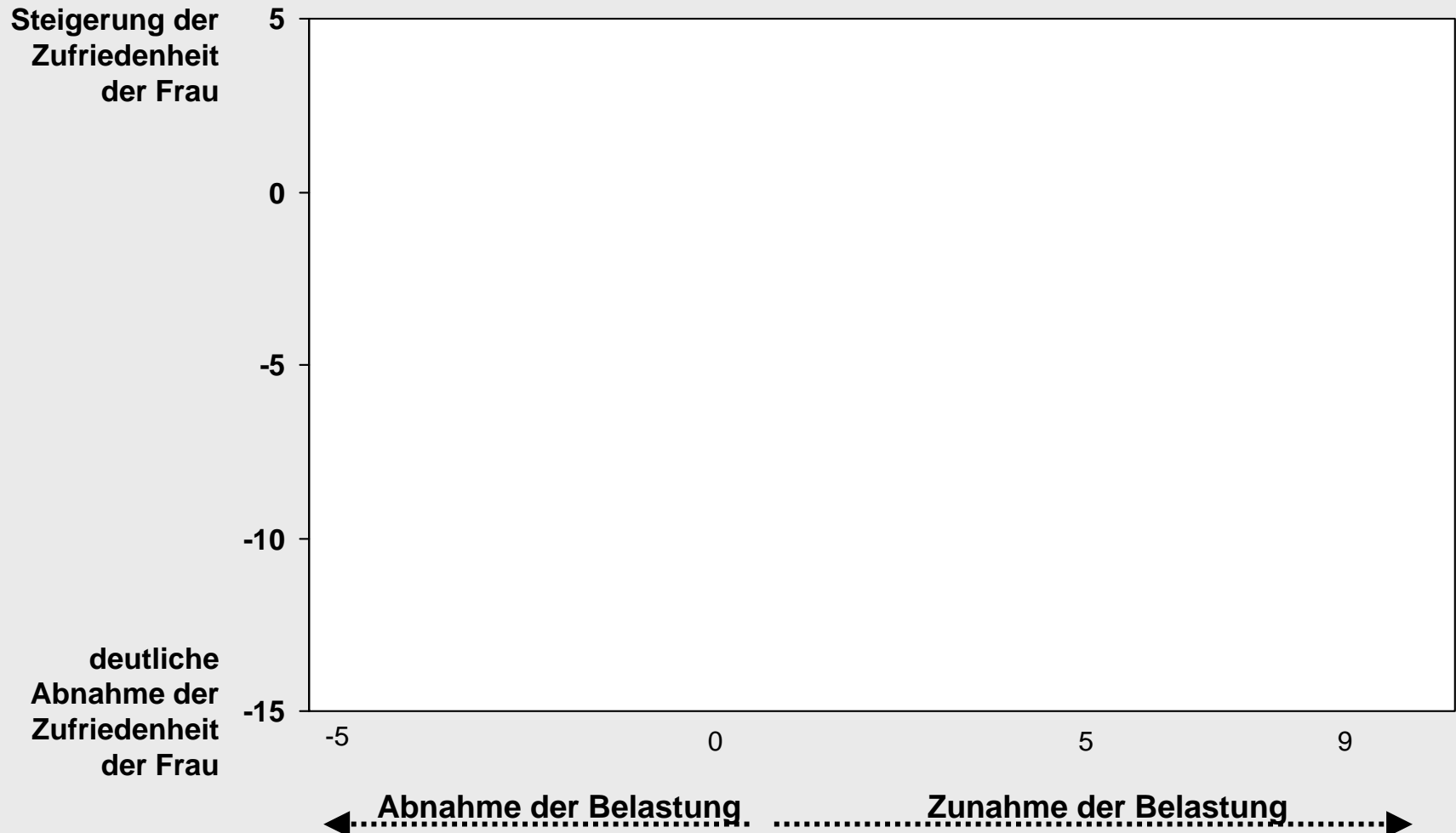
# Zugeschriebene Verantwortung für den Eintritt der Schwangerschaft



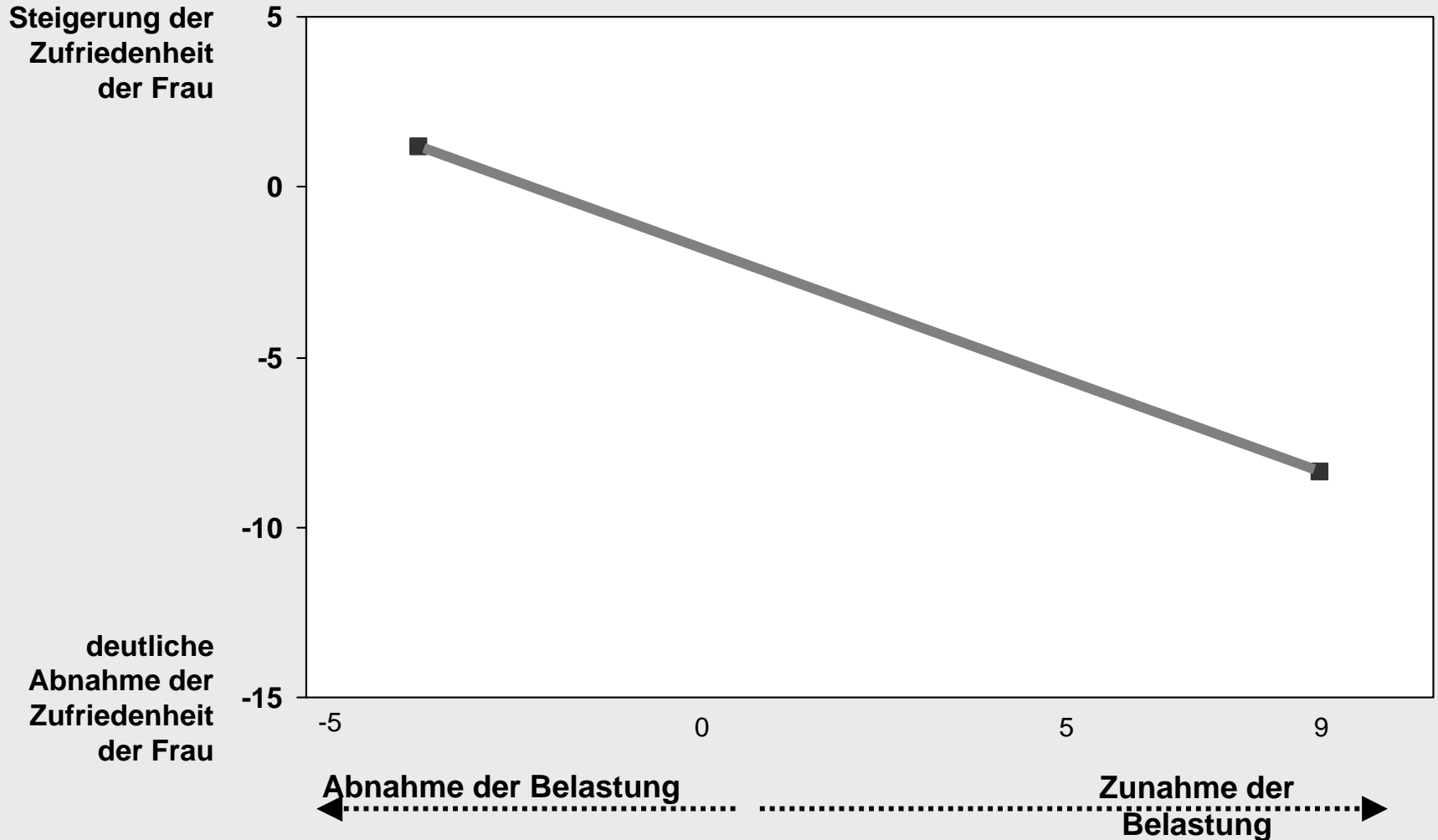
# Zugeschriebene Verantwortung für den Eintritt der Schwangerschaft



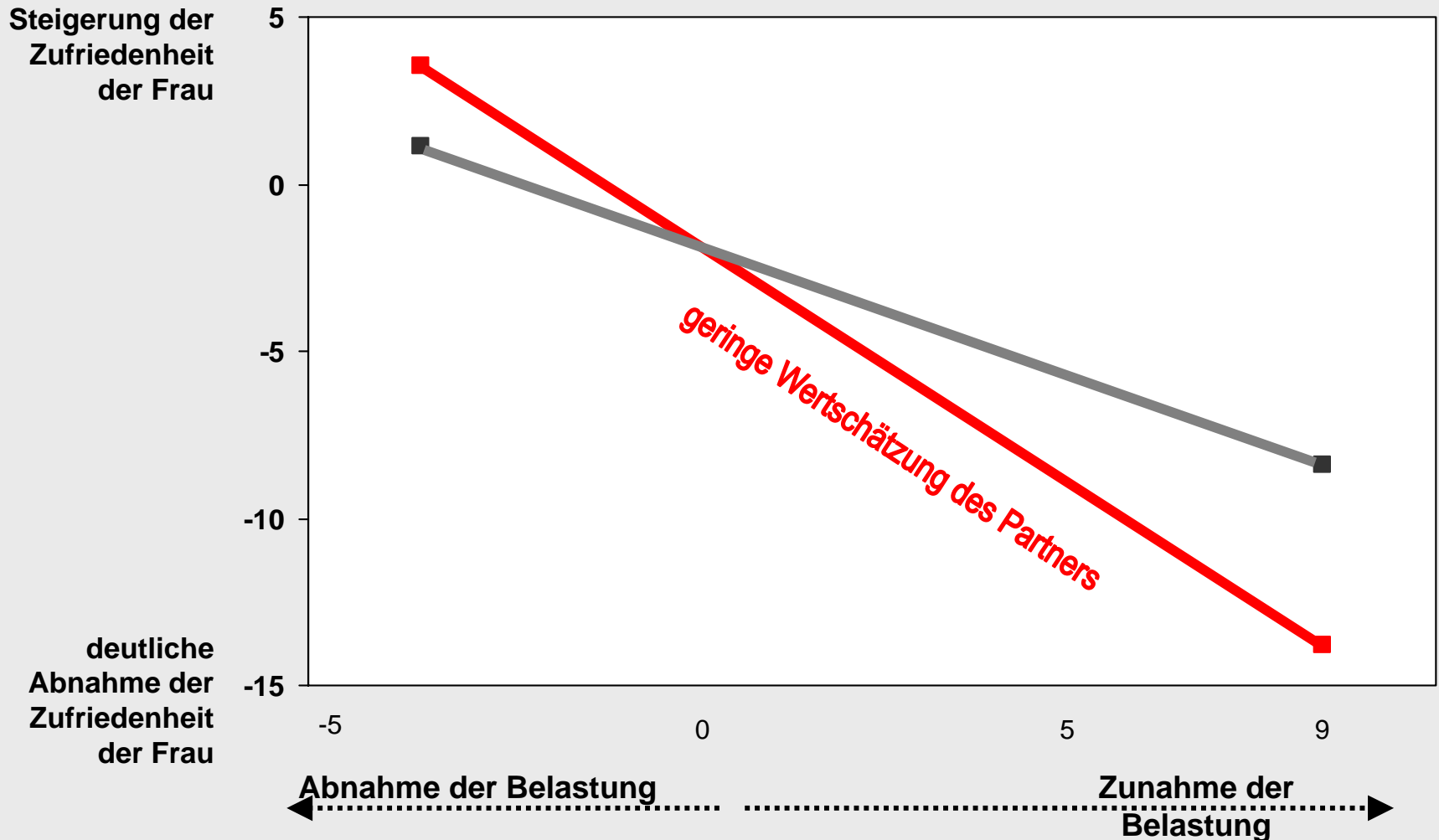
# Umverteilung der Hausarbeit und Zufriedenheitsentwicklung



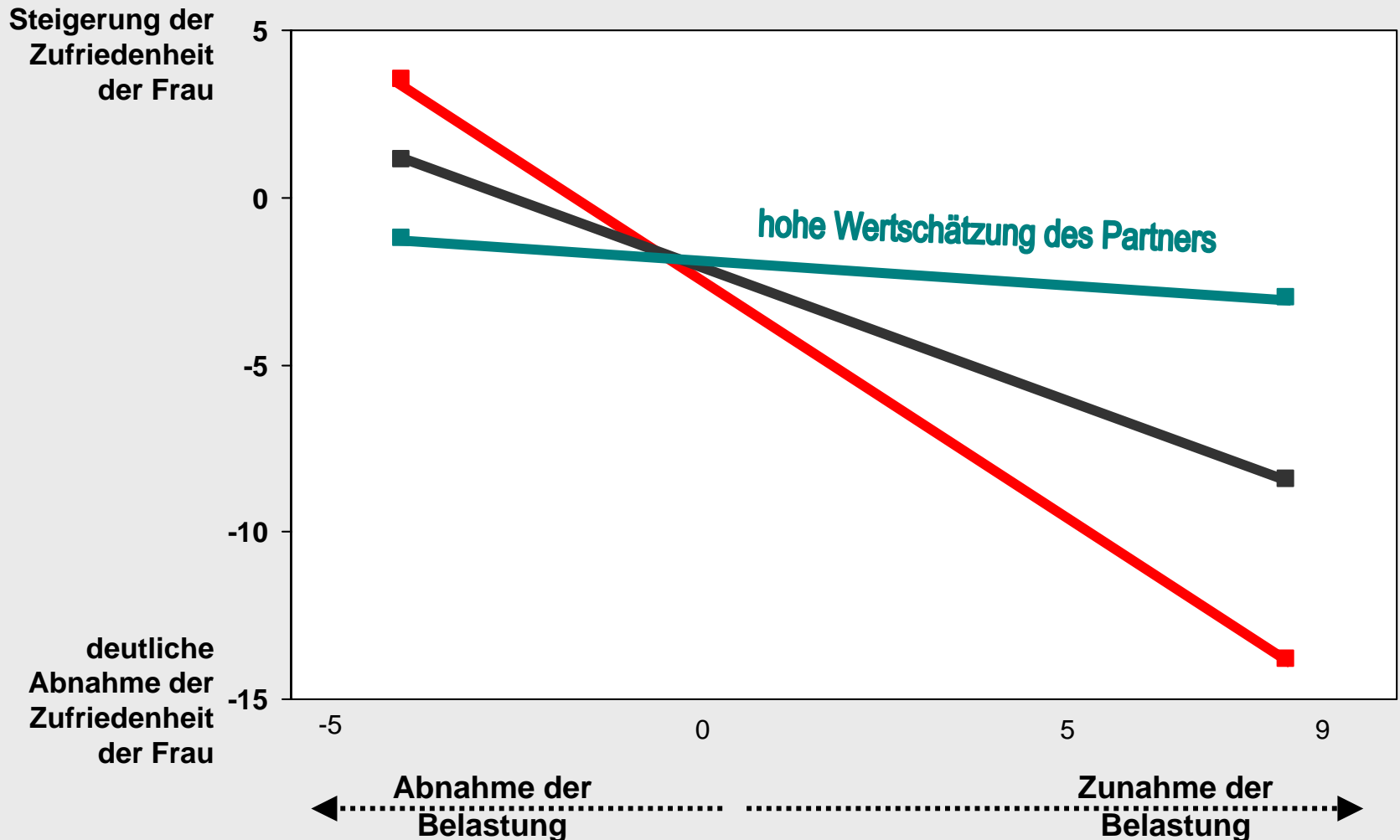
# Umverteilung der Hausarbeit und Zufriedenheitsentwicklung



# Umverteilung der Hausarbeit und Zufriedenheitsentwicklung



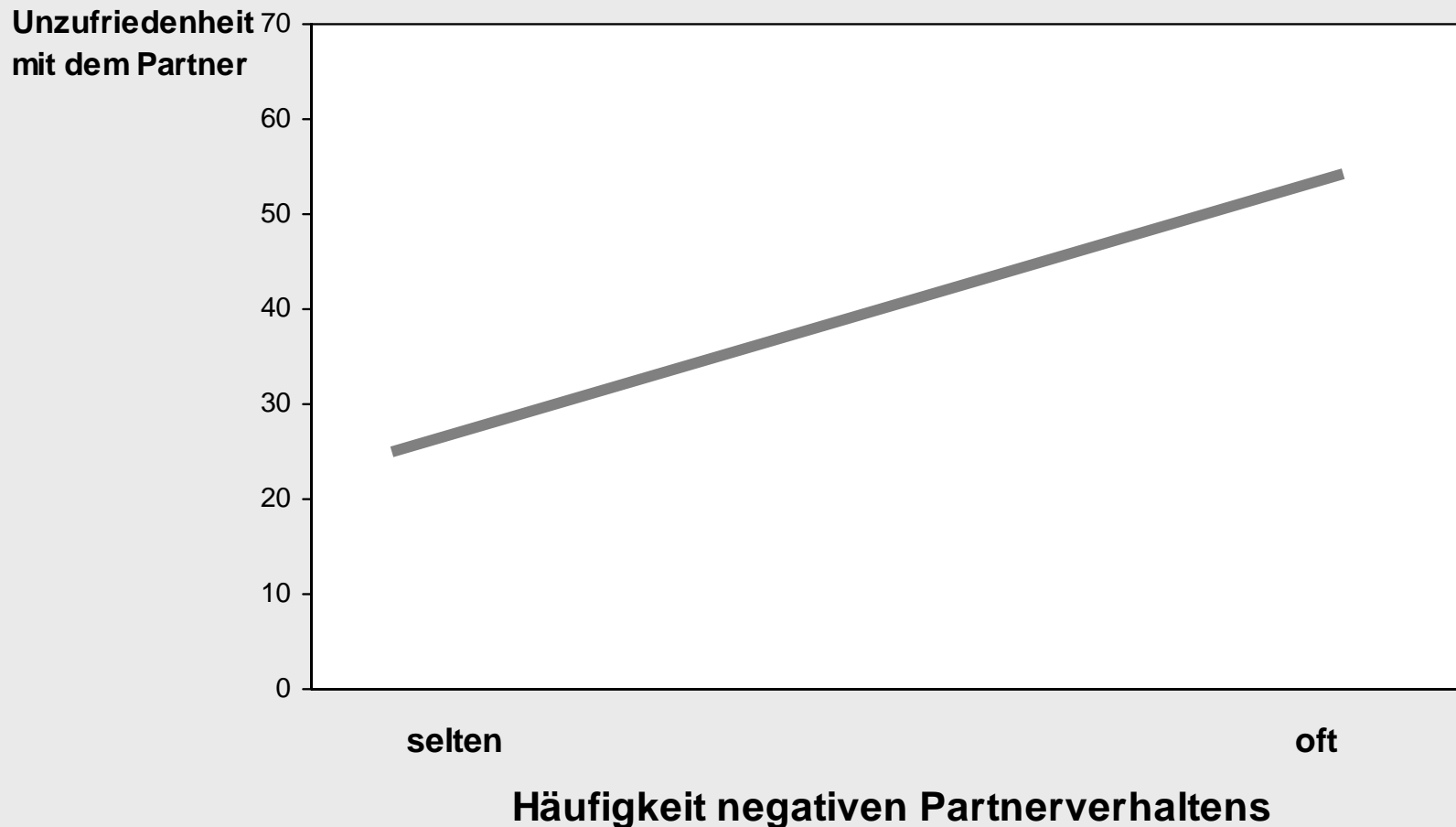
# Umverteilung der Hausarbeit und Zufriedenheitsentwicklung



# Auswirkungen negativer Erfahrung auf die Partnerschaftszufriedenheit der Frau

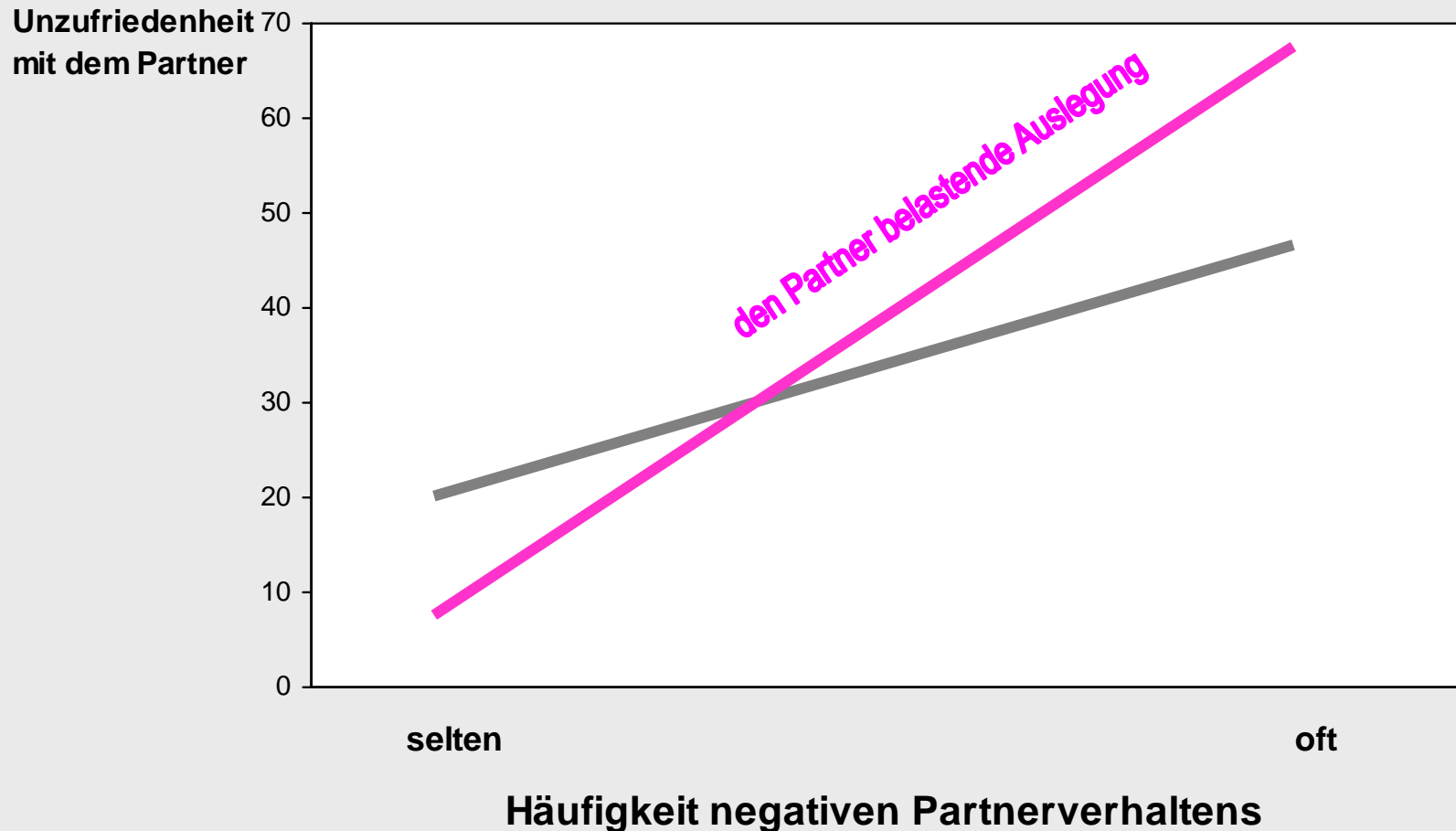


# Auswirkungen negativer Erfahrung auf die Partnerschaftszufriedenheit der Frau

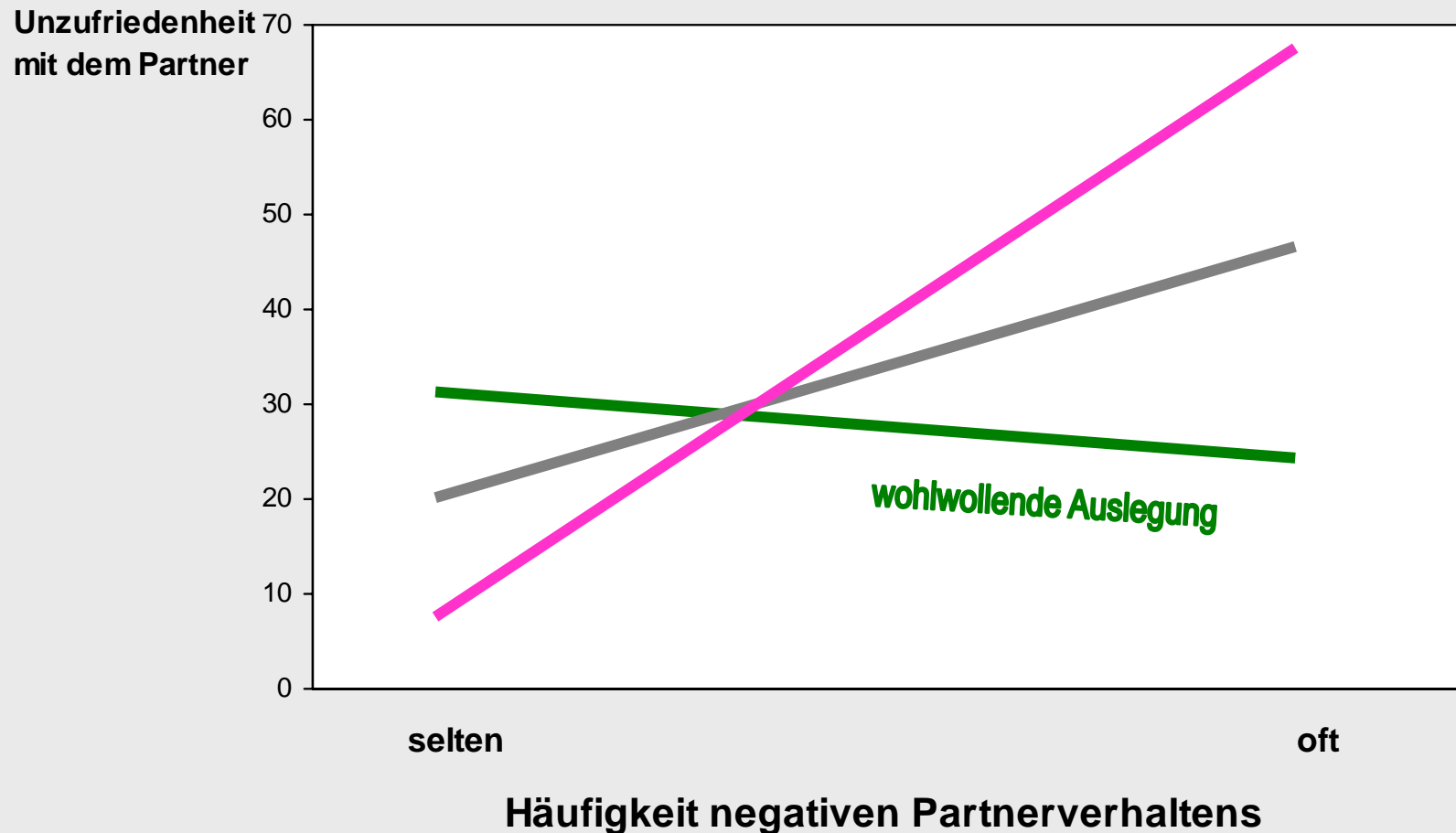




# Auswirkungen negativer Erfahrung auf die Partnerschaftszufriedenheit der Frau



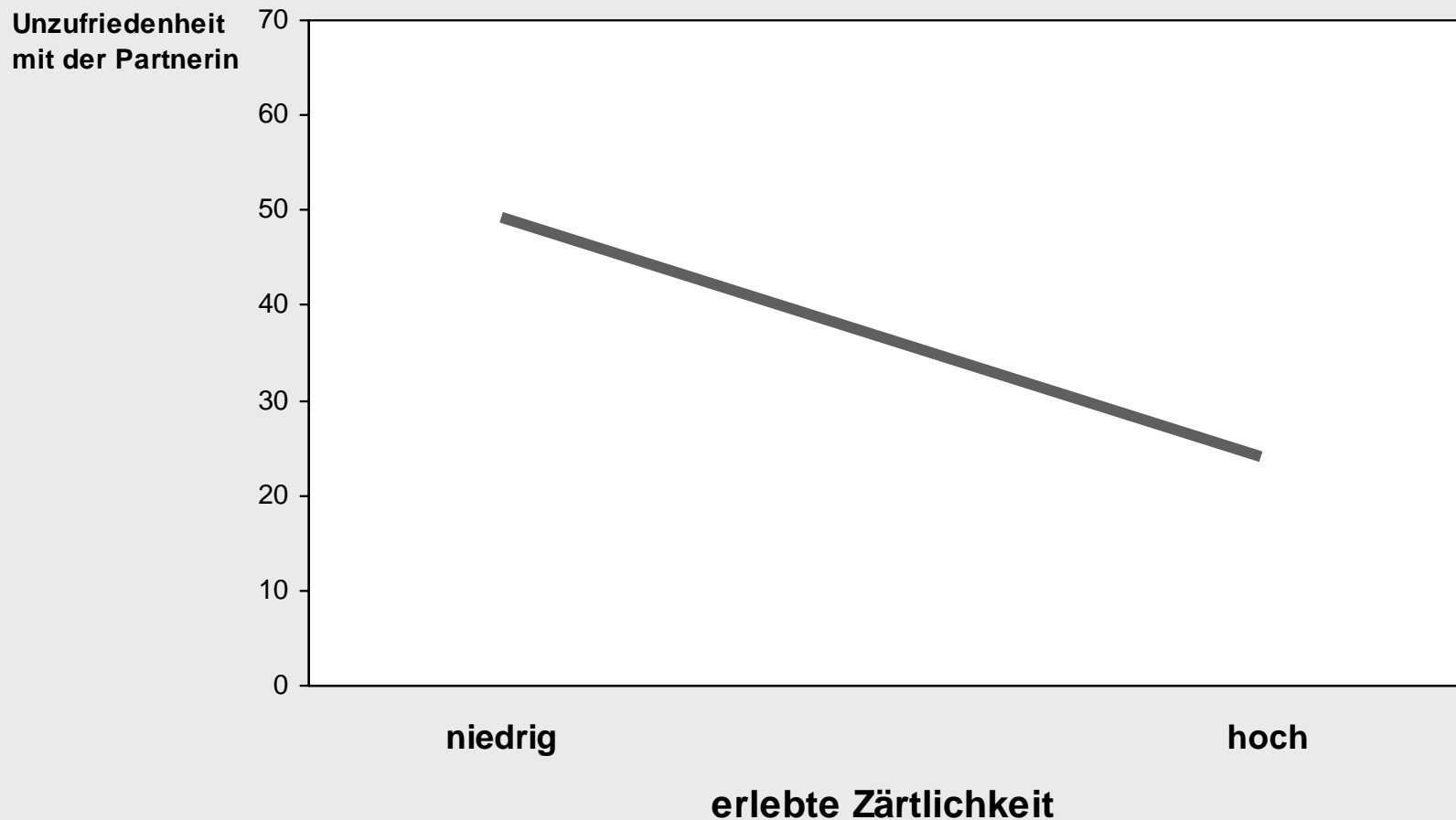
# Auswirkungen negativer Erfahrung auf die Partnerschaftszufriedenheit der Frau



# Auswirkungen negativer Erfahrung auf die Partnerschaftszufriedenheit des Mannes



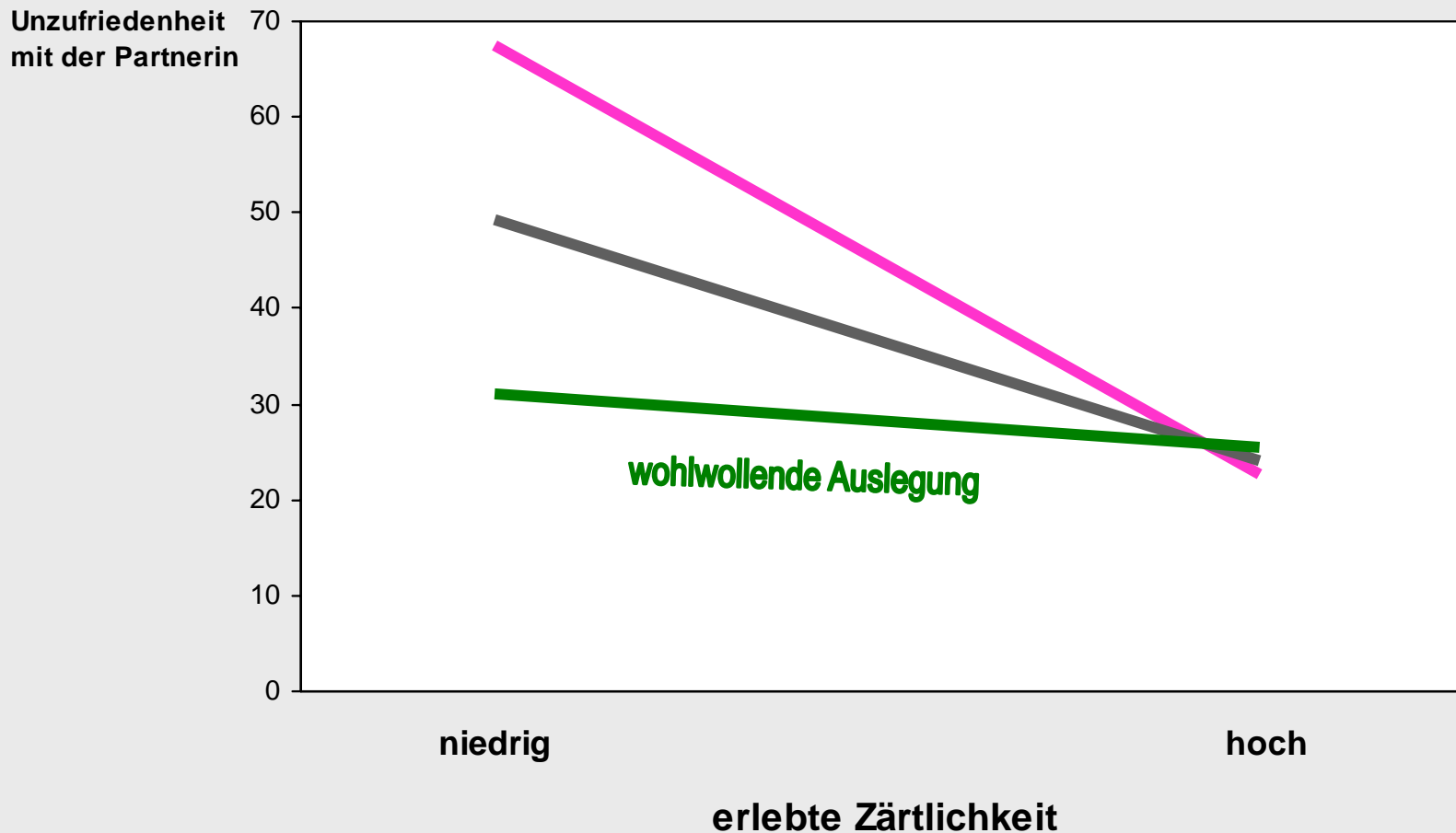
# Auswirkungen negativer Erfahrung auf die Partnerschaftszufriedenheit des Mannes



# Auswirkungen negativer Erfahrung auf die Partnerschaftszufriedenheit des Mannes



# Auswirkungen negativer Erfahrung auf die Partnerschaftszufriedenheit des Mannes



# Konsequenzen und Perspektiven



Ansatzpunkte zur Stärkung  
von Elternschaft und Partnerschaft

# **Psychosoziale Angebote zur Stärkung von Elternschaft und Partnerschaft**



# Ansatzpunkte zur Stärkung von Elternschaft und Partnerschaft

## **I. Psychosoziale Angebote**

- **Information und Wissensvermittlung**
- **Aufbau von Kompetenzen**
- **Förderung sozialer Netzwerke**
- **Beratungsangebote**

# Bewältigung der Elternrolle

- realistische Erwartungen aufbauen
- Kompetenzen zur Rollenausübung erwerben
- **die Partnerschaft pflegen**
- soziale Netzwerke aufbauen und nutzen
- professionelle Hilfen in Anspruch nehmen

# Aufteilung von Aufgaben und Rollen

- für beide Partner zufriedenstellende und faire Aufgabenverteilung als Ziel
  - ... mit Blick auf die praktizierte Lösung
  - ... mit Blick auf die Lösungsfindung
- konstruktives Streiten
  - Vermeiden negativer Verhaltensweisen
  - Zuhören, Nachfragen, Stellung nehmen

# Interventionsansätze

## - Programme -

# Programme zur Stärkung von Elternschaft

- PET : Parent Effectiveness Training von T. Gordon (Familienkonferenz)
- Systematic Training for Effective Parenting (STEP)
- Early Childhood Parenting Skills Program (ECPS) von Abidin

# Programme zur Stärkung von Elternschaft

## Das Programm von Abidin (1996)

Das Programms setzt sich aus drei Teilen zusammen:

- 1. Hinweise zur Anwendung und Evaluation des ECPS
- 2. 19 Programmeinheiten
- 3. 5 weitere Einheiten (Vorträge und Workshops zu bestimmten Themen)

**AGS®**

# Parenting Education

# 1999 CATALOG

**Order online 24 hours! [www.agsnet.com](http://www.agsnet.com)**



**STEP Programs used by over 4 million leaders and parents!**

**1998-1999 STEP Workshop Schedule—p. 17**



Ansatzpunkte zur Stärkung  
von Elternschaft und Partnerschaft

# **Das TripleP-Programm**



LBS-Initiative Junge Familie (Hrsg.)

**Wassilios E. Fthenakis u.a.**

**Engagierte Vaterschaft**

Die sanfte Revolution in der Familie

Leske + Budrich

# Das unsichtbare Dilemma der Väter

Ergebnisse der National „Study of  
the Changing Workforce“

# Das Online-Familienhandbuch



**Ein Projekt des BMFSFJ und des IFP**

**Internetadresse:**

**[www.Familienhandbuch.de](http://www.Familienhandbuch.de)**

**Herausgegeben von**

**Prof. Dr. Wassilios E. Fthenakis**

**&**

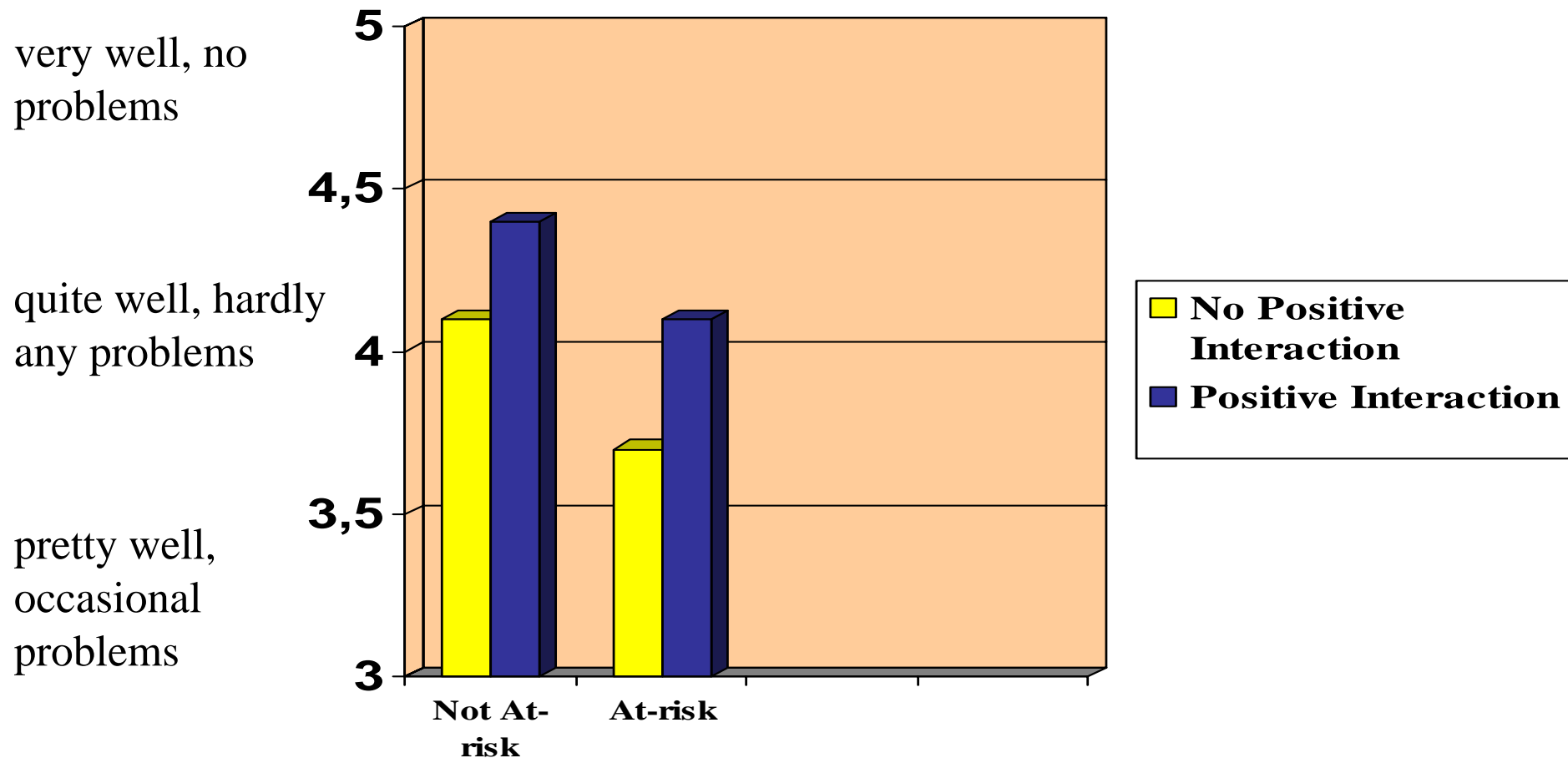
**Dr. Martin Textor**

**Staatsinstitut für Frühpädagogik**

# Overall Social Relationships

By At-risk Status and Presence of Positive Interaction

Mean score of how child gets  
along with others



Carolyn Pape Cowan  
and Philip A. Cowan

---

The Landmark Ten-Year Study

---

# When Partners Become Parents

The Big Life Change  
for Couples



Deutscher Familienverband (Hrsg.)

# Handbuch Elternbildung

Band 2:

Wissenswertes im zweiten bis  
vierten Lebensjahr des Kindes

leske +  
budrich



Emily & John Visher

# Stepping Together

- Creating Strong Stepfamilies
- Leaders Manual
- Therapy with Stepfamilies

Brunner/Mazel Inc., New York, NY, 1996

**Froma Walsh**

**Strengthening Family  
Resilience**



# Klassifikation familiärer Glaubenssysteme nach Walsh (1998)

- \* Krisen einen Sinn verleihen
- \* Positive Aussichten
- \* Transzendenz, Spiritualität und Transformation

# Krisen einen Sinn verleihen

- \* Sich zusammenschließen:
- \* Orientierung am Familienlebenszyklus
- \* Kohärenzgefühl
- \* Bewertung von Krise, Distress und Erholung:  
Erleichterung versus Belastung

# Positive Aussichten

- \* Initiative und Beharrlichkeit
- \* Mut und Ermutigung
- \* Anhaltende Hoffnung
- \* Initiative und Akzeptanz

# Transzendenz, Spiritualität und Transformation

- \* Umfassendere Werte und Zielsetzungen
- \* Spiritualität: Glaube, Gemeinschaft, Rituale
- \* Kreative Inspiration
- \* Rollenmodelle und Helden
- \* Transformation: Aus Krisen lernen und daran wachsen

**Herzlichen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit**